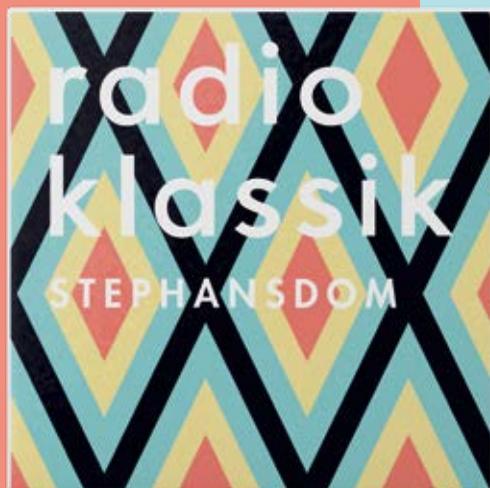


# m a g a z i n KLASSIK

No. 38/Herbst € 7,20  
2025

Retten  
Sie  
radio  
klassik  
Stephansdom.



Wien, Wien, nur du allein ...

Alle Infos auf S. 2 und auf  
[radioklassik.at/spenden](http://radioklassik.at/spenden)

40 Jahre Orchester Wiener Akademie S. 6  
50. Todestag von Hans Swarowsky S. 18  
Pilgern auf Strauss' Spuren in Wien S. 46

# MUSIK THEATER AN DER WIEN

SAISON 25 / 26

GIOACHINO ROSSINI

## L'OCCASIONE FA IL LADRO

PEDRO BERISO / MARCOS DARBYSHIRE  
PREMIERE 23. SEPTEMBER 2025  
KAMMEROPER

JOHANN STRAUSS

## DIE FLEDERMAUS

PETR POPELKA / STEFAN HERHEIM  
PREMIERE 4. OKTOBER 2025  
THEATER AN DER WIEN

## BRAVISSIMO!

SEBASTIAN KRANNER  
WIEDERAUFNAHME 19. OKTOBER 2025  
THEATER AN DER WIEN

UNSUK CHIN

## ALICE IN WONDERLAND

STEPHAN ZILIAS / ELISABETH STÖPPLER  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 17. NOVEMBER 2025  
THEATER AN DER WIEN

ANTONIO CESTI

## L'ORONTEA

WOLFGANG KATSCHNER / TOMO SUGAO  
PREMIERE 2. DEZEMBER 2025  
KAMMEROPER

GORDON KAMPE

## ICH BIN VINCENT! UND ICH HABE KEINE ANGST

MICHAEL BALKE / JOHANNES SCHMID  
URAUFFÜHRUNG 14. DEZEMBER 2025  
THEATER AN DER WIEN

PABLO LUNA

## BENAMOR

JOSÉ MIGUEL PÉREZ-SIERRA / CHRISTOF LOY  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 23. JÄNNER 2026  
THEATER AN DER WIEN

SEBASTIAN SCHWAB

## HOLLE!

CATHARINA VON BÜLOW  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 21. FEBRUAR 2026  
HÖLLE | THEATER AN DER WIEN

FLORIAN LEOPOLD GASSMANN

## L'OPERA SERIA

CHRISTOPHE ROUSSET / LAURENT PELLY  
PREMIERE 28. FEBRUAR 2026  
THEATER AN DER WIEN

G. F. HÄNDEL, M.-A. CHARPENTIER U.A.

## MEDEA

BENJAMIN BAYL / CORINNA VON RAD  
PREMIERE 17. MÄRZ 2026  
KAMMEROPER

LEONARDO VINCI

## ALESSANDRO NELL'INDIE

MARTYNA PASTUSZKA / MAX EMANUEL CENCIC  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 10. APRIL 2026  
THEATER AN DER WIEN

GIUSEPPE VERDI

## STIFFELIO

JÉRÉMIE RHORER / VASILY BARKHATOV  
PREMIERE 13. MAI 2026  
THEATER AN DER WIEN

M. WEINBERG / B. MARTINŮ

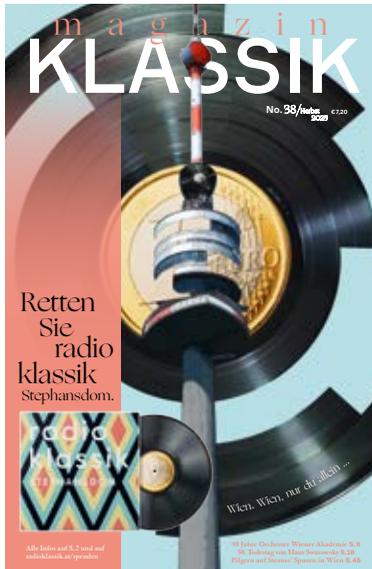
## LADY MAGNESIA / ZWEIMAL ALEXANDER

IRENE DELGADO-JIMÉNEZ / ANNA BERNREITNER  
PREMIERE 2. JUNI 2026  
KAMMEROPER

JETZT  
TICKETS  
SICHERN!

# EDITORIAL

Es geht weiter.  
Nur mit Ihrer weiteren Unterstützung.  
Jeder Beitrag zählt. Bitte helfen Sie!



#### COVER

Den Donauturm, über den radio klassik Stephansdom im Raum Wien ausgestrahlt wird, ins Zentrum der Covergestaltung zu stellen, liegt fast auf der Hand. EXEX ist aber noch einen Schritt weiter gegangen: Aufmerksame Beobachter erkennen eine weitere Referenz zur klassischen Musik, nämlich die Handschrift von Grafik-Legende Josef Müller-Brockmann und seinem stilprägenden Beethoven-Plakat aus den 1950er-Jahren.

**Gleich vormerken:  
„Land der Töne“ – unser  
nächster Spendentag am  
18. September 2025**

Unsere beliebte Moderatorin Arabella Fenyves wird Sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Team durch die kommenden Spendentage begleiten. Der nächste ist schon am 18. September und führt Sie in das „Land der Töne“. Bitte rufen Sie an, spenden Sie und gewinnen Sie tolle Preise! Wir gestalten für Sie besondere Tage mit musikalischen Highlights und vielen spannenden Beiträgen. Seien Sie dabei!

Liebe Leserinnen und Leser,  
mit einem Wien-Schwerpunkt starten wir in die Herbstsaison. In diesem magazin KLASSIK stellen wir Ihnen besondere Wiener Schmankerl vor – im Mittelpunkt der Jahresregent Johann Strauss Sohn: Wir zeigen Wiener Strauss-Pilgerstätten und beleuchten die (inoffizielle) Wiener Hymne – den Donauwalzer. Außerdem widmen wir uns unter dem Motto „Eh scho wuascht“ der Würstelkultur und trinken (!) „Wiener Grant“. Bitte schreiben Sie uns, welche Beiträge Ihnen besonders gefallen haben und welche Themen Sie sich für die nächsten Magazine wünschen: [programmdirektion@radioklassik.at](mailto:programmdirektion@radioklassik.at). Denn wir gestalten unser Radioprogramm und unser magazin KLASSIK für Sie. radio klassik Stephansdom soll eine Oase für Ihre Seele sein!

Sie lesen in dieser Ausgabe auch über den Wiener Donauturm und unsere Sendeanlagen. Denn es kommen hohe Kosten auf uns zu, die wir mit Ihrer Unterstützung stemmen müssen. Bitte helfen Sie uns, den Sendebetrieb weiterhin aufrechtzuerhalten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Verbundenheit mit und Ihre Hilfe für radio klassik Stephansdom in diesen herausfordernden Zeiten. Und ich wünsche Ihnen viel Inspiration und Lesegenuss mit diesem neuen magazin KLASSIK!

Herzlichst, Ihr  
Mag. Christoph Wellner  
Chefredakteur  
radio klassik Stephansdom/  
magazin KLASSIK





# BITTE SCHALTEN SIE SICH EIN!

„radio klassik Stephansdom ist ein unerreichtes Qualitätsprodukt. Wenn es diesen Sender nicht mehr gäbe, gäbe es keinen wirklichen Klassiksender mehr in Österreich. Deshalb bitte ich auch Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, um Ihre Unterstützung: Retten wir gemeinsam radio klassik Stephansdom.“

Gery Keszler, Veranstalter und Gründer des Life Ball



Foto – Gery Keszler © APA Picturedesk/Starpix/A. Tuma

4

# ES BRAUCHT DRINGEND IHRE UNTERSTÜTZUNG.





„radio klassik Stephansdom hat ein wunderbares, abwechslungsreiches und interessantes Musikprogramm. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal in der österreichischen Medienszene. Wenn es radio klassik Stephansdom nicht mehr gäbe, würde das ein großes Loch hinterlassen. Deshalb schalte ich mich jetzt ein. Liebe Hörerinnen und Hörer, bitte helfen Sie mit: Retten wir gemeinsam radio klassik Stephansdom!“

Agnes Husslein-Arco, Direktorin der Heidi Horten Collection

# JEDER BEITRAG ZÄHLT. 5

„Ohne radio klassik Stephansdom gäbe es diese einzigartige Möglichkeit für junge Künstlerinnen und Künstler nicht mehr, in die Welt hinauszukommen. Als Opernsängerin und Schauspielerin schalte ich mich jetzt ein. Retten wir gemeinsam radio klassik Stephansdom!“

Amélie Hois, Opernsängerin und Schauspielerin

**DAMIT ES  
RADIO KLASSIK  
STEPHANSDOM  
AUCH  
WEITERHIN  
GIBT.**





# GEMEINSAM FÜR UNSEREN KLASSIKSENDER

Es geht um die Zukunft von radio klassik Stephansdom.

Durch einen schmalen Schacht geht es hinauf. In den kleinen „Maschinenraum“ im Donauturm. Dieser macht es möglich, dass radio klassik Stephansdom in ganz Wien gehört wird. Der Cheftechniker des Senders, Martin Macheiner, wirft einen prüfenden Blick auf die Sendeanlage. Hier wird das Signal zugebracht und dann mittels Leistungsverstärker weitergeführt, damit Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, uns empfangen können.

„Die Geräte sind lebensnotwendig für das Radio. Sonst gibt es nichts zu hören“, sagt Martin Macheiner. Jetzt stehen unmittelbar die nächsten Wartungen der Sendeanlage am Wiener Donauturm sowie der Sendeanlage am Grazer Glockenturm bevor. Diese beiden notwendigen Wartungen sind mit hohen Kosten

verbunden, die auch heuer wieder gestiegen sind. radio klassik Stephansdom muss in Kürze die große Summe von 49.800 Euro bezahlen, damit der Klassiksender auch weiterhin über die Radiogeräte empfangbar ist. Eine Summe, die nur mit der Unterstützung von großzügigen Spenderinnen und Spendern aufgebracht werden kann.

„Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende! Jeder Beitrag zählt. Es geht um unser Weiterbestehen und unsere Zukunft“, sagt Chefredakteur Christoph Wellner. Das Team von radio klassik Stephansdom macht sich wieder auf den Weg hinunter aus dem „Maschinenraum“ im Donauturm. Mit der großen Hoffnung, dass es auch 2026 mit radio klassik Stephansdom weitergeht.

6



Foto – Inspektion des Maschinenraums  
im Donauturm © Tim Cavadini

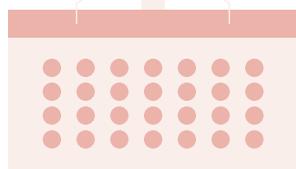


„Ich erinnere mich noch gut, als ich hier im Donauturm war, um bei einem großen Stromausfall sicherzustellen, dass der Sendebetrieb weitergeht. Ohne diese Sendeanlage gibt es kein radio klassik Stephansdom.“

Roman Gerner, Geschäftsführer radio klassik Stephansdom

# BITTE RETTEN SIE RADIO KLASSIK STEPHANSDOM!

Wir brauchen JETZT dringend Ihre Unterstützung,  
damit es auch nach 2025 mit radio klassik  
Stephansdom weitergeht.



Mit **4.150 Euro** tragen Sie maßgeblich dazu bei, dass radio klassik Stephansdom **1 Monat lang** auf 107,3 MHz in Wien und in Graz empfangbar ist.



Mit **955 Euro** finanzieren Sie die Sendeanlagen am Wiener Donauturm und am Grazer Uhrturm für **1 ganze Woche**.



Mit **79 Euro** machen Sie es möglich, dass radio klassik Stephansdom auf Ihrem Radiogerät von **6 Uhr bis 20 Uhr** hörbar ist.



„Bitte rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben: Ich freue mich auf Ihren Anruf!“

Anna Maria  
Zirkovich:  
Tel. 0043 1 512 4040-3037

Spenden Sie bitte mit dem beigelegten Zahlschein und sichern Sie so die Zukunft Ihres Klassiksenders.

7

Oder direkt an:  
Stiftung Radio Stephansdom  
IBAN: AT74 1919 0001 3922 7440  
BIC: BSSWATWWXXX

Online auf:  
[www.radioklassik.at/spenden](http://www.radioklassik.at/spenden)

## EIN AWARD FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Wir dürfen uns mit Ihnen allen, die Sie für den Weiterbestand von radio klassik Stephansdom gespendet haben, über einen besonderen Preis freuen: den Kulturfundraising-Award 2025. Diese Auszeichnung gehört Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender. Denn ohne Sie hätten wir es nicht geschafft, in das Jahr 2025 zu kommen. So viele von Ihnen haben uns geholfen: durch Spenden, Engagement, Einsatz, persönliche Unterstützung und vieles mehr. Wir dürfen Ihnen dafür von Herzen DANKE sagen. Im Namen des ganzen Teams von radio klassik Stephansdom und der Hörerinnen und Hörer, die auch weiterhin jeden Tag unser reichhaltiges Programm genießen.





## AUTHENTISCHER

## AUS



## WIEN

## ORIGINALKLANG

**40 Jahre Martin Haselböck und sein Orchester  
Wiener Akademie  
– Offene Klangräume und erweiterte Horizonte**

Es gibt Jubiläen, die sich in Zahlen fassen lassen. Und es gibt jene, die sich nur in Klang, Haltung und Wirkung beschreiben lassen. Wenn das Orchester Wiener Akademie in diesem Herbst sein 40-jähriges Bestehen feiert, dann ist das weit mehr als ein runder Geburtstag. Es ist ein Bekenntnis zu einer musikalischen Idee, die seit vier Jahrzehnten nicht nur das Hören, sondern auch das Denken verändert hat.

Gegründet 1985 von Martin Haselböck, damals ein junger, visionärer Organist mit einem Faible für historische Aufführungspraxis, entwickelte sich das Ensemble rasch zu einem der profiliertesten Originalklangorchester Europas. Was zunächst als mutiges Experiment begann – Musik auf historischen Instrumenten, mit historischer Stimmung, aber ohne museale Attitüde – wurde bald zu einem Markenzeichen: Authentizität nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zur künstlerischen Wahrheit.

Dass Haselböck dabei nie den Fehler beging, historische Genauigkeit mit akademischer Trockenheit zu verwechseln, ist wohl eines der Erfolgsgeheimnisse des Orchesters. Seine Programme sind durchdacht,

oft überraschend, immer aber getragen von einer tiefen Kenntnis der musikalischen Quellen und einer unbändigen Spielfreude. Ob Bach, Haydn, Mozart oder Bruckner – das Orchester Wiener Akademie versteht es, vertraute Werke neu zu beleuchten, ohne sie zu entzaubern.

Die Anfänge waren eng mit dem Bach-Jahr 1985 verknüpft. In der Wiener Augustinerkirche entstand nicht nur ein neuer Orgelzyklus, sondern auch eine neue Orgel – die „Bach-Orgel“, gebaut in nur sechs Monaten von einer niederländischen Werkstatt. Die ersten Konzerte, damals noch unter dem Namen „Wiener Bach Consort“, fanden im Brahms-Saal des Musikvereins statt. Es war Otto Biba, der damalige Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde, der Haselböck ermutigte, Werke aus der Musikvereinsbibliothek aufzuführen – darunter Kantaten von Bach, die seit Haydns Zeiten nicht mehr erklingen waren.

Bald folgten erste CD-Einspielungen, Tourneen, Festivalauftritte. Die Entwicklung war rasant. Bereits 1987 war das Ensemble „Artist in Residence“ an der Kölner Philharmonie, spielte Händel-Opern in Göt-

tingen und reiste erstmals nach Japan. Die Musiker kamen aus ganz Europa – Oboisten aus Holland, Trompeter aus England, Streicher aus Wien. Viele von ihnen gründeten später eigene Ensembles, wie etwa Gunar Letzbor mit „Ars Antiqua Austria“.

Ein Meilenstein war das Mozartjahr 1991. In Ludwigshafen produzierte das Orchester unter der Leitung von Rudolf Sauser vier Mozart-Opern in Originalklang – darunter „Don Giovanni“, dessen Aufnahme in Prag mit dem Mozartpreis ausgezeichnet wurde. Parallel dazu entstand ein liturgisches Projekt mit Pontifikalämtern in Warschau, Krakau, Zagreb und Ljubljana – mit Mozarts Krönungsmesse und einem illustren Solistenensemble um Thomas Hampson, Edith Wiens und Bernarda Fink.

Auch das Repertoire wuchs. Neben Opern und Messen entstanden Aufnahmen von Serenaden, Tänzen, Freimaurermusiken und Raritäten wie Mozarts „Grabmusik“ oder Salieris „Te Deum“. Immer wieder ging es dabei um mehr als nur Musik: um die Rekonstruktion historischer Feste, um das Nachspüren liturgischer Kontexte, um das Hören mit neuen Ohren.

Ein besonderes Kapitel in der Geschichte des Orchesters Wiener Akademie ist die Konzert- und Aufnahme-Reihe RESOUND. Was als Idee begann, Musik nicht nur auf historischen Instrumenten, sondern auch an den originalen Aufführungsorten zu spielen, entwickelte sich zu einem der ambitioniertesten Projekte der historisch informierten Aufführungspraxis. Unter der Leitung von Martin Haselböck wurden Werke von Beethoven, Mozart, Haydn und anderen Komponisten dort aufgeführt, wo sie einst uraufgeführt wurden – in den Sälen des Wiener Musikvereins, im Palais Lobkowitz, im Theater an der Wien oder im Großen Redoutensaal der Hofburg.

Die akustische Rekonstruktion dieser Räume,

gepaart mit der klanglichen Authentizität der historischen Instrumente, ermöglichte ein Hörerlebnis, das nicht nur historisch fundiert, sondern auch emotional unmittelbar war. RESOUND ist dabei weit mehr als ein nostalgisches Klangexperiment: Es ist ein künstlerisches Statement, das Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet. Die daraus entstandenen Aufnahmen – vielfach preisgekrönt – dokumentieren nicht nur ein Repertoire, sondern eine Haltung: Musik als lebendige Erinnerungskultur. RESOUND steht heute exemplarisch für die Verbindung von Forschung, Interpretation und künstlerischer Vision – und ist längst zu einem Markenzeichen des Orchesters geworden.

Ein weiteres Großprojekt, das die internationale Reputation des Orchesters Wiener Akademie nachhaltig geprägt hat, ist die Gesamteinspielung aller Orchesterwerke von Franz Liszt. Über mehrere Jahre hinweg entstand eine Edition, die nicht nur das symphonische Werk des Komponisten vollständig dokumentiert, sondern auch dessen orchestrale Klangsprache in neuem Licht erscheinen lässt. Unter der Leitung von Martin Haselböck wurden Werke wie die „Faust-Symphonie“, die „Dante-Symphonie“, die sinfonischen Dichtungen und selten gespielte Konzertstücke auf historischen Instrumenten eingespielt – ein Novum in der Liszt-Rezeption.

Die Aufnahmen zeichnen sich durch klangliche Transparenz, dramatische Zuspitzung und eine bemerkenswerte stilistische Kohärenz aus. Sie zeigen Liszt nicht nur als Virtuosen, sondern als musikalischen Visionär, dessen orchestrales Denken seiner Zeit weit voraus war. Die Edition – erschienen bei Gramola – gilt heute als Referenzaufnahme und wurde von der internationalen Fachpresse einhellig gefeiert.

Dass Martin Haselböck diesen Weg seit vier Jahrzehnten mit ungebrochener Energie und künstlerischer





Neugier beschreitet, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist ein Glücksfall – für Wien, für die Musik und für ein Publikum, das sich nicht mit dem Erstbesten zufriedengibt. Und so bleibt zu hoffen, dass dieses Orchester auch in den kommenden Jahrzehnten das tut, was es am besten kann: Klangräume öffnen, Horizonte erweitern und das Ohr für das Wesentliche schärfen.

Foto – Orchester Wiener Akademie im DR Konzert Huset Kopenhagen  
© Nikolaj Bransholm

Termin-Tipp

## Jubiläums- konzert

40 Jahre Orchester Wiener  
Akademie im Wiener Musik-  
verein

2. Oktober 2025,  
19:30 Uhr



10



# WIENER SYMPHONIKER

11.12.2025,  
18:00 UND 20:30 UHR

# WIENER ADVENT

DAS ADVENTKONZERT  
IM WIENER STEPHANSDOM

WIENER SYMPHONIKER  
WIENER SINGVEREIN  
PETR POPELKA Dirigent  
KATEŘINA KNĚŽÍKOVÁ Sopran  
ŠTĚPÁNKA PUČÁLKOVÁ Mezzosopran  
PAVEL ČERNOCH Tenor  
ADAM PLACHETKA Bassbariton

Tickets unter  
[www.kunstkultur.com](http://www.kunstkultur.com)



FOTO © Jacek Dylag

# HERBST IN GASTEIN: WENN NATUR UND KULTUR VERSCHMELZEN.

Ein Zusammenspiel aus Landschaft, Musik und Entspannung.

Das Gasteinertal, bekannt für seine malerische Landschaft und heilenden Thermen, verwandelt sich im Herbst in einen Brennpunkt für Kultur. Hier verschmelzen inspirierende Berglandschaften mit klassischen Klängen, Wandererlebnisse mit Thermengenuss und alpine Tradition mit internationaler Jazzklänge.

## Klassik & Jazz

Gastein ist ein kultureller Treffpunkt inmitten der Alpen und zieht seit jeher Musikliebhaber:innen und Künstler:innen gleichermaßen in seinen Bann. Ein hochkarätiges Kulturprogramm von Klassik bis Jazz macht den Herbsturlaub in Gastein somit zu einem ganzheitlichen Erlebnis für Körper, Geist und Seele.

Die diesjährige **Kammermusik: Reihe (10.9.–15.10.2025)** ist natürlich vom 200. Geburtstag des Walzerkönigs Johann Strauß Sohn inspiriert. Unter dem Motto „Wien, Wein und Gesang“ gastieren dieses Jahr wöchentlich hochkarätige Ensembles aus

dem In- und Ausland mit einem wahrlich musikalischen „Blumen-Strauß“ inmitten des Belle Epoque Ambiente von Bad Gastein inszeniert. Das Abschlusskonzert am 15.10.2025 mit dem Ensemble „ClaTriVivo“ (Klarinette, Gitarre) wird zusätzlich von einer exklusiven Weinverkostung mit dem Weingut Kaltenecker/Burgenland begleitet. Genuss für alle Sinne.

Mit Musiker:innen in Verbindung zum „Big Apple“ New York stehen beim diesjährigen **Jazzherbst Festival vom 8. bis 12. Oktober** im Fokus. Zu hören ist u.a. die Sängerin Chanda Rule in Begleitung eines hochkarätigen Quartetts rund um den Pianisten Christian Wegscheider oder Joris Dudli mit seinem NY Project, dessen langjährige Zusammenarbeit mit dem Altisten Vincent Herring im renommierten Downbeat 4 Sterne für das Album SOUL CHEMISTRY erhielt. 2021 startete er das Quintet New York Jazz Partners und tritt nun mit seinem Album „Boundaries Expanded“ in Gastein auf.

Ein weiteres Highlight liefert Klemens Marktl's NEW YORK EXPERIENCE mit dem „NYC Power Pack“ und tritt mit dem Grammy Gewinner David Kikoski (Grand Piano) und dem Gramy-Nominierten Tim Armacost (saxophon) sowie Doug Weiss am Doublebass beim 25-jährigen Jubiläums des Sägewerk Gastein auf.

Diese bunte kulturelle Mischung in Verbindung mit der maleri-



Foto © Jazz im Sägewerk, joris\_press

11

schen Herbstlandschaft der Berge und der wohltuenden Wärme der Thermen macht den Herbst in Gastein zu einem wahren Klangspiel der Sinne.

## Webtipp



Weitere Infos zu den Kunst- & Kulturangeboten in Gastein



Foto © Hans Wieland





# DAS SCHATZ- KÄSTCHEN IM ALTEN RATHAUS



## Direktor Peter Gerhardus und das Bezirksmuseum Innere Stadt

Es gibt Orte, die sich nicht laut in den Vordergrund drängen. Orte, die nicht mit spektakulären Inszenierungen oder digitalen Effekten auf sich aufmerksam machen, sondern mit Substanz, mit Geduld – und mit einem tiefen Verständnis für das, was war. Das Bezirksmuseum Innere Stadt ist ein solcher Ort. Und mit Peter Gerhardus hat es seit Anfang des letzten Jahres einen neuen Direktor, der genau das verkörpert: Haltung, Hingabe und ein feines Gespür für die leisen Töne der Geschichte. „Ich bin kein Historiker im akademischen Sinn“, sagt Gerhardus. „Aber ich habe eine große Leidenschaft für die Geschichte Wiens – und für das, was sie uns heute noch erzählen kann.“ Der gebürtige Wiener ist studierter Physiker, war viele Jahre in der IT-Branche tätig und hat sich vor über einem Jahrzehnt als staatlich

Text – Christoph Wöllner

geprüfter Fremdenführer neu orientiert. Seither führt er Besucherinnen und Besucher durch die Kirchen der Innenstadt, erzählt von Babenbergern, Barock und Jugendstil – und verbindet kunsthistorisches Wissen mit erzählerischer Präzision. Mit der ehrenamtlichen Leitung des Bezirksmuseums hat er nun eine Aufgabe übernommen, die ihm sichtlich am Herzen liegt. „Das Museum ist ein Schatzkästchen“, sagt er. „Aber eines, das man immer weiterentwickeln und der Zeit anpassen muss.“ Denn wie so viele Bezirksmuseen in Wien lebt auch jenes der Inneren Stadt von der Initiative Einzelner, vom Engagement Freiwilliger – und von der Bereitschaft, sich auf das Lokale einzulassen. Das Museum befindet sich im linken Innenhof des Alten Rathauses in der Wipplingerstraße 8 – einem Gebäude, das selbst Geschichte

atmet. Gegründet wurde es 1972 auf Initiative des damaligen Bezirksvorstehers Heinrich A. Heinz und des Schottenstiftskustos Robert Mucnjak. Die ersten Räume befanden sich in der ehemaligen Registratur, später zog man in die ehemalige Bäckerei Haag, ehe man 2005 die heutigen, neu adaptierten Räume bezog. Die Sammlung reicht von der Römerzeit über das Mittelalter bis in die Gegenwart. Etwa 80 Prozent der Exponate sind ausgestellt, der Rest schlummert im Archiv. „Wir bekommen immer wieder Stücke geschenkt – aus Nachlässen, von Privatpersonen. Manche sind noch originalverpackt“, erzählt Gerhardus. „Da gibt es viele verborgene Schätze zu heben.“ Die Sichtung und digitale Erfassung aller Objekte ist eine der großen Aufgaben, die er sich vorgenommen hat. „Das wird Jahre dauern“, sagt er, „aber es ist notwendig.“ Was ihn antreibt, ist nicht nur die Liebe zur



Geschichte, sondern auch der Wunsch, das Museum stärker in den Bezirk zu integrieren. „Ich möchte, dass die Menschen aus der Inneren Stadt ihr Museum als Teil ihres Alltags begreifen“, sagt er. „Nicht als Ort der Vergangenheit, sondern als Ort der Erinnerung.“ Dazu gehören Sonderführungen, Lesungen, Konzerte sowie Ausstellungen, wie die momentan laufenden: „Wiederaufbau der Inneren Stadt 45–55“ und „Weltkulturerbe



Foto – Blick ins Bezirksmuseum Innere Stadt © Bezirksmuseum Innere Stadt

Historisches Stadtzentrum von Wien“. Außerdem gibt es am 11. September 2025 einen Festakt anlässlich 20 Jahre Museumsräume und 52 Jahre Bezirksmuseum Innere Stadt. Gerhardus ist keiner, der sich in den Vordergrund drängt. Aber er ist einer, der zuhört, der Fragen stellt – und der weiß, dass Geschichte nicht im Archiv beginnt, sondern im Gespräch. „Ein Museum ist kein Ort der Belehrung“, sagt er. „Es ist ein Ort der Begegnung.“ Und genau das spürt man, wenn man mit ihm durch die Räume geht. Da ist kein Pathos, keine museale Schwere – sondern Neugier, Respekt und ein feiner Sinn für das, was bleibt.

13

Webtipp

[www.bezirksmuseum.at](http://www.bezirksmuseum.at)



Foto – Brand des Justizpalastes © Bezirksmuseum Innere Stadt



# WIENER



# GRANT

## Der Geschmack des Schmäh

14

Was auf dem Etikett wie ein ironischer Seitenhieb auf die notorische Unzufriedenheit der Wiener wirkt, entpuppt sich beim ersten Schluck als ernstzunehmende Hommage an die Kaffeehauskultur – und an das, was Wien im Innersten zusammenhält: Grant und Schmäh.

Die Spirituose, hergestellt im doppelten Destillationsverfahren auf Weizenbasis, vereint geröstete Haselnüsse mit eigens ausgesuchten Kaffeebohnen der Rösterei Hawelka. Das Ergebnis ist ein Aroma, das sich irgendwo zwischen Melange und der berühmten rosa Waffel-Schnitte mit Haselnusscreme-Füllung einpendelt – zartbitter, süß, vollmundig. „Wie das Leben in Wien“, sagt Gründer Mario Galowsky mit einem breiten Lächeln im Gesicht. Und man glaubt es (ihm) sofort.

Galowsky wollte dem grantelnden Oberkellner ein Denkmal setzen. Gemeinsam mit seinem Cousin Jochen betreibt er heute die Wiener Grant OG. Ihr Ziel: „Der Wiener Grant soll nicht nur getrunken, sondern verstanden werden.“ Und das gelingt – ob pur, im Espresso Martini oder als „korrigierter Kaffee“, der irgendwann Weltkulturerbe werden soll. Denn das ist es, was „Wiener Grant“ wirklich ist: ein flüssiger Ausdruck jener Ambivalenz, die Wien so einzigartig macht. Zwischen Zuneigung und Zorn, zwischen Melancholie und Milde. Ein Getränk, das ranzt – aber mit Stil.

Text – Christoph Wellner



# Musik & Reisen



Barcelona, Casa Batlló © Foto Julius

**Kneissl**  
**touristik**  
Studien Erlebnis Reisen

## Barcelona mit Ausflügen

- + Ausflüge nach Montserrat und Tarragona
- + La Mercè Fest

21. - 25.9.2025 Flug ab Wien, Transfers, Ausflüge, \*\*\*\*Hotel/  
NF, Eintritte, RL **€ 1.530,-**  
ab € 95,-

„Das schlaue Füchlein“ Gran Teatre del Liceu

## Berlin mit Potsdam

- + Neues Museum mit Nofretete-Büste
- + Schifffahrt auf der Spree

9. - 12.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, zentrales \*\*\*\*Hotel/NF,  
Ausflug Potsdam, Eintritte, RL **€ 980,-**

„Così fan tutte“ Staatsoper - ML: M. Minkowski ab € 84,-

„BLINDED by DELIGHT“ Friedrichstadt-Palast ab € 75,-

## Paris - ausführlich

- + Hotel im Zentrum von Paris
- + Schloss Versailles, Louvre u. Seine-Schifffahrt

22. - 26.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, zentrales \*\*\* bzw.  
\*\*\*\*Hotel/NF, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 1.490,-**

„Giselle“ Palais Garnier ab € 81,-

## Advent in Dresden

- + Striezelmarkt
- + Ausflug ins Erzgebirge nach Freiberg

5. - 8.12.2025 Bus inkl. Zubringer ab Wien, zentrales \*\*\*Hotel/  
NF, Eintritte, RL **€ 1.205,-**

„Weihnachtsoratorium“ Frauenkirche ab € 81,-

„Der Nussknacker“ Semperoper ab € 173,-

## Höhepunkte Sachsens: Leipzig - Dresden · Silvester

- + Silvester-Gala im Hotel in Dresden

29.12.25 - 2.1.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, \*\*\*\*Hotels/NF  
und Silvester-Gala, Eintritte, RL **€ 1.415,-**

„Großes Concert“ Gewandhaus Leipzig ab € 109,-

„Silvesterkonzert“ Semperoper Dresden ab € 163,-

## València

- + Ausflug nach Teruel und Albarracín

28.4. - 2.5.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, \*\*\*\*Hotel/NF  
u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL **€ 1.390,-**

„Salome“ Palau de les Arts Reina Sofia ab € 121,-

## Hamburg mit Elbphilharmonie

- + Alster- und Hafensrundfahrt
- + Ausflug nach Lübeck inkl. Europ. Hansemuseum
- + „Philharmonisches Konzert“ · Elbphilharmonie
- + „Der Freischütz“ · Staatsoper

25.4. - 29.4.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, zentrales  
\*\*\*\*Hotel/NF und Eintritte u. Opern-Eintritte „Philharmonisches  
Staatsorchester“/Elphi (2. Kategorie) und „Der Freischütz“/Staatsoper (1. Kat.), RL **€ 1.540,-**

## Opernreise Leipzig - Berlin

15. - 20.5.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, \*\*\*\*Hotels/NF,  
1 Abend- u. 1 Mittagessen, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 1.475,-**

„La Traviata“ Oper Leipzig - mit Athanasia Zöhrer, ... ab € 90,-

„Aida“ Staatsoper - mit Y. Eyvazov, René Pape, ... ab € 115,-



# VERSTECKTES JUWEL NACH EINEM JAHRHUNDERT WIEDER ANS LICHT GEHOLT

16



Text – Marion Diederichs-Lafite

Erstaunlich vielen Personen ist das ehemalige Gasthaus „Zur goldenen Glocke“ in der Kettenbrückengasse 9 von „früher“ (vor 2015) bekannt; in der Kategorie „Versteckte Juwelle“ gewann es sogar die Auszeichnung „Goldener Schani“ – für die schönsten Gastgärten. Doch seit etwa einem Jahrzehnt geschlossen, verfiel es immer mehr. 2019 wurden wir darauf aufmerksam und nach ausführlichem Lokalaugenschein setzen wir uns seither für den Erhalt des dortigen, in seiner Art einzigartigen Wandbild-Panoramas ein. Es bietet an zwei Hauptwänden, flankiert jeweils von einer Seitenwand, einen Kosmos der Wiener Musikgeschichte.

Dabei gibt es Szenarien im Himmel und auf Erden: Im Zentrum des himmlischen Bereichs empfängt der Hl. Petrus den ankommenden „Vogelhändler“ alias Alexander Girardi, der dem Motto gemäß mit „Grüß Euch Gott, alle miteinander“ die Arme ausbreitend ankommt. Hinter Petrus kann man ein musizierendes Ensemble mit den wichtigsten Klassikern erkennen: Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, von Lanner di-

rigiert; davor, gleichsam auf einer Zwischenebene, zieht Schubert die Galopp Tanzenden hin zu Johann Strauss, mit dabei der liebe Augustin und sein Dudelsack, die Operettengrößen Millöcker, Suppè, Zeller, die Interpretinnen Gallmeyer, Geistinger, Krones und zahlreiche weitere.

Die irdische Tafel zeigt unter dem Motto „Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder“ ein Panorama der Wiener Volksmusik, des authentischen Wienerliedes: von Pick (Fiakerlied) über Bratfisch (Kutscher Kronprinz Rudolfs), Kronegger und Marie Kiesel (Weana Tanz) zu den Brüdern Schrammel und ihrem Quartett reicht das Panorama, um einige der wichtigsten zu nennen. Als drei „Säulenheilige“ rechtsseitig (s. Abb. rechts) sind Ludwig Gruber, Schöpfer beliebter Wienerlieder wie „Mei Muatterl war a Weanerin“ sowie Gründer des Vereins „Bund der Wiener“, Franz Lehár, der die Operette zu „silbernen“ Erfolgen (nach „goldenen“ von Strauss) führte, und Carl Lafite erkennbar – als Komponist, Pianist bzw. Liedbegleiter und schriftstellerisch bekannter Künstler der konzeptuelle Kopf. Gruber gewann als Ehrenmitglied 1923 Lafite, dazu 1924 Lehár. 1924 beflügelten sie die Anliegen des Vereins, der sich der „Wienerkunst“ verschrieb – auch angesichts der Erfolge von Schlagern und Revuen, die das Wienerlied nicht verdrängen sollten – mit einem Wettbewerb zum Wiener Walzer, der Planung eines Schubertlied-Wettbewerbs für 1928 und dem Wandbildzyklus. Im Zuge dessen wurde der Verein in „Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst“ umbenannt (7.9.1925). Beim Panorama waren sowohl die vereintragenden Personen entsprechend ins Bild zu rücken (u. a. R.H. Dietrich als Präsident), als auch die topographische Situation an der Kreuzung Schönbrunner Straße / Kettenbrückengasse (Schuberts Sterbehaus) zu bedenken. Zum Konzept Lafites passte Lanner als Dirigent: In seinem Buch „Wiener Volksmusik“ (im Verlag 2025 erschienen) gibt es ein Gedicht auf Lanners



bekanntestes Werk, den Walzer „Die Schönbrunner“. Zudem finden sich mehrere Personen, die mit dem Chor „Schubertbund“ in Bezug stehen: Viktor Keldorfer, damals der langjährige Chorleiter, und auf der Seitenwand Adolf Kirchl, sein ebensolcher Vorgänger; Lafite selbst war Ehrenmitglied des Schubertbundes und als mehrfacher Chorleiter mit den beiden Genannten in künstlerisch-kollegialem Austausch, vor allem getragen von einer spezifischen Wertschätzung für Schubert, sodass der Bezug zu seinem Sterbehaus gegenüber kein Zufall gewesen sein kann.

Der Maler, der die Wandmalereien im Auftrag der

Gesellschaft bzw. des Konzepts Carl Lafites ausgeführt hat, ist Josef Rotter (geb. 1867, s. Abb. links). Über ihn war wenig bekannt, aber nach umfangreichen Recherchen konnte Joachim Diederichs Wichtiges ergänzen – essentiell zur Erlangung der Unterschutzstellung seitens des Bundesdenkmalamtes / BDA: So stand am Beginn von Rotters weiterführender Kunstausbildung ein Jahr an der Akademie der bildenden Künste Wien, wo er bei Griepenkerl vor allem Monumentalmalerei lernte. Ab 1902 wirkte er in Tiflis / Georgien, primär als Illustrator und spielte eine Rolle in der intellektuellen Szene als Karikaturist einer



fortschrittlich-kritischen Wochenschrift. Anfang der 20er-Jahre kam er durch die politischen Umwälzungen überstürzt nach Wien zurück. Hier widmete er sich neben Buchillustrationen der Wandmalerei. In Zusammenarbeit mit dem Gastronomen Diglas fertigte er eine Reihe von Wandgemälden um das Sujet Wiener Lebens und Vergnügens an, sodass er für den Auftrag in der „Goldenen Glocke“ prädestiniert war.

Die Enthüllungsfeier fand am Samstag, den 1. Juli 1925 statt, also genau vor hundert Jahren. Der Bericht in der „Bühne“ (Heft 37, 1925) hat nur erzählenden Charakter. Aber die Idee der lebendigen Weitergabe authentischer Wiener Musik mit der gegenseitigen Anbindung von Volksmusik und Kunstmusik ist eine kulturell zentrale. Sie war Carl Lafite, der auch als Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde u. a. die Hundertjahrfeier 1912 der Gesellschaft mit ihrem Ziel der „Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen“ auszurichten hatte, ein besonderes Anliegen; dieses hat er aktualisiert wahrgenommen – erweitert mit u. a. „volkstümlichen Vorträgen“ an Musikakademie und Urania, Schubert-vermittelnden Büchern und Artikeln (u. a. in der Zeitung des „Arbeiterängerbundes“) und und wegweisendem Engagement in der genannten Gesellschaft. Dass nun wieder hundert Jahre später es einer ideell-institutionellen (Tätigkeit des Wiener Volksliedwerks) wie personellen Enkelgeneration gelingen konnte, das anschauliche künstlerische Ergebnis dieses Engagements dank der Kooperation des BDA zu erhalten, ist ein markantes Ereignis. Es wäre schön und im Sinne der Urheber, wenn der Gastgarten nicht nur restauriert, sondern auch wieder betrieben und musikalisch belebt werden kann.

18

#### Carl Lafite 1872–1944,

Allroundmusiker als Komponist, Interpret, Lehrender ist weit bekannt durch Engagement in der Gesellschaft der Musikfreunde (1911–38), Aufbau zu institutioneller Lehre sowie Gründung einer Musikzeitschrift (1910–12; wie später auch von Sohn Peter Lafite 1946). Er formte

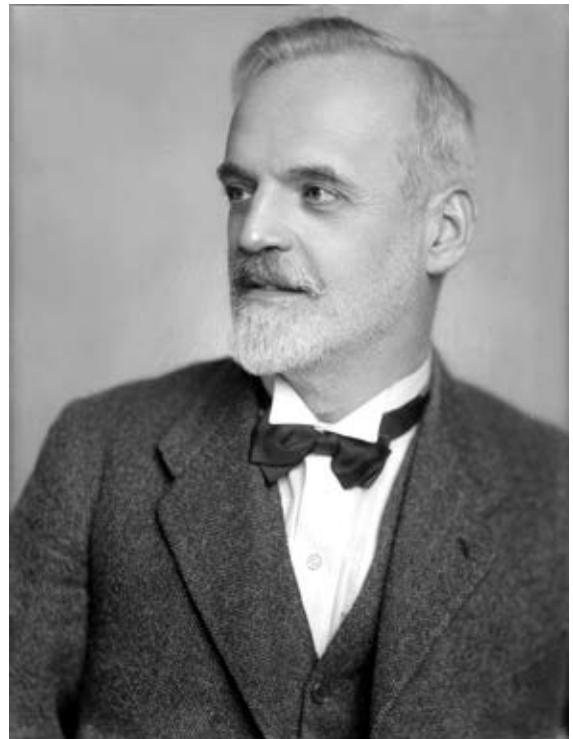
Tradition wie Gegenwart des Liedesangs; auch in mehreren hundert Vokalwerken als Komponist – mit einer Bandbreite von farbigen Kunstliedern zu volksmusikalischer Basis. Besonderes Anliegen war ihm, nach der Zentenarfeier des Musikvereins, die Zentenarfeier für Schubert 1928 – als herausragender Schubert-Interpret. Zum auftraggebenden Verein (R. H. Dietrich), dank Finanzierung der (Gastronomen-)Familie Diglas, entwickelte Lafite ‚mit großen Schwung‘ das neue Projekt. Sein Konzept ist kulturhistorisch bedeutend als lebendiges Denkmal zur Musikstadt Wien.

#### Marion Diederichs-Lafite

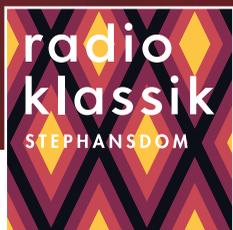
führt den (Familienbetrieb) Verlag Lafite und bis 2010 die Österreichische Musikzeitschrift, und bringt sich weiterhin ehrenamtlich zur Musikszene ein.

#### Joachim Diederichs,

Kulturhistoriker und ehemaliger Museumsdirektor, erforscht seit 2010 im Besonderen die Lafite-Nachlässe der „Lieben Familie“.



# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!



Sabine Haag  
ehemalige Generaldirektorin des  
Kunsthistorischen Museums

Meine Spende  
für die Zukunft!



# Möbelmuseum Wien

DESIGN UND GESCHICHTE

**SONDERAUSSTELLUNG BIS 11. JÄNNER 2026**

## JOSEF FRANK UND DIE ANDEREN

### Neue Möbel 1920–1940

**140 Jahre Josef Frank & 100 Jahre Haus & Garten:**

**Eine Ausstellung zum modernen Möbeldesign der Zwischenkriegszeit in Österreich**

Das Möbelmuseum Wien widmet sich einer Epoche des österreichischen Möbeldesigns: den „1920er- bis 1940er-Jahren“. Anlass für diesen Themenschwerpunkt sind zwei Jubiläen – der 140. Geburtstag von Josef Frank (1885–1967) und das 100-jährige Jubiläum der Gründung des Wiener Einrichtungsunternehmens Haus & Garten.

Die neuen Möbel aus Österreich zeichneten sich in den 1920er- und 1930er-Jahren durch gestalterische Vielfalt, Komfort und hohe handwerkliche Qualität aus. Das österreichische Möbeldesign der Zwischenkriegszeit unterschied sich damit wesentlich vom Designkonzept des Bauhauses und von der luxuriösen Formenwelt des französischen Art déco.

Die Ausstellung „Josef Frank und die anderen“ präsentiert erstmals eine komplette Wohnungseinrichtung von Josef Frank, die 1932 von Haus & Garten realisiert wurde. Neben dieser einzigartigen Inszenierung werden vollständige Ensembles und Einzelmöbel der österreichischen Architekten Felix Augenfeld, Herbert Eichholzer, Heinrich Glaß (später: Henry P. Glass), Hugo Gorge, Walter Loos, Ernst A. Plischke, Otto Prutscher und Robert Schläfrig (später: Sheldon) vorgestellt.

Entdecken Sie das innovative Design, das die Ästhetik der Zwischenkriegszeit prägte.



[www.moebelmuseumwien.at](http://www.moebelmuseumwien.at)

Möbelmuseum Wien • Andreasgasse 7 • 1070 Wien



Foto – Hans Swarowsky Zürich 1939, Fotograf unbekannt  
© Hans Swarowsky Akademie

20

# HANS

# SWAROWSKY

## WAHRUNG DER GESTALT,

## BEWAHRUNG DES GEISTES

Zum 50. Todestag eines Dirigenten, der mehr war als ein Lehrer

Es gibt Namen, die in der Musikgeschichte wie Leuchtfeuer wirken – nicht durch Lautstärke, sondern durch Klarheit. Hans Swarowsky war ein solcher Name. Und ist es geblieben. Fünfzig Jahre nach seinem Tod am 10. September 1975 ist es nicht nur legitim, sondern notwendig, sich dieser Künstlerpersönlichkeit erneut zuzuwenden. Nicht aus nostalgischer Verklärung, sondern aus dem Bedürfnis heraus, Maßstäbe zu erkennen, wo heute oft nur Meinungen kursieren. Maßstäbe, wie sie Swarowsky in seinem Denken, seinem Dirigat und nicht zuletzt in seiner Lehre gesetzt hat.

Dass man über einen Dirigenten ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod noch spricht, ist an sich schon bemerkenswert. „Wie viele fallen Ihnen ein, von denen das der Fall ist?“, fragt Manfred Huss, Dirigent, Swarowsky-Schüler und Herausgeber der neu erschienenen erweiterten Ausgabe von Swarowskys Buch „Wahrung der Gestalt“. Die Antwort bleibt unausgesprochen – weil sie sich von selbst versteht. Es

Text – Christoph Wellner

ist eine Handvoll. Und Swarowsky gehört dazu. Doch wer war dieser Mann, der in Wien als Lehrer verehrt, als Dirigent aber lange unterschätzt wurde? Der mit über 600 Schülern eine ganze Generation prägte, aber selbst nie den Nimbus des Stardirigenten suchte? Der Mahler in Wien seit 1957 wieder salonfähig machte, aber in den eigenen Reihen auf Widerstand stieß?

Geboren 1899 in Budapest, war Swarowsky ein Mann der Widersprüche – oder besser: der Unbequemlichkeiten. Er war ein Intellektueller mit musikalischem Instinkt, ein Pragmatiker mit ethischem Rückgrat, ein Mann mit künstlerischer Vision. In Wien, wo er nach dem Zweiten Weltkrieg eine zentrale Rolle im Musikleben spielte, war er dennoch nie unumstritten. „Er war ein kampflustiger Mann, der gerne gegen den Strom geschwommen ist“, erinnert sich Manfred Huss. „Und damit ist er (musikalisch) auf sehr viel Widerstand gestoßen.“



Advertorial

# AUSKLANG IN ERL

In Erl findet im Herbst 2025 zum zweiten Mal der „Ausklang“ statt, ein 3-Tages-Festival, das wie kein zweites das Wechselspiel zwischen Dorf und Welt zelebriert. Musikalisch übersetzt heißt das: Das Programm fokussiert auf die Grenzbezirke, Graubereiche und Schnittmengen zwischen den Genres Klassik und Volksmusik – alle Arten von Populärmusik miteinander geschlossen. An jedem Festival-

tag finden Begegnungen unterschiedlichster musikalischer Welten statt, für die außerordentliche Qualität bürgen herausragende Ensembles, Solistinnen und Solisten. Musikalischer Gastgeber des Festivals an allen drei Tagen ist die in Erl regelmäßig auftretende Musicbanda Franui aus Osttirol; deren Leiter, Trompeter und Komponist Andreas Schett, kuratiert das Festival.



2.–4. Oktober,  
Festspielhaus Erl



Dieser Widerstand kam nicht nur von außen, sondern oft aus den eigenen Reihen. Swarowsky forderte – nicht nur seine Studenten, sondern auch die Orchester. Er stellte Gewohnheiten infrage, rüttelte an vermeintlichen Traditionen und ließ sich nicht beirren, wenn ihm dafür Unverständnis oder gar Ablehnung entgegenschlug. „Das war der typische frustrierte Musiker, der nicht mehr so spielen konnte, wie er es gewohnt war“, so Huss über die Reaktionen mancher Orchestermitglieder. Swarowsky wollte nicht das Bequeme, sondern das Richtige. Und das war nicht immer populär.

Hinzu kam der Wiener Neid – eine Konstante im kulturellen Klima der Stadt. Dass jemand sowohl ein brillanter Lehrer als auch ein exzellenter Dirigent sein konnte, passte nicht ins gängige Raster. „Es darf ein Mensch einfach nicht zwei Sachen sehr gut können“, bringt es Huss auf den Punkt. Und so wurde Swarowsky in Wien zwar als Pädagoge gefeiert, als Dirigent aber oft kleingeredet – ein Missverständnis, das bis heute nachwirkt. Dabei war Swarowsky als Dirigent alles andere als ein Nebendarsteller. Zwischen 1945 und 1975 dirigierte er allein in Wien rund 500 Aufführungen – eine Zahl, die für sich spricht. Er war Chef der Wiener Symphoniker, leitete die Grazer Oper, dirigierte seit 1959 an die 200 Abende an der Staatsoper und war regelmäßig Gast bei internationalen Orchestern von Los Angeles bis Berlin. Und doch blieb sein Ruf als Dirigent hinter seinem Ruf als Lehrer zurück.

Warum? Vielleicht, weil er nie den Weg des Glambours suchte. Vielleicht, weil er sich weigerte, sich dem Starkult zu unterwerfen. Vielleicht aber auch, weil er als Lehrer schlicht zu gut war. Seine Dirigierklasse an der Wiener Musikhochschule war legendär. Über 600 Schüler gingen aus ihr hervor, darunter Namen wie Claudio Abbado, Zubin Mehta, Mariss Jansons, Adam und Iván Fischer – eine Liste, die sich liest wie ein Who's who der internationalen Dirigentenszene. Und doch war Swarowsky mehr als ein Lehrer im klassischen Sinn. Er war ein Mentor, ein Impulsgeber, ein intellektueller Sparringspartner. „Einen Swarowsky-Schüler erkennt man an zwei Dingen“, sagt Huss. „An der Schlagtechnik – und



an der stilistischen Klarheit.“ Und an der Haltung, möchte man hinzufügen. Denn für Swarowsky war Musik nie nur Klang, sondern immer auch Ethik.

Was heute unter dem Begriff „historisch informierte Aufführungspraxis“ firmiert, war für Swarowsky gelebte Selbstverständlichkeit – lange bevor es zum Trend wurde. In seinen Schriften, aber auch in seinen Interpretationen, finden sich zahlreiche Hinweise auf eine Auffassung von Musik, die sich an Quellen, an Stil und an Struktur orientiert. „Wenn Sie sein Buch lesen, da steht alles drinnen, was historische Aufführungspraxis eigentlich ausmacht“, so Huss. „Von der Artikulation bis zu den Tempi.“ Ein Beispiel dafür ist seine Aufnahme der Matthäuspassion – mit kleiner Orchesterbesetzung, Kammerchor und eigens gebautem Orgelpositiv. „Das war absolut eine historisch wichtige Aufnahme“, betont Huss. „Sie hat vieles, was danach gekommen ist, eigentlich vorweggenommen.“ Leider ist sie kaum mehr im Handel erhältlich – ein

Foto – Hans Swarowsky mit Richard Strauss und Willem Mengelberg, Amsterdam 1936, Fotograf unbekannt © Hans Swarowsky Akademie

22



Radiotipp

## Schwerpunkt zum 50. Todestag von Hans Swarowsk

8.-14. September 2025

U.a. mit dem kompletten „Ring“, vielen Selten gespielten Instrumentalwerken und der Radiopremiere von Bachs „Matthäuspassion“ (Wien 1967).

Details online ab Anfang

September:

[www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

Foto – Hans Swarowsky mit Zubin Meta beim Heurigen, 1958,  
Fotograf unbekannt © Hans Swarowsky Akademie

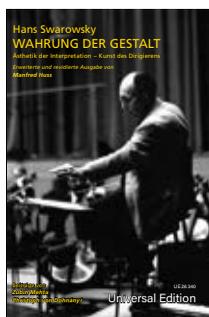
Umstand, der symptomatisch für das Schicksal vieler Swarowsky-Dokumente ist.

Umso bedeutender ist die neue Fassung seines Buches „Wahrung der Gestalt“, das nun in einer erweiterten und überarbeiteten Neuauflage vorliegt. Herausgegeben von Manfred Huss, umfasst es nun 700 Seiten – mehr als doppelt so viele wie die Erstausgabe von 1979. „Swarowsky hat immer vorgehabt, ein Buch zu schreiben“, erzählt Huss. „Der ursprüngliche Gedanke dazu entstand gemeinsam mit Richard Strauss.“ Daraus wurde nichts – aus Zeitgründen. Doch Swarowsky hinterließ eine Fülle an Artikeln, Notizen, Skizzen. Aus diesem Material entstand „Wahrung der Gestalt“ – ein Titel, der Programm ist. Denn für Swarowsky war die Gestalt eines Werkes nicht verhandelbar. Sie zu wahren bedeutete, sie zu verstehen – und sie zu respektieren.

Die neue Ausgabe enthält über 250 Notenbeispiele, viele davon erstmals in Partitur, sowie über 1.000 Fußnoten, die das Verständnis erleichtern sollen. „Swarowsky-Texte haben eine geistige Spannweite, die ein Bildungsniveau erfordert, das heute wenige haben“, sagt Huss und ergänzt: „Vor allem junge Studierende!“ Umso wichtiger war es, das Buch didaktisch aufzubereiten – ohne es zu vereinfachen. Neu hinzugekommen sind auch Kapitel, die auf den Ursprung des Buches mit Richard Strauss zurückgehen: „Gedanken von Richard Strauss zum Dirigenten“, „zum Tempo“, „zu Mozart“. Es sind

Notizen, die Swarowsky sich gemacht hat – stichwortartig, präzise, aufschlussreich. Sie zeigen einen Strauss, der sich intensiv mit Fragen der Interpretation beschäftigte. „Es ist nicht zum Durchlesen gedacht“, sagt Huss. „Aber man kann sich herausnehmen, was einen interessiert.“ Und das ist viel. Denn das Buch ist nicht nur ein musiktheoretisches Kompendium, sondern auch ein kulturhistorisches Dokument – es ist ein „intellektuelles Mosaik“. Und es erzählt von einer Zeit, in der Musik noch als geistige Disziplin galt.

### Buchtip



Universal Edition  
ISBN: 9783702401382  
312 Seiten  
54,95 €

Hans Swarowsky,  
Wahrung der Gestalt,  
Herausgegeben von  
Manfred Huss

## GROSSER MUSIKVEREINSSAAL

Sonntag, 14. September 2025  
19:30 Uhr

**Thomas Sanderling** DIRIGENT

VIOLONCELLO **Jeremias Fliedl**

ALTGRIECHISCHE LYRA

**Nikos Xanthoulis**



**THESSALONIKI**  
STATE SYMPHONY  
ORCHESTRA

PROGRAMM

**YANNIS CONSTANTINIDIS**

Dodecanesian Suite Nr. 1

**PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKIJ**

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester, op. 33

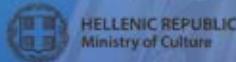
**FAZIL SAY (URAUFFÜHRUNG)**

Konzert für antike Leier und Orchester, Op. 122 (2025)

**DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH**

Symphonie Nr. 9 Es-Dur, op. 70

www.tssso.gr f y x i d



TICKETS 70€-64€-56€-48€-38€-30€-20€-10€ | <https://tickets.musikverein.at>





# „EH SCHO



## 24 WUASCHT“

Ein Würstelstand mit Haltung – am Wiener Zentralfriedhof

Foto – Würstelstand am Wiener Zentralfriedhof © Eh scho Wuascht

Es gibt Orte, die mehr sind als bloße Verkaufsstellen. Orte, an denen sich Wiener Alltagskultur, kulinarische Identität und ein feines Gespür für Humor auf engstem Raum verdichten. Der Würstelstand „Eh scho wuascht“ am Tor 2 des Wiener Zentralfriedhofs ist ein solcher Ort. Und seine Betreiberin Patricia Pözl ist weit mehr als eine Würstelverkäuferin. Sie ist Gastgeberin, Unternehmerin, Bewahrerin – und vielleicht auch ein bisschen Kulturvermittlerin.

Als sie den Stand im Oktober 2022 wiedereröffnete, war er seit drei Jahren verwaist. „Er hat ziemlich heruntergewirtschaftet ausgesehen“, erinnert sie sich. Doch statt sich mit einem Seufzer abzuwenden, sah sie das Potenzial. „Ich bin ein großer Fan der Wiener Würstelstandkultur. Und ich hab mir gedacht: Das kann ja nicht sein, dass der dort nicht funktioniert.“ Der Standort – direkt am Zentralfriedhof – mag auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen. Auf den zweiten ist er ideal. Denn hier treffen sich Touristen,

Text – Christoph Wellner

Friedhofsarbeiter, Spaziergänger, Radfahrer – und Menschen, die einfach eine gute Wurst zu schätzen wissen.

Der Name „Eh scho wuascht“ war schnell gefunden – und wurde ebenso schnell wieder verworfen. „Ich war mir am Anfang nicht sicher, ob das nicht zu frech oder pietätlos rüberkommt“, erzählt Pözl. Doch Freunde und Bekannte bestärkten sie. „Du musst den Namen nehmen, der ist genial“, hieß es. Und sie tat es. Mit Erfolg. „Auch wenn die Leute trauern und gerade von einem Begräbnis kommen – der Name zaubert ihnen trotzdem ein Lächeln ins Gesicht.“

Pözl stammt ursprünglich aus dem Waldviertel und kam 2016 zum Studieren nach Wien. Nach einem Intermezzo an der WU und vier Jahren bei einem Notar fand sie im berufsbegleitenden Tourismusmanagement-Studium ihre Richtung – und schließlich im Würstelstand ihre Berufung. „Ich wollte einen klassischen Stand mit traditionellem Angebot.“, sagt

Foto – Klassisches Würstelstand-Angebot  
© Eh scho Wuascht

sie. „Nicht so einen Bobo-Würstelstand, der mehr vegane Würstel als Burenwurst verkauft. Obwohl: Eine vegane Option gab es zu Beginn sogar. Diese habe ich erst vor Kurzem von der Karte gestrichen, da sie an meinem Standort einfach nicht funktioniert hat.“

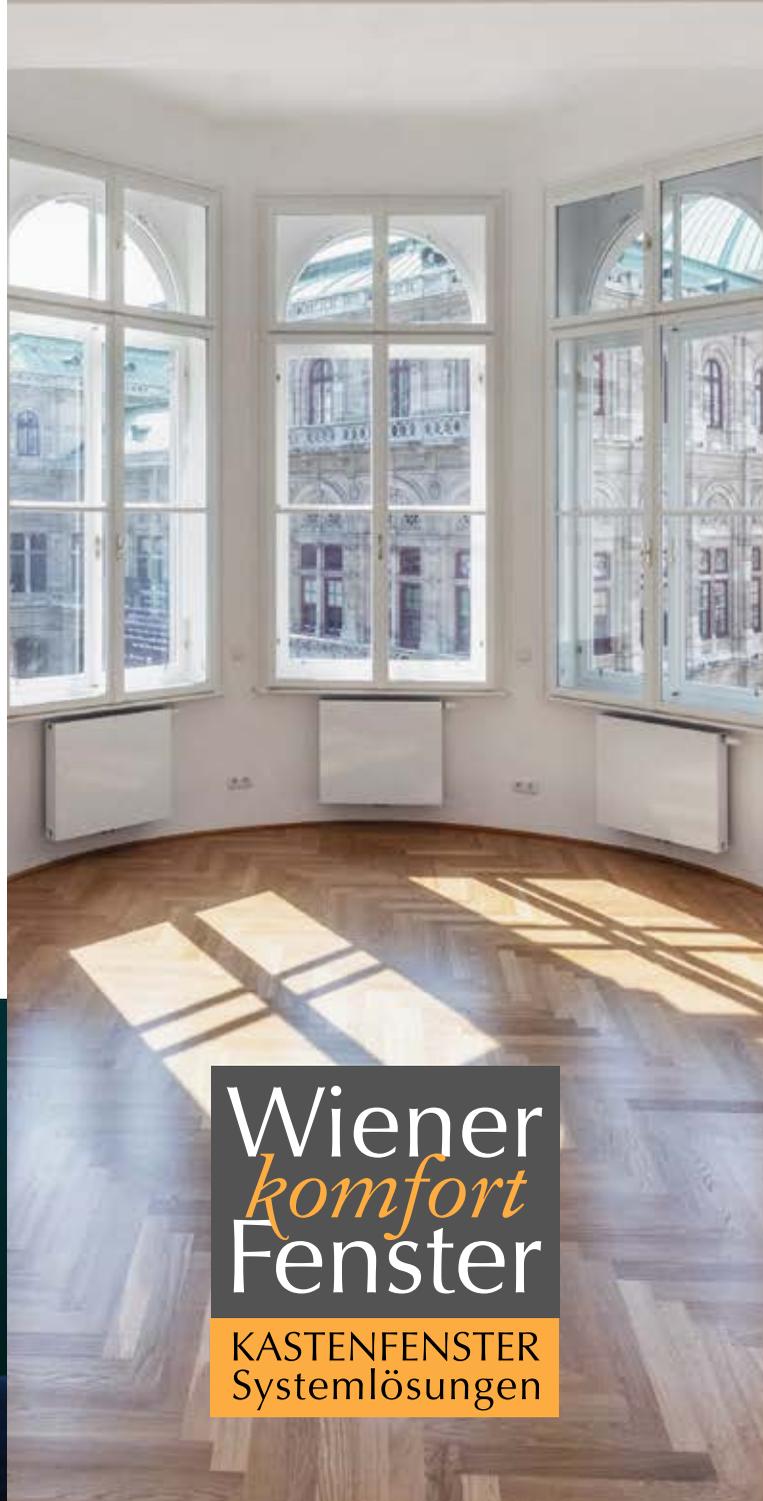
Die Qualität und Herkunft der Produkte ist ihr wichtig. Das Fleisch stammt von regionalen Fleischereien, die Herkunftsnachweise hängen gut sichtbar am Stand. „Den Leuten ist es zunehmend wichtig, dass sie wissen, wo das Fleisch herkommt.“ Besonders stolz ist sie auf die Burenwurst – ein Klassiker, der vielerorts aus dem Sortiment verschwunden ist. „Bei mir geht die noch immer gut. Vor allem bei älteren Leuten.“

Der Stand selbst ist klein – 7,7 Quadratmeter –, aber liebevoll gestaltet. Acht Sitzplätze, ein Schaniergarten, eine Grillplatte, auf der alles frisch zubereitet wird. Das meistverkaufte Produkt? „Ganz klassisch: Käsekrauter mit Senf, Kren und Schwarzbrot.“ Dazu ein Bier – vorzugsweise aus dem Waldviertel – oder ein Himbeerkracherl. „Das geht immer.“

Das Publikum ist bunt. Neben den Friedhofsarbeitern – Gärtner, Totengräber, Steinmetze – kommen viele Touristen. „Vor allem die Deutschen lieben das



Historische Kastenfenster  
mit moderner Technik.  
Zeitlos. Behaglich. Effizient.



Wiener  
*Komfort*  
Fenster

KASTENFENSTER  
Systemlösungen

Entdecken Sie, wie wenig es braucht,  
um Behaglichkeit und Werterhalt  
in Harmonie zu bringen.

Mit einem behutsamen RETROFIT von Wiener-Komfort-Fenster  
wird Ihr Original zum leisen, energieeffizienten Wohlfühlfenster:  
wärmer im Winter, kühler im Sommer  
- ohne den historischen Charakter zu verändern.



morbide Wien. Die sind begeistert, wenn sie hier einen Würstelstand finden.“ Und auch wenn manche anfangs skeptisch sind – spätestens nach dem ersten Bissen sind sie überzeugt. „Dann sag ich halt: Probieren Sie mal eine Burenwurst oder eine Käsekrainer. Und das schmeckt ihnen dann eh sehr gut.“

Dass der Stand auch ein Ort der Begegnung ist, versteht sich fast von selbst. „Viele glauben immer, am Zentralfriedhof ist ja nix los. Aber das stimmt nicht. Der Friedhof ist längst auch ein Naherholungsgebiet geworden.“ Spaziergänger, Radfahrer, Ruhesuchende – sie alle finden hier nicht nur eine Wurst, sondern auch ein Stück Wien.

Und wer sich etwas davon mitnehmen will, kann das bald auch in Stoffform tun. „Rettet die Burenwurst“ steht auf dem T-Shirt, das Pözl für sich selbst hat drucken lassen. Der Webshop ist in Vorbereitung. Kappen gibt es schon. „Die Shirts folgen in Kürze“, sagt sie mit einem Lächeln.

Denn eines ist klar: „Eh scho wuascht“ ist nicht nur ein Name. Es ist eine Haltung. Eine, die das Leben nicht zu schwer nimmt – aber ernst genug, um es mit einem guten Würstel zu feiern.



# ZEIT FÜR DEN STEPHANSDOM

Jährlich werden etwa 2,2 Millionen Euro benötigt, um den Dom in seiner geliebten Pracht für kommende Generationen zu erhalten. Umwelteinflüsse und der Zahn der Zeit setzen unserem Wahrzeichen zu. Ständige Restaurierungsmaßnahmen sind erforderlich – die natürlich mit Kosten verbunden sind.

Der Verein „Unser Stephansdom“ hat es sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Spenden für dieses Herzensanliegen zu sammeln.

## DIE STEPHANSDOMUHR: EIN STILVOLLES UND EDLES MEISTERWERK!

In Zusammenarbeit mit dem österreichischen Unternehmen Holzspecht, das sich auf besondere Uhren spezialisiert hat, präsentieren wir eine hochwertige Uhr für Damen und Herren. Der Reinerlös des Uhrenverkaufs fließt direkt in die Finanzierung der Restaurierungsarbeiten.

Wenn Sie einem lieben Menschen oder sich selbst eine ganz besondere Freude bereiten möchten, und das noch dazu für einen guten Zweck, bestellen Sie die Stephansdomuhr um 89 Euro!



Das Ziffernblatt ziert ein kleiner Originalstein des Domes, und die Silhouette des Stephansdomes ist kunstvoll dargestellt.



Die Uhr aus Walnussholz besticht durch ihre Qualität und Details:

- Walnussgehäuse mit Metallveredelung, 40 mm Durchmesser
- Uhrenboden aus Holz mit Textgravur
- Allergikerfreundlich (entsprechend den gesetzlichen Vorschriften)
- Spritzwasserfest
- Veganes Uhrband in Lederoptik, schwarz

Die elegante Uhr wird in einer ansprechenden Holzbox angeboten und ist gegen eine Spende von 89 Euro direkt beim Verein erhältlich.

Bestellungen nehmen wir gerne telefonisch unter +43 1 5137648 oder per E-Mail unter [office@stephansdom.at](mailto:office@stephansdom.at) entgegen. Bitte überweisen Sie erst nach Erhalt der Ware.



# ES BLEIBT

Zehn Jahre  
Ensemble

BachWerkVokal  
Salzburg



# SPANNEND

28

Foto – Ensemble BachWerkVokal © Lienbacher

2015 gründete Gordon Safari das Ensemble BachWerkVokal, das von Beginn an als Einheit von Vokal- und Instrumentalensemble gedacht war. „BachWerkVokal ist ein Name, der Programm ist und Bachs Vokalwerk als Zentrum der künstlerischen Beschäftigung und Inspirationsquelle klar definiert“, sagt Safari. Doch von Anfang an ging es Safari um ein weit verzweigtes, von Bach ausgehendes musikalisches Denken, das historische Aufführungspraxis mit Gegenwartsbezügen verbindet.

Ein Beispiel dafür ist das Programm „Genug“, das aus der Erfahrung der Corona-Zeit entstand und in eine CD mündete, die 2023 für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik (Jahresbestenliste) nominiert wurde. Neben Werken von Bach, Schelle und Ahle finden sich hier auch Alma Mahlers „Hymne an die Nacht“ und eine Auftragskomposition von Jakob Gruchmann. „Interessant ist für mich immer zu schauen, was Bach inspiriert hat und wie sein Werk das Schaffen von Komponistinnen und Komponisten nachfolgender Generationen beeinflusst hat.“ 2024 veröffentlichte das Label MDG, das für seine audiophile Aufnahmetechnik vielfach ausgezeichnet wurde, mit dem Ensemble BachWerkVokal das Album „Jauchzet & lobet“, das an Bachs Arbeitsplatz in der Leipziger Thomaskirche entstand und von der internationalen Presse hervorragend besprochen wurde.

Fünf CDs sind seit 2019 entstanden, rund fünfzig Auftritte jährlich, Gastspiele bei den führenden Festivals für Alte Musik in Deutschland, Österreich,

Text – Christoph Wellner

Italien und der Schweiz – längst ist BachWerkVokal im internationalen Musikbetrieb angekommen. Und doch bleibt Salzburg die Homebase. „Als Ensemble eine Heimat, ein eigenes Publikum zu haben, das uns über Jahre begleitet und tatkräftig unterstützt, ist ein Wert, der kaum zu ermessen ist“, sagt Safari. Die eigene Konzertreihe in der Christuskirche ist ihm ebenso wichtig wie die Mischung aus erfahrenen und jungen Musikerinnen und Musikern. „Die Kenntnis und Erfahrung der älteren Kolleginnen und Kollegen gepaart mit der Experimentierfreudigkeit jüngerer Musikerinnen und Musiker – das garantiert ein spannendes und lebendiges Musizieren.“

Nach dem erfolgreichen Debüt bei der Mozartwoche 2025 mit einer szenischen Produktion von Bachs „Kaffeeantate“ wurde das Ensemble BachWerkVokal mit Gordon Safari von Intendant Rolando Villazon zum Featured Artist 2026 der Stiftung Mozarteum gewählt. Nach einer vollen Saison und dem obligatorischen Festivalsommer wird im Herbst die Jubiläumssaison fortgesetzt. Außerdem darf man sich auf die nächste CD-Veröffentlichung von BachWerkVokal freuen. Diesmal hat Safari mit seinem Ensemble den katalanischen Barockkomponisten und Bach-Zeitgenossen Francesc Valls (1671–1747) in den Blick genommen, der im wahrsten Sinne des Wortes „unerhörte“ Musik komponierte und schon zu Lebzeiten mit seiner Kunst kontroverse Diskussionen auslöste. Und so viel ist klar: Hier wird man wirklich „neue“ Alte Musik hören können, denn der neue Tonträger



Foto – Gordon Safari © Andrej Grilc

wird über 20 Ersteinspielungen enthalten. Spannend! Und genau so geht es auch weiter, wenn man mit Gordon Safari spricht: „Ich bin ständig auf der Suche nach neuen künstlerischen Herausforderungen und musikalisch so vielseitig interessiert, dass es mir, meinen Kolleginnen und Kollegen und unserem Publikum sicher nicht langweilig werden wird.“

CD-Tipp

## Francesc Valls con afecto

Interpreten –  
Ensemble BachWerkVokal,  
Gordon Safari

Label – Musikproduktion  
Dabringhaus und Grimm  
EAN – 760623236865  
VÖ-Datum: 27.11.25



**„Gelb ist für mich  
fröhlich und warm,  
wie Sonnenschein  
auf der Haut.“**

Sabine, 51  
von Geburt an blind

Helfen Sie uns, zu helfen.  
[hilfsgemeinschaft.at/gutes-tun](http://hilfsgemeinschaft.at/gutes-tun)

**IBAN: AT56 6000 0000 0767 0000**



**Hilfsgemeinschaft**  
der Blinden und Sehschwachen Österreichs



# DER CLUB KLASSIK

## Künstlerische Förderung mit Weitblick CD-Projekte, Begegnungen und musikalische Perspektiven

Der club klassik setzt seine engagierte Arbeit zur Förderung junger Musikerinnen und Musiker weiterhin fort – mit dem Ziel, künstlerische Entwicklung nachhaltig zu begleiten, Talenten Sichtbarkeit zu geben und dem Publikum lebendige Einblicke in die Welt der klassischen Musik von heute zu ermöglichen.

30

Zwei außergewöhnliche Ensembles stehen in diesem Halbjahr im Zentrum der Förderung: das Trio Trianima und das Duo Edlbauer Kuzo. Beide Formationen vereinen musikalisches Können, kreative Programmgestaltung und eine klare künstlerische Vision. Ihre Projekte spiegeln das hohe künstlerische Niveau und die stilistische Vielfalt wider, die sich der club klassik zum Förderziel gesetzt hat.

Ein wesentlicher Bestandteil der diesjährigen Förderung ist die Begleitung und finanzielle Unterstützung der CD-Produktionen der beiden Ensembles. Die Aufnahmen, die noch 2025 veröffentlicht werden, bieten den Musikerinnen die Möglichkeit, ihr Repertoire, ihre Klangästhetik und ihre persönliche Interpretation in einem professionellen Rahmen zu präsentieren – und zugleich ein bleibendes künstlerisches Dokument zu schaffen. Ob selten gespieltes

Foto – Trianima © Lukas Lorenz

Text – Klaus Dollnig



Foto – Trianima © Lukas Lorenz



Repertoire oder neu konzipierte Werkzusammenstellungen: Beide CD-Projekte zeichnen sich durch ein hohes Maß an inhaltlicher Tiefe, Originalität und musikalischer Sorgfalt aus.

Darüber hinaus legt der club klassik auch in diesem Jahr großen Wert auf den persönlichen Dialog zwischen Künstlerinnen und Künstlern und Publikum. Im Rahmen mehrerer Künstlergespräche werden die geförderten Ensembles Einblick in ihren Arbeitsprozess, ihre künstlerischen Entscheidungen und ihre individuellen Wege innerhalb der klassischen Musiklandschaft geben. Diese Gespräche – offen, lebendig und oft überraschend – schaffen eine unmittelbare Verbindung zwischen der Bühne und dem Publikum

und tragen wesentlich zur Vermittlung und zum Verständnis klassischer Musik im 21. Jahrhundert bei.

Die Gespräche werden sowohl im kleinen Rahmen exklusiv für Mitglieder des Clubs als auch öffentlich in Kooperation mit Partnerinstitutionen stattfinden. Dabei geht es nicht nur um Musik, sondern auch um Themen wie Selbstverständnis junger Künstlerinnen und Künstlern heute, Rollenbilder in der Klassik, die Bedeutung von Repertoirewahl und die Herausforderungen einer musikalischen Karriere in einer sich wandelnden Kulturlandschaft.

Mit all diesen Aktivitäten verfolgt der club klassik konsequent seine zentrale Mission: die nachhaltige Förderung junger Talente, die aktive Mitgestaltung des Musiklebens von morgen und die Ermöglichung von Begegnungen, die über das Konzerterlebnis hinausgehen. Er versteht sich dabei nicht nur als Förderinstitution, sondern als aktiver Impulsgeber, Netzwerker und Brückenbauer zwischen den Generationen, zwischen Musikschaffenden und -hörenden – und zwischen Tradition und Zukunft.



Foto – Duo Edlbauer Kuzo © Michael Kramer

## City Jazz Radio bringt Leichtigkeit in Ihr Leben.

Lassen Sie sich inspirieren von zeitlosen Jazz-Sounds, swingenden Klassikern, entspanntem Lounge-Feeling und innovativen Bebop-Instrumentalisten. Bei uns erleben Sie die ganze Vielfalt des Jazz mit großartigen Künstlern wie **George Benson, Al Jarreau, Sade, Dave Brubeck, Patricia Kaas, Katie Melua** und vielen mehr.

Wir sind gerne der perfekte Begleiter für Ihren Tag.

Egal wo Sie gerade sind, City Jazz Radio ist dabei, ob im Auto, im Büro oder der U-Bahn. Sie empfangen uns im Großraum Wien auf **Digitalradio DAB+**, auf **allen Smartspeakern** („Alexa spiel' City Jazz Radio“), auf **ORF Sound**, oder besonders einfach über die **Radio One Hitgarantie-App** für Android oder iPhone, in der Sie auch die anderen Radioprogramme aus unserer Programmfamilie hören können.

City Jazz Radio – Inspire your life!





# RADIO PROGRAMM

## Herbst 2025

### Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt  
jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr  
die Heilige Messe aus dem Wiener  
Stephansdom sowie die Mittagsgottes-  
dienste dienstags und donnerstags,  
jeweils 12.00 Uhr.

- 07.09. Mozart: Messe in D-Dur
  - 14.09. Wolfram Wagner:  
Missa Sanctae Crucis
  - 21.09. Rheinberger: Messe in F-Dur, op. 190
  - 28.09. Sonntag der Völker
  - 05.10. Castagnet: Messe „Salve Regina“
  - 12.10. J. Haydn: Theresien-Messe
  - 19.10. Sonntag der Weltkirche
  - 26.10. M. Haydn: Hieronymus-Messe
  - 01.11. Beethoven: Messe in C-Dur
  - 02.11. Hochamt mit Orgelmusik
  - 02.11. M. Haydn: Schrattenbach-Requiem  
[18.00 Uhr]
  - 09.11. Mozart: Missa brevis in d-Moll
  - 16.11. Palestrina: Missa brevis
  - 21.11. Vierne: Messe solennelle
  - 30.11. Gregorianik zum 1. Advent
- Aktuelles finden Sie unter [www.wiener-dommusik.at](http://www.wiener-dommusik.at)*

### Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale Musikarchive mit  
Otto Biba.

- Joseph Haydns Musikaliensammlung.  
06.09., 09.05 Uhr (DaCapo 08.09., 20.00 Uhr)
- W. A. Mozarts Musikaliensammlung.  
04.10., 09.05 Uhr (DaCapo 06.10., 20.00 Uhr)
- Das Musikarchiv des Stiftes Klosterneuburg.  
08.11., 09.05 Uhr (DaCapo 10.11., 20.00 Uhr)

### Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

- 13.09., 14.00 Uhr (DaCapo 17.09., 20.00 Uhr)
- 11.10., 14.00 Uhr (DaCapo 15.10., 20.00 Uhr)
- 15.11., 14.00 Uhr (DaCapo 19.11., 20.00 Uhr)

### Quergehört

Aus den Sendungen der  
Wortredaktion.

Jeden Freitag, 17.30 Uhr.

32

### „Im Dienste der Menschlichkeit“

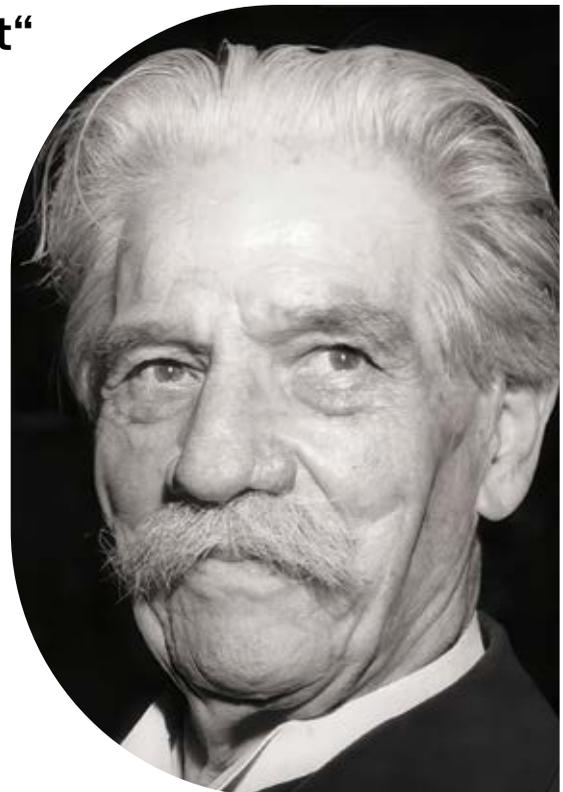
Zum 150. Geburtsjahr von Albert Schweitzer, dem „Arzt  
von Lambarene“, Friedensnobelpreisträger, Philoso-  
phen, Theologen, Prediger, Musiker, Orgelbaufach-  
mann, Schriftsteller mit 23 Büchern und gemeinsam  
mit seinem Freund Albert Einstein Kämpfer gegen die  
Atombombe, gestaltet Wolfram Huber eine vierteilige  
Sendereihe.

- Lass deine Träume immer höher steigen!  
11.11., 19.00 Uhr (DaCapo 13.11., 13.05 Uhr)
- Bach als musikalischer Leitstern.  
18.11., 19.00 Uhr (DaCapo 20.11., 13.05 Uhr)
- Das Suchen hat ein Ende.  
25.11., 19.00 Uhr (DaCapo 27.11., 13.05 Uhr)
- Ehrfurcht vor dem Leben.  
02.12., 19.00 Uhr (DaCapo 04.12., 13.05 Uhr)

### Zum Haydn

– die Haydnregion Niederösterreich auf radio  
klassik Stephansdom.

- 13.09., 09.05 Uhr (DaCapo 15.09., 20.00 Uhr)
- 11.10., 09.05 Uhr (DaCapo 13.10., 20.00 Uhr)
- 15.11., 09.05 Uhr (DaCapo 17.11., 20.00 Uhr)



Albert Schweitzer  
© Deutsches Bundesarchiv

## Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

Zum Strauss-Jahr 2025: Das Johann Strauss Festival Orchester live in Raiding. Mitschnitt vom 15. Juni 2025.

**06.09., 14.00 Uhr** (DaCapo 10.09., 20.00 Uhr)

Vorschau auf den Kosmos Klavier: Die Klavierkonzerte beim Liszt Festival im Oktober 2025.

**04.10., 14.00 Uhr** (DaCapo 08.10., 20.00 Uhr)

Johann Sebastian Bach in Raiding. Mitschnitt vom 22. März 2025 mit der Academia Allegro Vivo, Bojidara Kouzmanova, Kateryna Titova und Vahid Khadem-Missagh.

**08.11., 14.00 Uhr** (DaCapo 12.11., 20.00 Uhr)

## Archivar? Archiwie? Archiwo?

Wissenswertes aus der Historie des Wiener Wahrzeichens und der Bundeshauptstadt in einem „Radio-WIKI“ von Monika Jaroš und Stefan Hauser.

Musikstandorte im Dom. Die Musikwissenschaftlerinnen Elisabeth Hilscher & Bettina Graf führen durch die Kathedrale.

**10.09., 17.30 Uhr**

Domarchivar Reinhard H. Gruber über die historischen Fakten in seinem jüngsten Buch

„Seien Sie begrüßt! – Gedanken des Alten Steffl.“

**08.10., 17.30 Uhr**

Hört hört – die Akustik des Wiener Stephansdoms.

Angefragt: Peter Mohn.

**12.11., 17.30 Uhr**

## Libratus on air

Der monatliche Talk zum Zeitgeschehen.

**27.09., 16.00 Uhr**

(DaCapo 30.09., 19.00 Uhr)

**25.10., 16.00 Uhr**

(DaCapo 28.10., 19.00 Uhr)

**22.11., 16.00 Uhr**

(DaCapo 25.11., 19.00 Uhr)

## Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé. Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

So **28.09., 22.00 Uhr** –

Mitschnitt des Chor-Orgelkonzerts „Klangvielfalt der Stimme“ mit dem Ensemble Momentum Vocal Music und Elisabeth Ullmann (Orgel) vom 7.9.2025 aus Ziersdorf.

Musik von Berio

(100. Geburtstag),

Pärt (90. Geburtstag) und

Gigout (100. Todesjahr).

[www.orgelkunst-ziersdorf.at](http://www.orgelkunst-ziersdorf.at)

[www.facebook.com/orgelcityvienna](https://www.facebook.com/orgelcityvienna)

## Stadt – Land – Theater

Die Sendung aus dem Stadttheater Wiener Neustadt.

**27.09., 10.05 Uhr**

(DaCapo 29.09., 21.00 Uhr)

**22.11., 09.05 Uhr**

(DaCapo 24.11., 20.00 Uhr)

## Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde der Wiener Staatsoper.

Moderation: Thomas Dänemark.

Slávka Zámečnicková & Peter Kellner, Mitschnitt vom 21.09.2024, Hotel Bristol.

**21.09., 14.00 Uhr**

(DaCapo 26.09., 20.00 Uhr)

Rolando Villazón, Mitschnitt vom 12.10.

**19.10., 14.00 Uhr**

(DaCapo 24.10., 20.00 Uhr)

Ambrogio Maestri, Mitschnitt vom

11. Dezember 2016. Moderation:

Thomas Dänemark,

Übersetzung: Christine Springer.

**23.11., 14.00 Uhr**

(DaCapo 28.11., 20.00 Uhr)

## Ein Strauss „Wiener G’schichten“ zum 200-Jahr-Jubiläum des Walzerkönigs

„Bei uns z’Haus“ – das historische Wien der Strauss-Zeit.

Mit Richard Kurdiovsky. **13.09., 15.00 Uhr** (DaCapo 16.09., 19.00 Uhr)

## Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert von Peter Planyavsky.

„Allerlei von Bach“: Unbekanntes (Partita „Herr Christ der einig Gottessohn“), kaum Bekanntes (Neumeister-Choräle) und Bearbeitungen – manche von Bach selbst, manche sehr schräg (Virgil Fox!).

**14.09., 14.00 Uhr** (DaCapo 19.09., 20.00 Uhr)

„Orgel plus“: Orgel im Duo mit Trompete (Johann Ludwig Krebs), Violoncello (Theodor Kirchner), Klavier (Denis Bedard), Saxophon (Paul Creston) und weitere Raritäten.

**12.10., 14.00 Uhr** (DaCapo 17.10., 20.00 Uhr)

Anlässlich seines 100. Todestages werfen wir einen Blick auf „Marco Enrico Bossi & Co“. Er und viele andere haben sich bemüht, die italienische

Orgelmusik wieder seriös zu machen: Filippo Capocci, Vincenzo Petrali, Oreste Ravanello.

**16.11., 14.00 Uhr** (DaCapo 21.11., 20.00 Uhr)

## AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom. Eine Sendereihe von Marion Eigl.

**21.09., 15.30 Uhr** (DaCapo 26.09., 21.30 Uhr)

**19.10., 15.30 Uhr** (DaCapo 24.10., 21.30 Uhr)

**23.11., 15.30 Uhr** (DaCapo 28.11., 21.30 Uhr)



## Kreative Ekstase – Komponisten im Film

Eine Sendereihe von und mit  
Werner Telesko  
und Stefan Schmidl (ÖAW).

08.11., 15.00 Uhr (DaCapo 11.11., 19.00 Uhr)

## Filmmusik Spezial

Von und mit Gerald Stocker.  
Ryūichi Sakamoto.

29.11., 14.00 Uhr (DaCapo 03.12., 20.00 Uhr)

## Ein Thema, ein Sendetag

Zahlreiche Beiträge von 08:00 bis 18:00 Uhr.

**03.09.** Auslandskultur als (Soft-)Power in Zeiten des Umbruchs. Ein Thementag in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten Redaktion: Christoph Wellner.

**19.09.** Miteinander sehen wir weiter – 90 Jahre Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs. Gestaltung: Stefan Hauser.

**01.10.** Das Musiktheater Linz | Eines der modernsten Opernhäuser Europas! Ein Thementag live aus dem Musiktheater Linz. Gestaltung: Christoph Wellner.

**13.10.** Hoffnung für den Südsudan – Weltmissions-Sonntag 2025. Gestaltung: Stefan Hauser.

**15.10.** Bestattung mit Charakter: Leben und Tod im Einklang. Ein Thementag in Zusammenarbeit mit Bestattung Himmelblau. Gestaltung: Stefan Hauser.

**21.10.** Gemeinsam stark: Frauen fördern Frauen. Ein Thementag in Zusammenarbeit mit Kindernothilfe Österreich. Gestaltung: Monika Fischer.

**06.11.** Haus der Barmherzigkeit.

Es lebe das Leben. Seit 150 Jahren.

Gestaltung: Monika Fischer.

## Oper, öffne dich!

Die Sendereihe der Oper Graz.

29.09., 19.00 Uhr

(DaCapo 03.10., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

27.10., 19.00 Uhr

(DaCapo 31.10., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

24.11., 19.00 Uhr

(DaCapo 28.11., 13.05 Uhr, 20.00 Uhr)

## Aus dem Wiener Burgtheater

Künstlergespräche der  
Gesellschaft der Freunde  
des Burgtheaters,  
moderiert von Haide Tenner.

Verleihung des  
Elisabeth-Orth-Preises u. a.

11.10., 18.00 Uhr

(DaCapo 13.10., 21.00 Uhr)

## Perspektiven

Reportagen und Berichte, Gespräche und Hintergründe.

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

**01.09.** Der Papstkenner. Der 88-jährige Papstexperte Josef Gelmi über das Älterwerden. Porträt von Stefan.

**03.09.** Der erste Heilige der Millennial-Generation. Porträt von Carlo Acutis. Gestaltung: Stefan Hauser.

**08.09.** Freude erfahren – erfüllter leben. Veronika Bonelli im Gespräch mit Ursula Stefan & Marina Höllrigl über ehrenamtliches Engagement in der Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge.

**15.09.** Geld als treibende Kraft für positiven Wandel.

Ex-Banker Friedhelm Boschert über den Umgang mit Geld. Eine Sendung von Stefan Hauser.

**22.09.** Stella International School. Der katholische Schulcampus auf der Wiener Donauplatte bietet Platz für 700 Kinder und Jugendliche. Gestaltung: Ella Necker.

**24.09.** Runde & eckige Tische. Katharina Jeschke über das Projekt, das Menschen unterschiedlicher Herkunft und politischer Meinung zum gemeinsamen Essen und Einander Zuhören einlädt. Gestaltung: Veronika Bonelli.

**29.09.** Humor gegen die Klimakrise. Energie-Experte Roger Hackstock begegnet der Klimakrise mit ungewohnten Lösungen. Von Gerlinde Petric-Wallner.

**01.10.** Ein Weg der Hoffnung. Im Heiligen Jahr lädt die Diözese St. Pölten zum Pilgern ein. Monika Fischer macht sich auf den Weg in die Wallfahrtskirche Maria Anzbach, einer von 13 „Kirchen der Hoffnung“.

**06.10.** Freiheit & Vertrauen. Von alten Ordensleuten für das Leben lernen, mit der Professorin für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit Ruth Mächler. Gestaltung: Veronika Bonelli.

**22.10.** Don Camillo & Peppone. Literaturwissenschaftlerin Gudrun Trausmuth über die Neuauflage der Erzählungen von Giovannino Guareschi im Be&Be Verlag. Gestaltung: Veronika Bonelli.

**29.10.** Sterben üben. Katharina Feist-Merhaut möchte am Beispiel ihrer Großmutter sterben üben. Sie beobachtet, fragt, notiert, bricht die Gespräche mit ihr ab, um an anderer Stelle weiterzumachen. Gestaltung: Stefan Hauser.

**03.11.** Die Kunst des Aushaltens. Veronika Bonelli spricht mit der Autorin Pamela Rath darüber, wie wir mit Veränderungen umgehen.

**10.11.** Wie unser Hirn bis ins hohe Alter fit bleibt. Der Mediziner und Theologe Johannes Huber und die Hotelmanagerin Elisabeth Gürtler über ihr gemeinsames neues Buch. Gestaltung: Stefan Hauser.

**17.11.** „Alles in Arbeit“. Veronika Bonelli im Gespräch mit Kunstvermittlerin Antonia Heigl über die neue Ausstellung im Dom Museum Wien.

## Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

27.09., 14.00 Uhr (DaCapo 01.10., 20.00 Uhr)

25.10., 14.00 Uhr (DaCapo 29.10., 20.00 Uhr)

22.11., 14.00 Uhr (DaCapo 26.11., 20.00 Uhr)

## Auf An.TON Bruckner

In Zusammenarbeit mit der Anton  
Bruckner Privatuniversität.

18.10., 09.05 Uhr (

DaCapo 20.10., 20.00 Uhr)

## Cellissimo

Eine Sendung rund um das Violoncello von  
und mit Ingrid Fuchs.

Die Abenteuer der Stradivari-Celli – Teil 2.

18.10., 14.00 Uhr (Da Capo 22.10., 20.00 Uhr)

## Schwerpunkt Braun

Mocha Mousse ist die Pantone Farbe des Jahres 2025 und somit Trendsetterin in Mode, Interior Design und Restaurantküchen. Auch wir sind inspiriert und widmen der Farbe Braun einen Schwerpunkt. Dabei spannen wir einen weiten Bogen von Naturerfahrungen und Kaffeespezialitäten bis hin zur Politik.  
Jeweils um 17.30 Uhr.

13.10. Naturfarbe Braun.

Über erdige Bodenständigkeit, Verwurzelung und fruchtbaren Humus. Eine Sendung von Veronika Bonelli.

15.10. Wie Braun zur Nazi-Farbe wurde.

Warum wählten die Nationalsozialisten das unattraktive Braun als Parteifarbe?

Was hat ein Satz brauner Hemden zum Schnäppchenpreis damit zu tun und eine Marke, die heute den Hauch von Luxus verbreitet?

Eine Sendung von Monika Fischer.

20.10. Mehr als Mokka und Melange.

Kaffee hat in Wien Tradition: Kapuziner, Franziskaner, Verlängerter. Neu sind kleine, feine Röstereien, die auf fairen Handel und Handwerk setzen. Von Gerlinde Petric-Wallner.

## RESOUND – 1985 bis heute

Martin Haselböck präsentiert seine Aufnahmen als Organist und Dirigent und die Aufnahmen seines Orchesters Wiener Akademie. Musik im Klang ihrer Zeit – gespielt auf den Instrumenten der Epoche.

40 Jahre Orchester Wiener Akademie: Das Mozartjahr 1991.

27.09., 09.05 Uhr (DaCapo 29.09., 20.00 Uhr)

40 Jahre Orchester Wiener Akademie: Schätze aus der Wiener Hofburg.

25.10., 09.05 Uhr (DaCapo 27.10., 20.00 Uhr)

40 Jahre Orchester Wiener Akademie: Die musikalische Romantik.

29.11., 09.05 Uhr (DaCapo 01.12., 20.00 Uhr)

## Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz und Peter Havlicek plaudern mit ihren Gästen über Wiener Musik.

28.09., 14.00 Uhr (DaCapo 03.10., 20.00 Uhr)

26.10., 14.00 Uhr (DaCapo 31.10., 20.00 Uhr)

30.11., 14.00 Uhr (DaCapo 05.12., 20.00 Uhr)

## Impuls für den Tag

Montag bis Freitag, jeweils 06.45 Uhr,  
Samstag 07.45 Uhr.

Die Evangeliumslesungen der jeweiligen Woche und was sie für die Gegenwart und für unser Leben bedeuten. Dazu sprechen Theologinnen und Theologen.

## Lebenswege – wie ich wurde, wer ich bin.

Jeden Sonntag um 17.30 Uhr.

07.09. Die späte Heimkehr des Herrn Glück. Der preisgekrönte Autor Heinz Janisch erzählt die Geschichte eines Vertriebenen. Eine Sendung von Monika Fischer.

14.09. Paul Lendvai. Der 95-jährige Publizist ist Österreicher, Ungar, Jude und bewusster Europäer. Er überlebte nur knapp den Holocaust, 1953 wurde er als „Trotzkist“ verhaftet, 1957 gelang ihm die Flucht nach Österreich. Gestaltung: Stefan Hauser.

28.09. Die Gartenfärberin. Sue Ivans Bauerngarten ist ein Farbenmeer. Von der rosa Bohne bis zur grauzarten Mohnblume wird sie inspiriert: zum Färben von Wolle. Ein buntes Porträt von Gerlinde Petric-Wallner.

09.11. Irene Harand. Zum 125. Geburts- und 50. Todestag erinnern Peter und Golli Marboe an die Publizistin, Schriftstellerin und Widerstandskämpferin, die sich auch politisch gegen Antisemitismus einsetzte. Gestaltung: Veronika Bonelli.

16.11. Alexander Greiner. Was tut Mann mit Krebs? Diese Frage stellt Alexander Greiner in seinem Podcast „Männerkrebs“. Er selbst hat eine Krebserkrankung überlebt. Eine Sendung von Monika Fischer.

35

## ELISABETH ULLMANN & FRIENDS

## ORGELKUNST ZIERSDORF 2025



Sonntag, 7. September 2025, 16.00 Uhr – Pfarrkirche Ziersdorf

### CHOR-ORGELKONZERT: „Klangvielfalt der Stimme“

Ensemble Momentum Vocal Music, Leitung – Simon Erasmus, Orgel – Elisabeth Ullmann  
Werke von Luciano Berio (100. Geburtstag), Arvo Pärt (90. Geburtstag) und Orgelmusik u.a. von Eugène Gigout (100. Todesjahr)

Sonntag, 21. September 2025, 16.00 Uhr – Pfarrkirche Ziersdorf

### CONCILIUM MUSICUM WIEN: „Festlichkeit mit Orgel, Pauken und Trompeten“

Ensemble Concilium musicum Wien, Leitung – Christoph Angerer, Orgel – Peter Frisé  
Werke von J.J.Fux, W.A. Mozart, J.Haydn sowie Orgelwerke von P.DuMage und Ch.-M. Widor

CD: Elisabeth Ullmann live in der Votivkirche





# WIDERSTÄNDIGE FRAUEN



*Hannah Arendt - Arendt*

Die AKADEMIE am DOM begeht im November 2025 die Jahrestage zweier bedeutender Frauen, die auf je eigene Weise gegen die Menschenverachtung der Nazi-Ideologie aufgetreten sind: die aus einem assimilierten jüdischen Elternhaus stammende politische Theoretikerin Hannah Arendt (1906–1975) und die konservativ-katholische Wiener Publizistin Irene Harand (1900–1975).

Foto – Hannah Arendt 1933  
© gemeinfrei

36

## Gegen Rassenhass und Menschennot

„Ich bekämpfe den Antisemitismus, weil er unser Christentum schändet.“ Dieser Satz stand am Titelblatt jeder Ausgabe der „Gerechtigkeit“, die von 1933 bis 1938 als Wochenzeitung der „Harandbewegung – Weltbewegung gegen Rassenhass und Menschennot“ in Wien erschien. Gründerin Irene Harand war eine große Tochter Österreichs und eine schillernde Persönlichkeit: überzeugte Katholikin mit wenig Sympathie für die Demokratie, dafür umso mehr für die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, zugleich Kämpferin für Frauenrechte, gegen Klassendünkel und erklärte Gegnerin Adolf Hitlers. Ihre Schrift „So? oder So?“ widmete sie der Aufklärung ihrer Leserschaft über den Antisemitismus. Die Ausstellung „Der ewige Jude“ (1937) beantwortete sie mit der Würdigung verdienstvoller jüdischer Persönlichkeiten in einer Serie eigens gedruckter Briefmarken.

Text – Ingrid Fischer

## Giftiger Kriegstreiber Nationalismus

„Der Nationalismus wirkt wie Gift, wenn er der Jugend eingepflanzt wird, um ihren Hass gegen andere Menschengruppen zu entfachen. Ohne einen solchen Nationalismus gäbe es keinen Krieg.“ Harands Warnung, die sie in ihrer couragierten „Antwort an Hitler“ (Sein Kampf 1935) gibt, könnte – mit Blick auf die Zeitenwende in Europa und in der Welt – aktueller nicht sein. Was in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in seiner furchtbarsten Ausprägung gebannt zu sein schien, meldet sich gegenwärtig von neuem.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs im amerikanischen Exil, verhalf sie Juden und Jüdinnen zur Flucht und wurde 1967 von Yad Vashem als „Gerechte der Völker“ ausgezeichnet; 1971 erhielt Irene Harand das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



### „Denken ohne Geländer“

1933 flieht Hannah Arendt, begabte jüdische Schülerin Edmund Husserls, Karl Jaspers und Martin Heideggers, vor dem NS-Regime nach Frankreich und wird zunächst ebenfalls Fluchthelferin, bevor auch ihr die Ausreise in die USA gelingt.

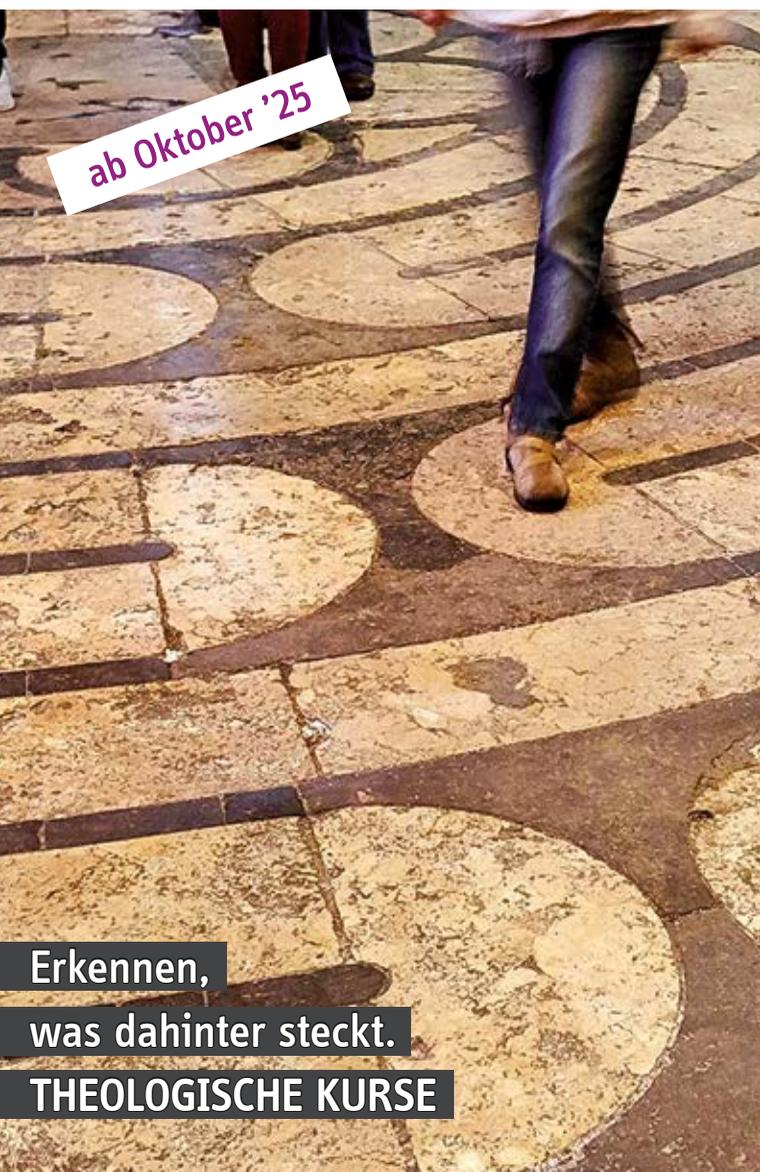
Aus liberalem sozialdemokratischen Elternhaus stammend, liest Hannah schon in ihrer Jugend anspruchsvolle philosophische Werke und geht denkerisch weder ausgetretene noch gesicherte, sondern eigene Wege „ohne Geländer“. Sie sympathisiert mit dem Zionismus, entwickelt aber die prophetische Vision eines Palästinas zweier Nationalitäten auf der Basis nicht-nationalistischer Politik – eine Hoffnung, die inzwischen von der politischen Realität überholt scheint.

Sie entdeckt Gemeinsamkeiten zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus, die sie in ihrem Hauptwerk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ (1951) nicht nur als Ereignis beschreibt, sondern – frappiert von der „Banalität des Bösen“ – die Bedingungen ihres Entstehens analysiert: möglich gemacht durch eine Ideologie, die alle Unterschiede und Andersheiten auszulöschen trachtet – und damit dem demokratischen Diskurs den Boden entzieht. Auch diese Einsicht ein Fingerzeig in unsere Zeit.

Wollen Sie mehr darüber erfahren, was diese beiden so ungleichen Schwestern im selben Geist gegen Nationalismus, Rassismus und totalitäre Gleichmacherei nicht nur zu mutigem Engagement und Widerstand bewegt hat, sondern was sie uns heute zu sagen haben? Dann sind Sie in der AKADEMIE am DOM herzlich willkommen!



Foto – Adorno Graffito © SeSchu/wikimedia commons



ab Oktober '25

## THEOLOGISCHE KURSE



### Der Theologische Kurs

Theologie intensiv erleben.

Als Präsenzkurs in Wien | als Fernkurs | oder online

### Wissen kompakt

Das Heilige | Engel | Thomas von Aquin | Das Kreuz | Leib & Seele | Der Hund | Das Böse | Jüngstes Gericht  
Studienreisen: Oberschwaben: Barock | Venedig | Kaukasus

### Online-Module

Bibel-Hebräisch | Glaubensbekenntnis | Die große Story der Bibel

### AKADEMIE am DOM »Gute Gründe«

05.11.25 | Christian Klösch über Irene Harand  
16.11.25 | Michael Hackl über Hannah Arendt

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

jetzt informieren & anmelden



Erkennen,  
was dahinter steckt.

THEOLOGISCHE KURSE



# KREATIVE EKSTASE



## KOMPONISTEN IM FILM

38

Stefan Schmidl und Werner Telesko betrachten im Rahmen ihres Buches ausgewählte Komponistenfilme als Endprodukte länger wirksamer medialer Traditionen, die besonders Musikerromane und Komponistenikonografien verarbeiten.

Eine Herausforderung stellen hier ohne Zweifel die recht unterschiedlich gearteten Biografien dar, die kaum auf einen Nenner gebracht werden können. Die Spannweite erstreckt sich hier unter anderem auf intro- und extrovertierte Komponisten von Bach und Bruckner bis Wagner und Tschaiakowsky, deren Profile in den filmischen Umsetzungen zentraler Gegenstand der Sendungen auf radio klassik Stephansdom sein werden. Diese Frage führt auch unmittelbar zum Problem von Biografien an sich, deren vielschichtige und wenig einheitliche Strukturen grundsätzlich schwer umzusetzen sind. Komponisten-Biopics sind demnach keine wie auch immer gearteten korrekten Spiegelungen historischer Quellen, sondern raffinierte künstlerische Produkte sui generis mit eigenen Schwerpunktsetzungen, somit letztlich spezifische Reflexe ihrer Epoche. Sie sagen also deutlich mehr über die Entstehungszeit als über den jeweiligen historischen Gegenstand aus. Dies wird beispielsweise besonders an den Mozart-Filmen deutlich, deren Spannweite von der Mythisierung des Komponisten als Ikone des Österreichischen in der Zeit nach dem Zweiten

Text – Werner Telesko

Weltkrieg (MOZART, 1955) bis zur Visualisierung provokanter Zerrbilder im Film AMADEUS (1984) reicht, wo der Genius erstmals in einer facettenreichen Spannweite offengelegt wird. Ein besonderer Reiz von Komponistenfilmen liegt in der Filmmusik. Sie ermöglicht es, Musikstücke „emotional“ in Szene zu setzen – von Momenten der Inspiration über moderne Musikmontagen bis zu neuen Kombinationen mit Schlüsselszenen im Leben der Komponisten.



Radiotipp

### Kreative Ekstase – Komponisten im Film

4-teilige Sendereihe mit  
Werner Telesko und Stefan  
Schmidl

Teil 1: 8. November 2025,  
15.00 Uhr (Da Capo 11.  
November 2025, 19.00 Uhr)

Foto – Oskar Werner in der Titelrolle von „Mozart“ (1955) © Alamy



Ausgehend von der breiten Wirkmacht, die Komponistenfilme bis heute entfaltet haben, entwickelt diese Monografie eine neue und umfassende Darstellung des Genres und berücksichtigt dabei besonders seine Vorläufer in Komponistenromanen, Musiktheater und bildender Kunst.

Ausgewählte Komponistenfilme von MOZART (1955) über KINSKI/PAGANINI (1989) zu MAESTRO (2023) werden in ihrer jeweiligen medialen Disposition, insbesondere in Bezug auf das dynamische Verhältnis zwischen Skript, Bild und Ton, neu beleuchtet. Komponisten-Biopics sind aus dieser Perspektive medial verdichtete Rezeptionsgeschichten, die ausgehend vom schillernden Leben der Gefeierten mit ebensolcher Berechtigung deren „Nachleben“ und vielfältige Wirkungsradien miteinbeziehen. Dabei steht fast nie die Suche nach biografischer Korrektheit

im Zentrum. Vielmehr werden auf der Suche nach den Geheimnissen von Kreativität und musikalischer Inspiration immer neue Formen filmischer Fantasie in facettenreichen Text-Bild-Ton-Kombinationen geschaffen, die Leben und Werk in neuem Licht erscheinen lassen.

### Buchtipp



München: edition text+kritik  
November 2025, ca. 250  
Seiten  
ISBN: 978-3-689-30078-4  
ca. € 29,00

**Stefan Schmidl und  
Werner Telesko,  
Kreative Ekstase.  
Komponisten im  
filmischen Melodram**

# Wir sprengen den Rahmen.

## Kultur kann.

Kultur ist für alle da. Daher fördert die Stadt das Kulturprogramm und bietet dir einen gesammelten Überblick über das vielfältige Angebot: von **kostenlosen Eintritten** bis zu **frei zugänglichen Veranstaltungen**. Zum Mitmachen, Zuschauen und Dabeisein.

Entdecke dein persönliches Kulturprogramm in deiner Stadt – einfach, digital, für dich und deine Familie!

Bezahlte Anzeige





## KRIMI I

Robert Leitner  
Elferkiller.  
Vorderstadt wird Mörderstadt

Drei Morde in nur drei Monaten erschüttern die sonst so beschauliche Stadt Vorderstadt. Und das in einer Zeit, wo sowohl sportlich als auch wirtschaftlich der Niedergang droht. Neben der Story spielt der Autor aber mit vielen Erinnerungen, so gibt es Analogien zu einem Weltstar des Fußballs, der nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nach Steyr geht. Viele weitere versteckte Namen machen den Roman zum Lesespaß, auch die Frage, wer der Elferkiller ist. Man merkt, dass der Autor Fußballfan ist.



Schriftenstand Verlag  
ISBN: 978-3-903512-11-5  
243 Seiten  
Softcover | 19,98 EUR

## KRIMI II

Leo Taut  
Mord hinter Klostermauern.  
Ein Brandstädter-Krimi

Architekt Brandstädter wird von einer Ordensschwester gebeten, den merkwürdigen Ereignissen auf der Klosterbaustelle nachzugehen, hat er doch bereits Erfahrungen als Detektiv. Zusammen mit seiner pfiffigen Gehilfin Trixi ermitteln sie im Kloster Steinfeld nach alter Schule und gelangen schließlich auf eine heiße Spur.



Benno Verlag  
ISBN: 978-3-7462-6851-4  
350 Seiten  
gebunden | 18,50 EUR

## KRIMI III

Ludwig Fladerer  
Unter Masken

Die schillernde Welt des Ancien Régime unter Gustav III. von Schweden (1746–1792) ist Schauplatz einer mörderischen Verschwörung, in der sich der Adel gegen die revolutionären Kräfte der Zeit und den als Despoten empfundenen König erhebt. Der Gardeoffizier Lilljehorn steht zwischen Hof und Verschwörern. Als er sich in die Agentin Ulrica verliebt, muss er sich entscheiden, für welche Ideale er steht. Der Krimi zu Verdis Maskenball ...

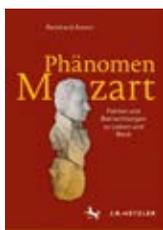


Seifert Verlag  
ISBN: 978-3-904123-36-5  
393 Seiten  
Hardcover, gebunden  
26,- EUR

## MOZART

Reinhard Amon  
Phänomen Mozart.  
Fakten und Betrachtungen  
zu Leben und Werk

Dieses Buch zum Phänomen Mozart zeigt und erschließt den genialen Komponisten von vielen Seiten. Es ist eine fakten- und analysebasierte Synthese, in der sowohl Mozarts Werk als auch sein bewegtes Leben in ihrer Gesamt- und Verbundenheit betrachtet werden. Das Buch ist ein unkomplizierter Zugang zum Phänomen Mozart und eine unverzichtbare Informationsquelle für interessierte Laien und Profis.



Verlag J.B. Metzler Berlin,  
Heidelberg  
ISBN: 978-3-662-69146-5  
355 Seiten mit zahlreichen  
Abbildungen  
Hardcover | 41,11 EUR

## POLITIK

Gerhard Kohlmaier  
Ihr habt es vergeigt!

Fundierte Analysen eines „politischen Bürgers“. In drei großen Abschnitten beschäftigt sich Kohlmaier damit, wie eine „falsche Politik“, Korruption und Machtmissbrauch die Demokratie in Deutschland und Österreich gefährden. Sehr persönlich, manchmal in Gefahr der Wutbürgerei. Es lohnt sich aber dieses Buch durchzuarbeiten.



Buchschmiede  
ISBN: 978-3-99165-379-0  
276 Seiten  
Softcover | 15,- EUR

## MUSIK/WIEN

Klaus Nüchtern  
Interessant, du, faktisch ...  
Edek Bartz und Wiens  
Aufbruch in die Pop-Moderne

Vielleicht nicht der reißerischste Titel, aber ganz offenbar eine Lieblingsfloskel des Beschriebenen. Auch wenn viele potenzielle Leserinnen und Leser mit dem Namen nichts anfangen können, ist dieses Buch unverzichtbar für alle, die in den 70er- und 80er- Jahren in Wien aufgewachsen sind und sich auch nur entfernt für Populärmusik interessiert haben: Peter Alexander, Falco, Frank Sinatra, Jimi Hendrix, Frank Zappa, Patti Smith oder Pink Floyd sind nur ein paar Stichworte.



Residenz Verlag  
ISBN: 978-3-7017-3630-0  
196 Seiten  
Hardcover, gebunden  
Klappenbroschur | 24,- EUR



# VER|ÄN|DE|RUNG, die

Im Wesen oder in der Erscheinung anders machen, (sich) ändern, umgestalten.

Sich entwickeln, im Fluss sein. (Quelle: dudende.de)

Die Welt ist in Bewegung – und mit ihr die Wirtschaft, die Gesellschaft und nicht zuletzt die Kultur. So sehr sich die politisch Verantwortlichen auch Mühe geben und Willen signalisieren – konkrete Veränderungen sind bisher nicht erkennbar. Zu denken, es würde von alleine besser, wäre mehr als naiv. Denn in herausfordernden Zeiten, in denen es keine einfachen Lösungen gibt, braucht es mehr denn je die **Bereitschaft für einen Wandel**.

Die vielfach angekündigte **Entbürokratisierung** und **Entlastung?** Lassen nach wie vor auf sich warten.

Wirksame Maßnahmen zur **Stärkung des Standortes** und der **Wettbewerbsfähigkeit?** Bisher nicht in Sicht.

Eine echte **Struktur- oder Pensionsreform?** In Österreich nach wie vor ein frommer Wunsch.

Es ist Zeit, dass den Ankündigungen konkrete Schritte folgen. Zeit, dass Maßnahmen nicht nur versprochen, sondern auch **sichtbar umgesetzt** werden. Dazu braucht es einen klaren Kurs: weg vom Anschein, hin zu Substanz.

Diese Haltung gilt nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für den Kultur- und Medienbereich – Sektoren, die ganz besonders von gesellschaftlichem Wandel, ökonomischem Druck und neuen Erwartungen betroffen sind. Hier braucht es neben **Engagement** und **Idealismus** Eigenschaften wie **Kreativität** und **Durchhaltevermögen**, um sich auf eigene Beine zu stellen und diesen Wandel aktiv zu leben und zu gestalten.

Veränderung verlangt Mut, Entschlossenheit und den Willen, über gewohnte Grenzen hinauszudenken. Für eine **nachhaltige Transformation** braucht es die Zusammenarbeit aller, und zwar offen, realistisch und lösungsorientiert.

**JTI Austria steht den Verantwortungsträger:innen in Österreich stets zum Austausch zur Verfügung.** Das sanfte Brand Refreshment ist in diesem Sinne auch Teil unseres Ausdrucks, dass wir Veränderung aktiv leben. Denn Stillstand ist keine Option – weder in der Wirtschaft noch in der Kultur.



**RA (D) Ralf-Wolfgang Lothert, MBA**

Director Corporate Affairs & Communication  
Mitglied der Geschäftsleitung

Sollten Sie Fragen haben oder zusätzliche Informationen brauchen, stehen wir jederzeit unter [CCAllgemein@jti.com](mailto:CCAllgemein@jti.com) zur Verfügung. [jti.com/Austria](https://www.jti.com/Austria)



## ORCHESTER

Erkki-Sven Tüür

Aeris

Interpreten –  
Estonian National Symphony  
Orchestra, Olari Elts  
Label – ECM Records  
EAN – 0028948769940

Drei große Orchesterwerke des estnischen Komponisten, die seine Klangsprache anschaulich machen. Große Stimmungen, wilde Ausbrüche, fantastische Farben. Im Zentrum steht seine 10. Symphonie „Aeris“, in der man in den nahtlos ineinander übergehenden Sätzen dieses Spektrum komplett wahrnehmen kann.

Text – Christoph Wellner



Dmitri Schostakowitsch  
Klavierkonzerte Nr. 1 & 2  
Interpreten – Yuja Wang  
(Klavier), Boston Symphony  
Orchestra, Andris Nelsons

Große Klassiker der „Moderne“, eingespielt von einem eingespielten Team. Nelsons hat seinen Schostakowitsch-Zyklus eindrucksvoll abgeschlossen. Die Klavierkonzerte mit der chinesischen Starpianistin fügen sich in ein Klangkonzept, das vielen zu wenig Kanten geboten hatte, aber sicher viele neue Fans für diese wichtige Musik erreichen wird.

Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 4988031755396

Johannes Brahms  
Symphonien Nr. 1–4  
Interpreten – Concertgebouw  
Orchestra, John Eliot Gardiner  
Viele haben ihn abgeschrieben. Aber Gardiner hat sich zurückgearbeitet. Und wie! Diese Gesamteinspielung der Brahms-Symphonien könnte eine neue Referenzaufnahme werden. Der Dirigent zeigt seine Vielseitigkeit und untermauert seine Kompetenz in der musikalischen Romantik. Und das Orchester folgt ihm auf jeden Wink. Groß!  
Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 4988031759073

KAMMER-  
MUSIK

Schumann, Strohl, Hensel,  
Beach, Geißelbrecht, Auerbach  
Grandes Dames

Interpreten –  
Marilyn Guschlbauer (Cello),  
Julia Rinderle (Klavier)  
Label – Supreme Classics  
EAN – 4028098000821

Musik für Cello und Klavier von großen Komponistinnen, interpretiert von zwei fantastischen Musikerinnen. Eine spannende Reise von der Romantik bis in die Gegenwart. Größte Überraschungen: Flora Geißelbrecht (\*1994) – hier wird dazu gesungen! Und: die dramatische Sonate von Rita Strohl (1865–1941). Grandes!



Maddalena del Gobbo  
Maddalena in Wonderland  
Interpreten –  
Maddalena del Gobbo, Luca  
Quintavalle, Alois Mühlbacher,  
Artem Yasynskyy

Bei der Musikerin erwartet man (früh-)barocke Stücke für Viola da Gamba. Bekommt man auch. Aber dann schleicht sich überraschenderweise ein ihr gewidmetes Stück des Spaniers Arti Sarró aus dem Jahr 2020 herein. Dann singt Alois Mühlbacher, dann träumt Schumann und Elgar grüßt die Liebe.

Wundervolles Wunderland!  
Label – Supreme Classics  
EAN – 4028098000821

div.  
Tirsis 1624 – Music from 400  
years ago (Vol. 3)  
Interpreten – Ensemble del  
Passato (Anna Budzyńska,  
Maciej Kończak, Henryk Kasperczak)

Frauenstimme, Laute und Gitarre. Renaissance und (Früh-)Barock vornehmlich aus Italien. Programme, die sich zum Ziel gesetzt haben, vergessene Musikschätze von vor 400 Jahren aus den Archiven direkt in die Konzertsäle und zu den Zuhörern zurückzubringen. Fundiert und mit viel Platz für Improvisation.

Label – Dux  
EAN – 5902547021126

## TASTEN

Franz Liszt

Le concert c'est moi

Interpreten –  
Kateryna Titova (Klavier)  
Label – Gramola  
EAN – 9003643993549

Gelungene Kombination aus Studioaufnahmen und Livemitschnitten vom Liszt Festival in Raiding. Die „Pianistin in residence“ zeigt ihre virtuose Kraft, aber auch ihre einfühlsame Seite dank einer perfekten Stückauswahl. Anspieltipp: die Paganini-Sonate Nr. 6 (mit dem berühmten Thema), Consolation und Liebestraum!



Hans Winterberg  
Klaviersonaten  
Interpreten – Jonathan Powell  
(Klavier)

Jonathan Powell bemüht sich, einen zu Unrecht (aber einst mit Absicht) vergessenen tschechischen Komponisten neu zu etablieren. Es sind bereits einige CDs erschienen; jetzt legt er die fünf Klaviersonaten, die zwischen 1936 und 1950 entstanden sind, teilweise in Weltersteinspielungen vor. Manchmal sperrig, aber entdeckenswert!

Label – eda records  
EAN – 840387100548

Johann Sebastian Bach  
Goldberg-Variationen, BWV  
988

Interpreten – Dirk Luijmes  
(Harmonium)

Mit den o. a. Details ist eigentlich alles gesagt. Goldberg auf einem Harmonium! Dieses Variationenwerk scheint wirklich alles und alle Besetzungen zu (v)ertragen. Und das Interessante: Luijmes Interpretation wird sicher deutlich mehr Hörerinnen und Hörer begeistern, als die „Harmonium-Fan-Community“ groß ist! Ausprobieren!

Label – Onyx  
EAN – 8711801018591

## OPER

**Wolfgang Amadé Mozart**

**Die Zauberflöte**

Interpreten – Orkester Nord,  
Martin Wählberg

Label – Aparté  
EAN – 5051083205535

Eine vollständige Zauberflöte mit junger Besetzung und vielen Extras – allein die kompletten Dialoge und die Flötenfantasie in „Die Prüfung des Schweigens“ machen staunen! Selbst solch bekannten Opernstandards kann man noch Neues entlocken! Große Empfehlung.



**Georg Schumann**

**Ruth**

Interpreten – Philharmonischer Chor Berlin, Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Jörg-Peter Weigle

Ein biblisches Chor-Oratorium eines hierzulande großen Unbekannten: Er gründete mit Richard Strauss die GEMA, erhielt als erster Deutscher das Große Verdienstkreuz der BRD und war 50 Jahre lang Direktor der Berliner Singakademie. Unbedingt ausprobieren.

Label – cpo  
EAN – 761203566624

**Antonia Bembo**

**L'Ercole amante**

Interpreten – il Gusto

Barocco, Jörg Halubek

Die französische Barockkomponistin (1640–1720) war Schülerin von Francesco Cavalli und Barbara Strozzi, arbeitete am Hof Ludwig XIV. und kombinierte virtuos italienischen und französischen Stil. Dank Halubek kann man sich nun erstmals in ihre Opernwelt einhören. Sollte man!

Label – cpo  
EAN – 761203572823

## STIMME

div.

**Jewish Vienna**

Interpreten – Chen Reiss (Sopran), Jewish Chamber Orchestra Munich, Daniel Grossmann

Label – Onyx  
EAN – 880040425328

Der Sopranistin gelingt mit ihrer Auswahl ein wunderbares Panorama der Monarchie um die Jahrhundertwende: Lieder von Korngold, Zemlinsky, Grünfeld und Josefine Winter in den fantastischen Arrangements von Tal-Haim Samnon. Und ganz uneitel als ein Höhepunkt das Adagio aus Mahlers Zehnter. Großes Kino!



**Ludwig van Beethoven**

**König Stephan, Die Ruinen von Athen, Leonore Prohaska**  
Interpreten – accentus, Insula Orchestra, Laurence Equilbey

Dass es dieses fantastische Album (bis Redaktionsschluss) ausschließlich digital gibt, erschließt sich nicht. Die Stimmen-Magierin Equilbey formt mit ihrem Chor (und ihrem fulminanten Orchester) große Klangskulpturen eines praktisch unbekanntes Beethoven. Basierend auf einer von ihr verantworteten Konzertreihe. Faszinierend!

Label – Erato

**Johann Sebastian Bach**

**Messe h-Moll BWV 232**

Interpreten – Pygmalion,

Raphaël Pichon

So tänzerisch hat man dieses große Sakralwerk selten gehört. Pichons Interpretation strahlt eine faszinierende Leichtigkeit aus, die niemals beliebig wirkt. Bach in französischer Interpretation – musikalisch gesehen. Nicht bei der Aussprache, was diese Aufnahme nochmals herausstechen lässt: Also kein „laudamüs te“. Und übrigens auch ein „exzelsis“. J'adore!

Label – harmonia mundi musique  
EAN – 3149020952290

## ALTERNATIV

**Laibach**

**Alamut**

Interpreten – RTV Slovenia Symphony Orchestra, Human-Voice Ensemble Gallina Women's Choir und AccordiOna, Navid Gohari

Label – Mute Artists  
EAN – 5400863142759

Großes multimediales Werk, das Orchester-, Chor- und Rockmusik vereint. Basierend auf einer berühmten Geschichte aus dem Persien des 11. Jahrhunderts, die der slowenische Schriftsteller Vladimir Bartol in seinem 1938 erschienenen gleichnamigen Roman erzählt. Faszinierend!



**Elias Hafner**

**A Rainy Day In Vienna**

Interpreten – Elias Hafner (Klavier), div. Interpreten

Der Klagenfurter Elias Hafner (\*2002) zaubert mit seinem Klavier in unterschiedlichen Kammermusikbesetzungen zehn feine Melodien, die er in einen Zyklus fasst, der laut Eigendefinition „Sehnsucht und Erinnerungen, Freude, Liebe und eine tiefe Verbindung mit der Vergangenheit“ evoziert. Wunderschön!

Label – Preiser Records  
EAN – 717281916844

**Thomas Lambrich**

**Fæden**

Interpreten – Thomas Lambrich (Klavier)

Der deutsche Pianist und Komponist hat in der Toskana auf einem fahrbaren Klavier an einer Hafenanlage seine Inspiration gefunden, deren Ergebnisse auf seinem Debütalbum erklingen. Vorbilder sind Bach, Jeroen van Veen und Max Richter.

Hört man. Gut so.  
Label – Gwildis' Kontor  
EAN – 4270002797888



Um den Walzer „An der schönen, blauen Donau“ op. 314 von Johann Strauss (Sohn) so zu interpretieren, wie er vom Komponisten gedacht war, muss man die Entstehungsgeschichte beachten. Das Kaiserreich Österreich erlitt 1866 eine verheerende Niederlage gegen Preußen bei Königgrätz. Außerdem war im August 1866 in Wien und Niederösterreich die Cholera ausgebrochen und die Stadt Wien befand sich in einer schon länger andauernden Finanzkrise.

Im Fasching 1867 löste Johann Strauss (Sohn), der bis dahin nichts für die menschliche Stimme komponiert hatte, sein Versprechen einer Widmungskomposition für den damals einflussreichen Wiener Männergesang-Verein endlich ein. Der Verein hatte beschlossen, an Stelle seines traditionellen „Narrenabends“ 1867 nur eine „Faschingsliedertafel“ ohne Tanz zu veranstalten. Josef Weyl, ein Humorist im Polizeidienst und Mitglied des Vereins, schuf einen satirisch-sarkastischen Text, der die missliche Situation der Menschen in Wien augenzwinkernd aufs Korn nimmt. Der erst spät gefundene Titel ist ebenfalls satirisch zu verstehen! Geschildert werden die Verhältnisse in Wien „an der schönen, blauen Donau“, die auch damals nicht schön und blau war! Johann Strauss (Sohn) wusste beim Komponieren, dass seine Musik einen satirisch-sarkastischen Text transportieren sollte! In der geheimnisvoll-lyrischen Einleitung (und nur dort!) hören wir, wie die Donau sich der Stadt Wien nähert. Gleich zu Beginn des ersten Walzers fasziniert dann der Disput zwischen positive Stimmung verbreitenden Bässen und zweifelnden Tenören. Am Ende folgt die echt wienersische Quintessenz: „Nützet den Augenblick, / Denn sein Glück/ Kehrt nicht zurück. [...] Drum tanzt, ja tanzt.“

Die Botschaft des „Donauwalzers“ lautet: Wenn es uns schlecht geht, haben wir in Wien die Möglichkeit zu tanzen! In den weiteren Strophen hören wir, dass auch der Bauer, der Hausherr und der Künstler



Text – Eduard Strauss

diese Möglichkeit haben, ja selbst die Politiker. Der mit Vokalmusik und mit Textvertonung noch nicht vertraute Komponist wurde bei der Urfassung des Walzers von Rudolf Weinwurm, dem damaligen Chorleiter des Wiener Männergesang-Vereins, tatkräftig unterstützt. Bei den ersten vier Walzer-Teilen hat Weinwurm die Chorstimmen zu Strauss' abgelieferter autographischer Klavierbegleitung geschrieben. Nur beim fünften Walzer stammen auch die Chorstimmen von Strauss'scher Hand. Insgesamt entstand der Donauwalzer also im Teamwork.

Die Uraufführung fand am 15. Februar 1867 im Dianabad-Saal statt. Der Wiener Männergesang-Verein sang, die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 42 König von Hannover spielte, Rudolf Weinwurm dirigierte. Der Walzer erklang mit Einleitung! Das beweist der Vermerk „Introduction tacet“ im Autograph, was nur heißt, dass der Chor während der Einleitung schweigt.

45

**Der Beginn der ersten Strophe (im ersten Walzer) lautet:**

Bässe:  
Wiener seid froh  
No, so blickt nur um!  
Ein Schimmer des Lichts!  
Ei, Fasching ist da!

Tenöre:  
Oho, wieso?  
Ich bitt, warum?  
Wir seh'n noch nichts.  
Ah so, na ja!

# STRAUSS (SOHN)

Zum Text siehe: [www.johann-strauss.at/forschung/forschungssplitter/an-der-schoenen-blauen-donau](http://www.johann-strauss.at/forschung/forschungssplitter/an-der-schoenen-blauen-donau)





Der heute bekannteste, schreckliche Text „Donau so blau“ stammt von Franz von Gernerth erst aus dem Jahr 1889 und konterkariert die ursprüngliche Intention!

Strauss hatte 1866/67 parallel zur Chorfassung bereits eine Orchesterfassung erstellt und bei einem „Benefice-Concert“ am 10. März 1867 im k. k. Volksgarten in Wien dirigiert. Damit begann der weltweite Siegeszug dieser österreichischen Identifikationsmusik. Bei konzertanter Aufführung des „Donauwalzers“ sollte aber die sarkastisch-satirische Grundschwingung nicht außer Acht gelassen werden! Die ersten drei Noten des ersten Walzers „d-fis-a“, auf den Text „Wiener seid“, sind ein durchkomponierter Auftakt zur ersten halben Note hin, zu singen auf den Text „froh“. Damit ist klar, dass der Beginn des ersten Walzers nicht so getragen auszuführen ist, wie er leider immer zu hören ist!



Foto – Anschlagzettel 10.3.1867 © Archiv Dr. Eduard Strauss



© Roland Halbe



MI 22.10.2025

18:30 Uhr

Antrittsvorlesung Univ.Prof. Stephan Hametner

audiatur et altera pars. Perspektivenübernahme - Multiperspektivität - Limitationen

FR 28.11.2025

19:00 Uhr

Orchesterkonzert der ABU – Beethoven 7

Dirigent: Raphael Schluesselberg

MO 01.12.2025

18:30 Uhr

Antrittskonzert Univ.Prof. Jiří Slavík

Jazz-Kontrabass



Mehr Infos  
[www.bruckneruni.ac.at](http://www.bruckneruni.ac.at)







# BEI UNS

Pilgern  
auf Strauss' Spuren  
in Wien

# Z'HAUS



48

„Was die Natur betrifft, genügt mir der Schnittlauch auf der Suppe“, soll Strauss gesagt haben. Und tatsächlich: Wer sich auf die Spuren des Walzerkönigs begibt, sollte eher in geschlossenen Räumen suchen als in freier Natur. Doch dafür, dass der Musiker ein Hansdampf in allen (Wiener) Gassen war, als Leiter seiner Strauss-Kapelle an unzähligen Veranstaltungsorten auftrat und zwischen 1862 und 1878 seine Wohnungen häufig wechselte, finden sich relativ wenige historische Stätten, die in der Form überdauert haben, wie Strauss sie erlebt hat. Vieles wurde im Zuge der Stadterneuerung demoliert, wie das Geburtshaus „Zur goldenen Ente“ in der Rofranogasse 76 (= Lerchenfelder Straße 15), dessen Abbrucharbeiten Strauss wiederholt mit ernster Miene verfolgt haben soll. Auch die langjährige Schaltzentrale der Firma Strauss, das Haus „Zum goldenen Hirschen“ in der Leopoldstadt 314, musste 1911 einem Neubau weichen; das Eckhaus Karmeliterplatz/Taborstraße erinnert an seine geschichtsträchtigen Wurzeln mittels eindrucksvoller Hirschfigur auf dem Dach – wenn auch nicht aus Gold, sondern aus Kupfer.

## Vorsicht geboten für Pilger-Puristen

Nicht alles, auf dem „Strauss“ steht, garantiert eine Verbindung zu dem Walzerkönig. Ein frühes Beispiel war das 1908 erbaute Johann Strauß-Theater auf der Wieden. Der reale Bezugspunkt zum Komponisten beschränkte sich auf Auftritte von dessen einstigem Leibkünstler Alexander Girardi. Eine bloße Hommage ohne historischen Konnex (deshalb nicht weniger ehrenhaft) bildet aktuell in Simmering ein – wie es so schön heißt – „nichtamtlicher“ Strausweg, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem vermutlich ebenso „nichtamtlich“ benannten Ziehherweg liegt.

## Schicksal der Originalschauplätze

Stellt sich die berechtigte Frage: Was kann man denn dann besichtigen außer einem Haufen nach Strauss benannter Plätze oder Gedenktafeln an diversen Nachfolgebauten? Wichtigste Adresse ist wohl die Praterstraße 54, wo Strauss mit Ehefrau Jetty Treffz von 1863 bis 1870 in der Beletage residierte und die heute das Wien Museum beherbergt. Das „Donauwalzer-Haus“ bietet in einer Dauer-Ausstellung sehenswerte Originalgegenstände aus Strauss' Besitz. Vielleicht interessant zu wissen: Nur ein Teil des ursprünglichen Strauss'schen Appartements ist zugänglich und nicht unbedingt alle der darin befindlichen Objekte sind aus der Zeit, als Strauss hier lebte – was dem Flair eines Originalschauplatzes keinen Abbruch tut! Das Stehpult und die extra leise zu bedienende „Hausorgel“ für den „Nachtaktiven“ etwa stammen aus späteren Jahren (1883/84), waren mithin für Strauss' Palais in der Igelgasse 4 in Döbling gefertigt. Apropos: Beide Möbel sind in Holzart und Stil perfekt aufeinander abgestimmt. Überhaupt sorgte Jetty für ein Ambiente, das ganz auf ihren Gatten zugeschnitten war. Ein weiteres Interieur, das ihm sehr am Herzen lag, war ein ebenfalls in der Praterstraße zu besichtigender Vitrinenkasten für seine geliebten Geigen – von dem Maler Franz von Bayros 1894 auf dessen berühmtem Gemälde „Ein Abend bei Johann Strauß“ im Hintergrund verewigt.

Der Verlust des Hauses in der Igelgasse 4, das in Folge eines Bombentreffers 1944 abgetragen wurde, erweist sich als besonders schade. Von Jetty minutiös geplant, mussten für den großzügigen Prunkbau mit Renaissancefassade zunächst drei Häuser demoliert werden, um den nötigen Platz zu schaffen. Von 1870 bis zu seinem Tod war dies der Rückzugsort von Strauss, dessen „Igelheim“. Hier war es auch, dass seine dritte Frau Adele die damalige Hautevolee der Künstlerwelt zu „Johann-Strauss-Abenden“ bat. Wie

Text – Monika Jaros

auf dem Bayros-Bild zu sehen, fanden sich regelmäßig Freunde und Bekannte wie Lenbach, Robert Fuchs, Kalbeck, Ganghofer, Tilgner, Brahms oder Goldmark ein – neben Mitgliedern der angeheirateten Familie Simon. Der Maler präsentierte Strauss zwar am Klavier sitzend, weitaus häufiger dürfte dieser jedoch am Billard- oder Tarocktisch anzutreffen gewesen sein. Wobei sich zeitgenössischen Berichten zufolge bei dem Komponisten Vergnügen daran erst dann einzustellen pflegte, wenn er gewann – gute Gäste lernten darauf Rücksicht zu nehmen.



Foto – Stamm-Tarockpartie von Johann Strauss © ANNO/ÖNB

Kleine intime Runden mit engen Vertrauten liebte der stille Schreibtischtäter Strauss, großem Trubel ging er aus dem Weg. Nur wenige Male wurde dieses Domizil daher zu einem in der Presse medial ausgeschlachteten Hotspot der Gesellschaft: so zu den Verlobungs- und Hochzeitsfeierlichkeiten seiner Stieftochter Alice mit dem bereits genannten Bayros, zu Strauss' 50-jährigem Künstlerjubiläum im Oktober 1894 und natürlich auch in den Tagen nach seinem unerwarteten Tod am 3. Juni 1899. Unzählige Kränze und Beileidsbekundungen trafen ein und die Stadt Wien beeilte sich, die Igelgasse in Johann-Strauß-Gasse (4–6) umzubenennen – man beeilte sich tatsächlich, wie das Datum, 5. Juli(!) 1899, bezeugt.

Döbling ist heute noch ein grüner Bezirk, was den Spaziergängen abholden Strauss auch nicht zum Zurücklegen längerer Strecken animieren konnte – sicher zum Leidwesen seiner großen Doggen, die der Tierliebhaber stets um sich hatte. Einzig sein Hausgarten war Gegenstand liebevollster Pflege. Hier befand sich übrigens ein Brunnen mit einer „Donauweibchen“-Figur. Bewusste Anspielung oder seltsame Fügung? Ein Donauweibchen findet sich auch an Strauss' Grabmal am Wiener Zentralfriedhof. Bildhauer Johannes Benk zeigt den Verstorbenen in einem realitätsgetreuen Portraitreief, das in einen Felsen gearbeitet ist, an dem besagtes Donauweibchen lehnt, das für den Donauwalzer stehen soll. Symbolisch wird noch ein weiteres Meisterwerk von Strauss memoriert: links oberhalb des Medillons setzt eine Fledermaus zur Landung an. Humor eines Bildhauers ... Strauss' letzte Wohnadresse, das Ehrengrab am Wiener Zentralfriedhof Gruppe 32 A, Nr. 27, ist jedenfalls einen Besuch wert, nicht zuletzt aufgrund der renommierten „Nachbarn“: Brahms (Nr. 26),



Foto – Grabmal am Zentralfriedhof © Dr. Bernd Gross/CC BY-SA 3.0

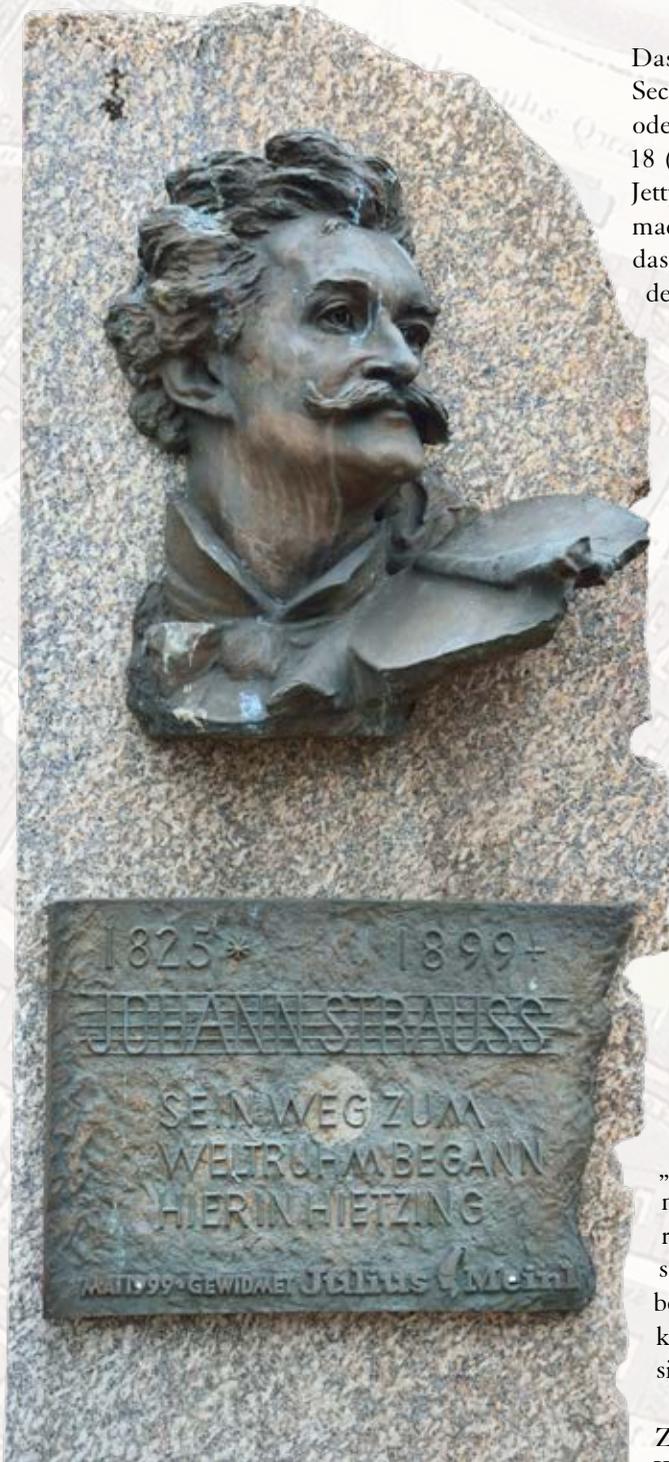
**10.9.-14.9.25**  
**DER TALISMAN**

**JOHANN NEPOMUK NESTROY**  
STUDIO MOLIÈRE, 1090 WIEN

**TICKETS** [ntry.at/dertalisman](http://ntry.at/dertalisman)  
und an der Abendkassa

**J**  
**JUNGE**  
**BÜHNE.**

[JUNGEBUEHNE.ART](http://JUNGEBUEHNE.ART)



Schubert (Nr. 28) und Beethoven (Nr. 29).

Originalschauplätze sind rar, aber es gibt sie: Das Haus in der Dreimarkstraße 13, in dem der Sechsjährige seinen ersten Walzergedanken notierte, oder das „Fledermaus-Haus“ in der Maxingstraße 18 (ehemals Hetzendorfer Straße), Heimstatt von Jetty und Strauss zwischen 1870 und 1878. Andere machen aus dem, was geblieben ist, das Beste, wie das Parkhotel Schönbrunn. Es steht an der Stelle des ehemaligen Dommayer'schen Casino, in dem Strauss am 15. Oktober 1844 sein Debüt gab und das 1907 abgerissen wurde. Es verweist auf seine große Vergangenheit mittels historischer Abbildung des Casinos über dem Hoteleingang sowie eines im Mai 1999 von Julius Meinl gestifteten Strauss-Denkmal.

### Huldigungen anderer Art

Während die genannten Objekte visueller Natur sind, gab es in Wien jahrelang auch eine etwas seltsame akustische Huldigung des Walzerkönigs zu erleben: die Operntoilette am Karlsplatz. Quasi unter der Staatsoper wurde in diesem Etablissement der Donauwalzer in energiegeladener Dauerschleife abgespult. Am 1. Jänner 2019 war Schluss mit dieser einprägsamen Ohrenfolter. Zuvor von gestandenen Wienern stets belächelt, wurde nun gegen die Schließung protestiert, Journalistin Viktoria Klimpfinger steuerte einen lesenswerten „Nachruf“ auf die „für immer schließende Häusltür“ bei und Pächter Gerhard Neuhold ließ zum Abschied in der Opernpassage ausnahmsweise Trauermusik statt Walzertakt erklingen – sogar ein Kondolenzbuch soll es gegeben haben. So häufig wie auf der „Opera Toilet“ ist der Donauwalzer seitdem sicher nicht mehr in Wien zu hören, aber die obligatorische Zugabe am nächsten Neujahrskonzert ist sicher auch nicht zu verachten. Nachsatz: Strauss besaß einen Papagei, der den Donauwalzer pfeifen konnte – in welcher Regelmäßigkeit er das tat, lässt sich allerdings aus den Quellen nicht erschließen ...

Wer sich mit historischen Adressen der Strauss-Zeit auseinandersetzen möchte, kann u. a. viel Wissenswertes online auf der Stadt Wien Geschichte Wiki-Seite finden oder sich auf radio klassik Stephansdom im September bequem auf Strauss-Pilgerreise begeben. In der nächsten Ausgabe der Sendereihe zum 200-Jahr-Jubiläum von Strauss entführt der Kunsthistoriker Richard Kurdiovsky ins Wien des Walzerkönigs.

50



Radiotipp

## Ein Strauss Wiener G'schichten zum 200-Jahr-Jubiläum des Walzerkönigs

„Bei uns z'Haus“ – das historische Wien der Strauss-Zeit mit Stefan Schmidl und Richard Kurdiovsky (ÖAW)

Samstag, 13. September, 15.00 Uhr  
(DaCapo Dienstag, 16. September, 19.00 Uhr)



## BÖSENDORFER FESTIVAL 2025/26

### Klang. Kunst. Kasematten.

Wer einmal Teil des Bösendorfer Festivals war, weiß: In den historischen Kasematten Wiener Neustadt begegnen einander herausragende Persönlichkeiten aus Musik und Schauspiel in einem ebenso stimmungsvollen wie künstlerisch anspruchsvollen Rahmen. Unter der Intendanz von Florian Krumpöck entfaltet sich dabei das Besondere: die Konzentration auf das Wesentliche – auf das künstlerische Gespräch zwischen Bühne und Publikum, auf Werke, die wirken dürfen, und auf Persönlichkeiten, die berühren. Erleben Sie humorvolle Lieblingsstücke, zeitlose Klassiker und virtuose Klavierkunst – dort, wo Bösendorfer zu Hause ist: in Wiener Neustadt.

### Details und Tickets unter:

[www.boesendorfer-wn.at](http://www.boesendorfer-wn.at)

## GALAKONZERT AM 25. OKTOBER – 200 JAHRE JOHANN STRAUSS

Heuer wird der „große Walzerkönig“ Johann Strauss (Sohn), in ganz Österreich gefeiert. Seinen Rang als einer der größten österreichischen Komponisten wird er wohl immer haben. Neben seiner Tätigkeit als Violinist und Kapellmeister verblüffte er das Publikum schon in seiner Jugendzeit mit zahlreichen Walzer- und Polka-Kompositionen. Wir wollen Rahmen einer exklusiven Geburtstags Gala im Optimum Matzen in die Welt des „Walzerkönigs“ eintauchen.

### Freuen Sie sich unter anderem auf:

Berühmte Arien und Duette wie „Zum ersten Mal mit Dir allein“, „Uhrenduett“, „Draußen in Sievering blüht schon...“ sowie Werke wie „Wiener Blut“, „Kaiserwalzer“, „Annen-Polka“ u.v.m.

### Musiker:

Damenkapelle Wiener Walzertraum  
Doris Dorer, Violine und Leitung  
Markus Vorzellner, Klavier und Moderation  
Marika Ottitsch, Sopran  
Gerd Jaburek, Tenor  
Horst Lamnek, Bassbariton

Wien – Möglichkeit für die Teilnahme an einem Kulturprogramm - Matzen

17:00 „Johann Strauss Geburtstags-Gala“

19:30 Rückfahrt nach Wien

Arrangementpreis: ab € 115,00

[www.elitetours.at](http://www.elitetours.at)





# DIE KREUZTRAGUNG CHRISTI



52

VON

## PIETER BRUEGEL D.Ä.

Foto – Ausschnitt aus dem Gemälde Die Kreuztragung Christi, Pieter Bruegel der Ältere © Kunsthistorisches Museum Wien

Innerhalb der weltberühmten Gemäldesammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien nimmt die Kreuztragung Christi von Pieter Bruegel d. Ä. einen besonderen Platz ein. Aus der Vogelperspektive schildert der bedeutende niederländische Künstler in einem fast unüberschaubaren Panorama die Passion Christi. Eingebettet in eine Hügellandschaft ist in dessen Zentrum der unter der schweren Last des Kreuzes zusammengebrochene Christus zu erkennen. Zahlreiche Nebenhandlungen bereichern das Geschehen nach dem Lukasevangelium (Lukas 23,26–43) in einem spiralförmigen Zug, ausgehend von der Stadt Jerusalem bis hinauf zum wolkenverhangenen Golgothahügel. Die monumentale Beweinungsgruppe im Vordergrund nimmt den Endpunkt des grausamen Geschehens voraus. Parallel dazu symbolisiert die Mühle auf dem Felszacken die Vergänglichkeit des

Text – Sabine Haag

Lebens. Mit scharfsichtiger und humoristischer Beobachtungsgabe führt Bruegel menschliche Neugierde, Unverständnis, Angst und Boshaftigkeit in epischer Breite vor und breitet dokumentarisch die Tiefe der Wirklichkeit und die Fülle des Lebens vor dem Betrachter aus. Das Wimmelbild mit fast 500 Personen vereint göttliche Heilsgeschichte und niederländisches Alltagsleben und kann so neben seinem biblischen Inhalt auch in einer historischen Dimension gelesen werden: die Passion Christi wird gleichsam als verschlüsselte Anklage gegen das spanische Regime unter Herzog Alba geschildert, das von Unterdrückung der Glaubensfreiheit, Zensur und brutalen Verfolgungen geprägt war. Das Bild wird zur tiefgreifenden, kritischen Reflexion über Gesellschaft, Religion, Macht und Mitgefühl.



Als Auftraggeber wird der Antwerpener Bankier Nicolaus Jongelinck vermutet, dessen Speisezimmer auch die sechsteilige Serie der Jahreszeiten von Pieter Bruegel d.Ä. (heute KHM) schmückte. Seit 1604 ist die Tafel im Besitz Kaiser Rudolfs II. in Prag nachweisbar.

„Die Mühle und das Kreuz“ des polnischen Regisseurs Lech Majewski ist eine filmische Adaptierung der komplexen Bildvorlage Bruegels und deren zeitloser und universeller Kraft.

#### Veranstaltungstipp

## Bibel-Pfad

Deutschordenskirche,  
Singerstraße 7, 1010 Wien

**Jesus, das Kreuz und  
die anderen 500**

Sabine Haag präsentiert im  
Rahmen des Bibel-Pfades das  
monumentale Meisterwerk  
„Die Kreuztragung Christi“ von  
Pieter Bruegel d.Ä.  
16.00 Uhr



#### Weitere Programmtipps in der Deutschordenskirche:

**Ist die Bibel ein Libretto?**  
radio klassik Stephansdom-Musikchefin  
Ursula Magnes spricht mit dem  
österreichischen Komponisten Christoph  
Ehrenfellner über die Bibel als Quelle für  
gegenwärtiges Musiktheater.  
15.00 Uhr

**Jesus – ein Frauenverstehrer?**  
Im Bibel-Talk mit SONNTAG-Redakteur Stefan  
Kronthaler erläutert der Wiener  
Neutestamentler Markus Tiwald die heilende  
Wirkung, die Jesus auf Seele und Leib  
all jener Frauen ausgeübt hat, mit denen er  
laut Evangelien zusammengetroffen ist.  
17.00 Uhr

Alle Veranstaltungen auf [www.bibelpfad.at](http://www.bibelpfad.at)



**Wir  
brauchen  
Ihre  
Hilfe!**

HAUS DER BARMHERZIGKEIT   
Es lebe das Leben.

## Geborgenheit bis zum Schluss.

Im Haus der Barmherzigkeit in Wien und  
Niederösterreich betreuen wir rund 1.700  
schwer pflegebedürftige Personen, chronisch  
Kranke und Menschen mit schweren Behinder-  
ungen. Im neuen Zuhause steht neben der  
professionellen medizinisch-pflegerischen  
Betreuung, persönliche Freiheit und indivi-  
duelle Lebensqualität im Vordergrund.

Ihre Spende hilft uns, unseren Bewohner\*innen wichtige  
Therapien und mehr Lebensqualität zu ermöglichen.  
Außerdem unterstützen Sie uns schwer kranke Menschen  
liebe- und würdevoll auf ihrem letzten Lebensweg zu  
begleiten, Schmerzen, Ängste und Depressionen zu  
lindern. Damit die Liebe zum Leben bleibt – bis zuletzt.

[www.hb.at/jetzt-spenden](http://www.hb.at/jetzt-spenden)





# DEN STEPHANSDOM ENTDECKEN

Kennen Sie den wahren Grund, warum der Stephansdom mit so vielen bunt glasierten Dachziegeln gedeckt ist?

Der Dom steckt voller Geheimnisse und interessanter Details – für Jung und Alt.

Die Domkirche ist nicht nur ein besonderer Ort zum Feiern und Beten, sondern bietet auch viele architektonische und kunsthistorische Schätze, die es zu entdecken lohnt. Neben den klassischen Führungen durch den Dom oder die Katakomben gibt es beispielsweise die Möglichkeit, den überdimensionalen Dachboden im Rahmen einer Sonderführung zu besuchen.

Seit vielen Jahren bietet ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern rund um Domarchivar Reinhard H. Gruber einmal im Monat einen abendlichen Dombesuch für Kinder ab 8 Jahren an. Ihre Begleitpersonen, gleich ob Eltern, Großeltern, Onkel oder Patentante, werden zeitgleich separat durch den Stephansdom geführt. Dabei wird die Domkirche einmal in einer anderen Atmosphäre erlebbar: Draußen dämmt es schon, die Touristen werden weniger und langsam wird es still im Inneren des Doms. Und schon beginnen die alten Gemäuer mit den zahlreichen Kunstschätzen ihre Geschichten zu erzählen. Da jeder Abend einem eigenen Thema gewidmet ist, gibt es auch jedes Mal etwas anderes zu entdecken: Einmal besuchen wir Herzog Rudolf IV. in seiner unterirdischen Grabstätte, ein anderes Mal betrachten wir das Jesuskind mit seinen Segelohren

auf dem Wiener Neustädter Altar direkt aus nächster Nähe. Wir bestaunen den Dom von der Westempore aus, wo die Riesenorgel steht, oder entzünden eine Kerze bei der Reliquie des hl. Stephanus am Hochaltar. An einem anderen Abend wiederum lassen wir uns bei der Domkanzel vom Hündchen ohne Furcht Mut zusprechen oder denken gemeinsam darüber nach, wie Gebete Wunder wirken können. Zum Abschluss gibt es stets die Gelegenheit zur Begegnung bei einer kleinen Stärkung, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn der Dom ist ein Haus der Begegnung: mit Gott und den Menschen.

Foto – Aug in Aug mit einem Wasserspeier © EDW/Stephan Schönlaub

54

#### Ausflugstipp:

Informationen zu allgemeinen Führungen:

[stephanskirche.at](http://stephanskirche.at),  
[tour@stephanskirche.at](mailto:tour@stephanskirche.at)

Speziell zu den Kinderführungen:

Nähere Infos und Anmeldung  
(bitte erforderlich) an:

[fenstergucker@gmx.at](mailto:fenstergucker@gmx.at)

Bei dieser Form von Kinderführungen wird um eine freiwillige Spende gebeten.

# Ohne Korsett, bitte! Lieder und Sonaten von Brahms bis Mahler

Arabella Fenyves, Sopran

Milica Zulus-Dimić, Violine

Nataša Veljković, Klavier



12. November, 19:00  
Großer Ehrbarsaal Wien  
Tickets: [oeticket.com](http://oeticket.com)



Glauben leben.  
Alltag gestalten.

Das neue  
Magazin der  
SONNTAG-  
Familie!

# Himmel & Erde

Der SONNTAG

177  
JAHRE



Das Magazin der  
SONNTAG-Familie.  
Ausgabe 03/2025  
€ 5,90



[dersonntag.at/himmel-und-erde](https://dersonntag.at/himmel-und-erde)





# „SEIEN SIE GEGRÜSST!“

Making-of Alter Steffl

Seit mehreren Jahrhunderten ragt der alte, hohe Turm über die Dächer Wiens. Was hat dieses Gebäude nicht alles (mit-)erlebt: historische Ereignisse, Glück und Leid der Menschen, Alltägliches genauso wie Ausnahmestände. Was wäre, wenn er über all diese Vorkommnisse reden könnte? Was würde er erzählen? Im Wienerlied „Die Stadt der Lieder“ hat Oscar Hofmann (1854–1898) diese Vorstellung einmal musikalisch durchgespielt:



56

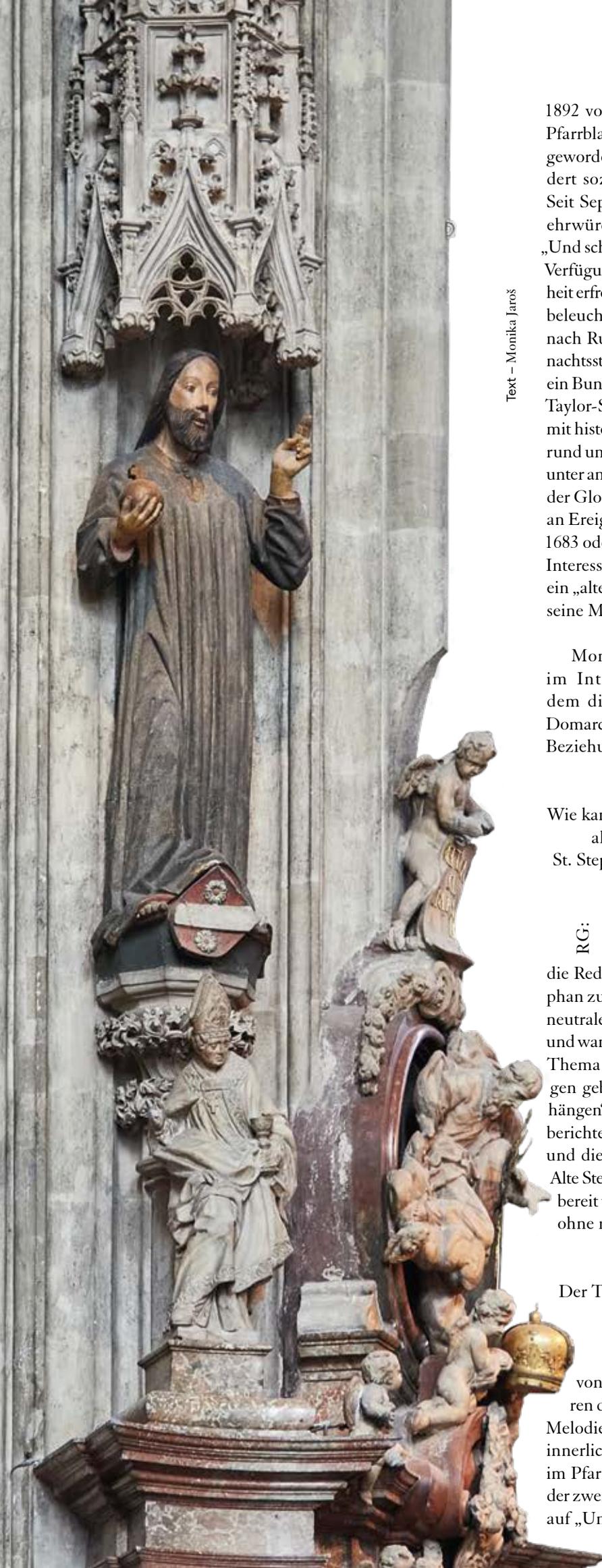
Er hat vieles schon erlebt,  
Dieser wack're Stephansturm,  
Sah die Türken, die Franzosen,  
Sah herab auf manchen Sturm.  
Und g'schieht heute auch noch Vieles  
Was uns zur Verzweiflung bringt,  
Nun dann tröstet uns ein Liedel,  
Das ein Jed's in Wien schon singt:

Refrain:

Da blickt der Steffl lächelnd auf uns nieder  
Und denkt sich still der stolze Dom:  
|: „Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder  
Am schönen blauen Donauström!“ :|

Foto – Säulen des Glaubens – Pfeilerheilige in der Vierung © Michael Gubi





Text – Monika Jaroš

1892 von Hofmann imaginiert, ist diese Vision im Pfarrblatt von St. Stephan 110 Jahre später Realität geworden: Der Steffl spricht beziehungsweise plaudert sozusagen aus dem steinernen Nähkästchen. Seit September 2002 stellt das Redaktionsteam dem ehrwürdigen Autor eine eigene Rubrik mit dem Titel „Und schaut der Steffl lächelnd auf uns nieder ...!“ zur Verfügung, die sich bei der Leserschaft großer Beliebtheit erfreut. Der mit „Ihr Alter Steffl“ signierende Autor beleuchtet dabei Themen aus dem Alltag (Sehnsucht nach Ruhe, verlorengelungene Benimmformen, Weihnachtsstress) oder nimmt Aktuelles wie eine Papstwahl, ein Bundespräsidentenbegräbnis oder den Gesang von Taylor-Swift-Fans, den „Swifties“, zum Anlass, diese mit historischen Details, Geschichten und Anekdoten rund um den Stephansdom zu verbinden. So kommen unter anderem Heiligenfiguren, die neue Läutordnung der Glocken, aber auch immer wieder Erinnerungen an Ereignisse wie die Türkenbelagerungen 1529 und 1683 oder den Dombrand im April 1945 zur Sprache. Interessant an den Texten ist vor allem der Verfasser, ein „alter, weiser“ Turm, der aus „höherer Perspektive“ seine Meinung kundtut.

Monika Jaroš von radio klassik Stephansdom im Interview mit dem Autor des Buches, in dem die Kolumnen nun gesammelt erscheinen, Domarchivar Reinhard H. Gruber, der eine besondere Beziehung zum Alten Steffl pflegt ...

57

MJ:

Wie kam es dazu, dass sich der Alte Steffl öffentlich, also in den Pfarrblättern der Dompfarre St. Stephan, zu Wort meldet und eine ihm entsprechende Plattform erhalten hat?

RG: Entstanden ist diese fixe Rubrik, als mich Dompfarrer Toni Faber 2002 gebeten hat, die Redaktion des Pfarrblatts der Dompfarre St. Stephan zu übernehmen. Die Idee war damals, dass eine neutrale Figur die Möglichkeit hat, sich frei und dann und wann auch mit spitzer Zunge zu jedem möglichen Thema äußern zu können. Es hat einige Überlegungen gebraucht, wem man denn dieses „Packerl anhängen“ könnte. Mit einem Augenzwinkern kann ich berichten, dass der hl. Stephanus, der Fenstergucker und die Kirchenmaus abgewunken haben, aber der Alte Steffl sich nicht lange hat bitten lassen und schnell bereit war, künftig in jeder Ausgabe seine Gedanken ohne redaktionelle Vorgaben beizusteuern.

MJ:

Der Titel klingt vertraut. Worauf geht er zurück?

RG: „Und blickt der Steffl lächelnd auf uns nieder ...!“ geht auf das alte Wienerlied von Oscar Hofmann zurück. Wohl in vielen Ohren der Leserinnen und Leser wird diese bekannte Melodie anklingen. Manche summen vielleicht sogar innerlich mit. Da jedoch der Untertitel dieser Rubrik im Pfarrblatt „Ein- und Ausblicke“ lautet, wurde ab der zweiten Ausgabe dieses geflügelte Wort abgeändert auf „Und schaut der Steffl lächelnd auf uns nieder“.



58

MJ:

Der Alte Steffl verwendet immer dieselben Begrüßungs- und Abschiedsworte.

RG: Ganz genau. „Seien Sie begrüßt!“ zu Beginn und am Ende „Mit einem herzlichen Grüß Gott!“ gehen einfach auf die Überlegung zurück, wie denn dieser schon sehr betagte und in die Jahre gekommene mittelalterliche Autor sein Publikum ansprechen würde. Der Sprachduktus ist ebenfalls etwas aus der Zeit geraten, klingt manchmal antiquiert und eigentümlich. Immerhin hat der Steffl ja schon einige Jahrhunderte auf dem Buckel.

MJ:

Schreibt der Alte Steffl seine Meinung oder vertritt er jemanden?

RG: Der Alte Steffl diktiert seine Gedanken und gibt ausschließlich seine eigene Meinung wieder. Er vertritt also niemanden, sondern überblickt alles von oben – von seinem entrückten Standpunkt aus. Und wenn ihm etwas gar nicht passt, dann kann es schon sein, dass er eine seiner Glocken aus Protest außertourlich läuten lässt.

MJ:

Wie sieht es denn mit Leserreaktionen aus?

RG: Es gibt im Gespräch Rückmeldungen, ich erfahre von Leserinnen und Lesern, dass über den Alten Steffl und natürlich über seine jewei-

ligen Kommentare und Gedanken diskutiert wird. Viele zeigen sich persönlich angesprochen, sind teilweise gerührt und lassen sich zum Nachdenken anregen. Immer wieder wird an mich herangetragen, dass er Leute zum Schmunzeln bringt – und das ist ja durchaus beabsichtigt. Daneben gibt es manchmal auch kritischere Rückmeldungen, so zum Beispiel, dass der Alte Steffl nicht gendert oder nicht korrekt genug gendert. Im Laufe der Jahre hat er sich, wenn ich das so sagen darf, doch eine gewisse Kompetenz in diesem Bereich angeeignet, was man in der chronologischen Lektüre der Texte auch erkennen kann. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der Alte Steffl einer großen und treuen Leserschaft erfreut. Die positiven Rückmeldungen überwiegen bei weitem und sind manchmal echt herzerfrischend.

MJ:

Nun gibt es die Gedanken des Alten Steffl in Buchform. Wie ist es dazu gekommen?

RG: Aufgrund der großen positiven Resonanz auf die Beiträge im Pfarrblatt kam von verschiedenen Seiten die Anregung, eine Auswahl der Texte der vergangenen Jahre in Buchform zu veröffentlichen. Dank hilfreicher Köpfe und Hände konnte dies umgesetzt werden.

MJ:

Eine besondere Ergänzung der Texte sind die eigens für dieses Buch entstandenen Fotos von Michael Gubi.

RG: Ganz genau. Bei den Überlegungen und Gesprächen zu Planung und Vorbereitung dieses Buchprojektes wurde die Idee geboren, dass ungewöhnliche Perspektiven in Wort und Bild dieses Buch ausmachen sollen. Der Verwirklichung kam der Zufall zu Hilfe. Das Kennenlernen des Hobbyfotografen Michael Gubi war eine glückliche Fügung, seine Begeisterung für das Projekt – dem er zahllose unbezahlte Stunden widmete – keine Selbstverständlichkeit. Ein großes Kompliment an ihn und alle anderen Fotografen, besonders Stefanie Grüssl, für ihre Fähigkeit, im richtigen Moment an der richtigen Stelle zu sein.

MJ:

Was wäre denn ein gutes Schlusswort?

RG: Der Alte Steffl hat einmal Folgendes gesagt: „Treue durch stetige Veränderung. Wer sich selbst treu bleiben will, der muss sich stetig ändern, sich auf die Zeit und die Menschen um einen herum einlassen und sich darauf einstellen. Nur wer sich auf Verwandlung einlässt, der kann zu den Mitmenschen und zu Gott immer wieder eine neue Beziehung finden. Und dadurch letztlich auch zu sich selbst.“ In diesem Sinne wünschen der Alte Steffl und ich Ihnen den Mut zu Verwandlung und Veränderung! Trauen Sie sich!

Das Buch „Seien Sie begrüßt! – Gedanken des Alten Steffl“ ist seit Ende Juli 2025 im Wiener Domverlag und im Buchhandel erhältlich. 47 der seit 2002 regelmäßig im Pfarrblatt von St. Stephan erscheinenden Texte wurden nach kritischer Durchsicht für würdig befunden, auf eine Buch-Leserschaft losgelassen zu werden. Bereicherung erfahren diese sorgfältig ausgewählten und mit Anmerkungen versehenen Beiträge durch Bilder mit sehenswerten Ansichten des Doms.

Während Michael Gubi und die weiteren

Fotografinnen und Fotografen dieses Bandes am Stephansplatz, respektive im Stephansdom selbst nach exklusiven Ein- und Ausblicken gefahndet haben, bringen die Motive von Stefanie Grüssl eine gänzlich andere Facette ins Spiel: Fernansichten des Doms von unterschiedlichen Schauplätzen der Umgebung. Dank ihrer beruflichen Tätigkeit für das

Wirtschaftsministerium hatte sie Zugang zu diversen Bundesgebäuden sowie der Hofburg und vermochte es

von dort aus immer wieder, den keck über die Wiener Dächer hervorlugenden Steffl aufs „Korn“ zu nehmen. Aus ihrem reichhaltigen Fundus bestückte sie 2014

die Ausstellung „Ansichten eines Doms“ im Curhaus zu Gunsten der Pfarrcaritas und überließ danach sämtliche Aufnahmen dem Domarchiv kostenlos für künftige domeigene Zwecke zur freien Verfügung – dieses Buch ist eine Gelegenheit, diese großzügige Geste entsprechend zu würdigen. Eine von Grüssls besonderen Fernansichten des Doms ist es denn auch, die das Cover dieses Buches ziert: ein sozusagen „patinierter“ Blick durch die verrostete Scheibe eines Fensters der Michaelerkuppel (Hofburg) auf den Alten Steffl.

Diese vielfältige und anregende visuelle „Begleitung“ der kurzweiligen Texte verleiht den Gedanken des Alten Steffl eine zusätzliche Portion an Charme und Leichtigkeit. Die Stimmung, die dieses

Büchlein anheimelnd umgibt, lässt sich wohl am besten mit eigenen Worten des „Steffl“ wiedergeben. Im Vorwort wünscht er sich vor allem eines: Sein Opus magnum möge „ein ‚Nachtkästchenbuch‘ sein, das man vor dem Schlafengehen oder vor dem Aufstehen zur Hand nimmt, um mit einem guten Gedanken entweder den Tag zu beschließen oder ihn zu beginnen.“ Viel Vergnügen bei der Lektüre!

### Buchtipps



Wiener Dom-Verlag 2025  
ISBN: 978-3-85351-336-1  
gebunden  
30,00 €

„Seien Sie begrüßt!“ – Gedanken des Alten Steffl von Domarchivar Reinhard H. Gruber  
[www.domverlag.at](http://www.domverlag.at)

### Veranstaltungstipp

## Buch-präsentation

25.9.2025, 19.00 Uhr  
Stephansdom, 1010 Wien  
Infos und Anmeldung:  
[www.domverlag.at](http://www.domverlag.at)

### Webtipps

[www.michaelgubi.com](http://www.michaelgubi.com)  
[www.stefanie-kunst.at](http://www.stefanie-kunst.at)





# RADIO



## Nachbarschaftstag der Inneren Stadt 2025

Zum ersten Mal war radio klassik Stephansdom am Nachbarschaftstag der Inneren Stadt dabei! Dieser hat am 5. Juni bei traumhaftem Wetter direkt am Hof im 1. Bezirk stattgefunden. Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Sales und Marketing konnten nicht nur viele gute Gespräche führen, sondern auch den einen oder anderen Besucher für das magazin KLASSIK begeistern. Ein sommerlicher Nachmittag mitten im 1. Bezirk – und ein vielfältiges Programm, viel Musik und gute Laune!



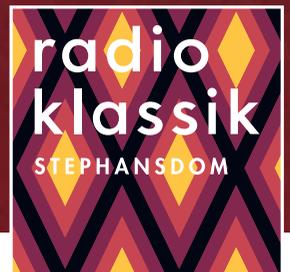
Foto – Nachbarschaftstag © Anna-Maria Zircovich

60

# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Nataša Veljković  
Konzertpianistin

Meine Spende  
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie  
das Überleben Ihres Klassiksenders.  
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.

[radioklassik.at/spenden](http://radioklassik.at/spenden)





# B L I C K E



Impressionen eines spannenden Fotoshootings im/am/vor dem Donauturm.



**MUSIKVEREIN**

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE  
IN WIEN

**ABO SAISON 2025/26**

**ORCHESTER  
WIENER AKADEMIE**

**MARTIN HASELBÖCK**

**1. NOVEMBER 2025**

Haydn: Sinfonie Nr. 103 | Mozart: Konzertarien |  
Haydn: Paukenmesse  
Wiener Sängerknaben | Florian Boesch u. a.

**30. NOVEMBER 2025**

Bach: Glückwunsch-Kantaten  
Falkinger | Feuersinger | Mühlbacher | Mobley |  
Johannsen | Kristjánsson | Zenkl | Schwandtke

**26. APRIL 2026**

Paganini | Liszt  
Benjamin Schmid

**30. MAI 2026**

Händels Auferstehung  
Labin | Balducci | Wey | Terleira | Baldo

**KARTEN & INFORMATION**

T +43.1.505 81 90 | [TICKETS@MUSIKVEREIN.AT](mailto:TICKETS@MUSIKVEREIN.AT)

[MUSIKVEREIN.AT](http://MUSIKVEREIN.AT)



DAS  
SPRECHGEDICHT  
WIRD  
ERST  
DURCH  
LAUTES  
LESEN

62

## WIRKSAM!

Die letzte Tournee von Christian Muthspiel zum 100. Geburtstag von Ernst Jandl

Am 1. August wäre Ernst Jandl 100 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren hat der Komponist, Posaunist, Pianist und Dirigent Christian Muthspiel ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem er mit seinem Orchester ORJAZZTRA VIENNA ein letztes Mal auf Tournee geht. Um Jandls unverwechselbare Stimme sowie sein poetisches Werk dem Vergessenwerden zu ent-

reißen, komponierte Christian Muthspiel seinem unorthodox besetzten Ensemble „vom Jandln zum Ernst“ auf den Leib: In dem Werk wird die Illusion eines gemeinsamen Live-Auftritts mit Ernst Jandl erzeugt, indem dessen aus verschiedenen Aufnahmen extrahierte Stimme als Hauptsolist agiert.

Seit 1982 sind Muthspiel und Jandl verbunden

Text – Christoph Wellner



– zwischen „Wasser“, der ersten Dichterlesung (von Ernst Jandl), der Christian Muthspiel (als 20-jähriger Student) im Forum Stadtpark in Graz beiwohnte, und „Wahnsinn“, dem Rettungsruf von Ernst Jandl bei einem Konzert von Christian Muthspiel im Wiener Odeon zwölf Jahre später. Parallel zu den Konzerten ist eine Doppel-CD erschienen, die neben den Kompositionen vor allem durch das ausführliche Beiheft besticht.

„Das Sprechgedicht wird erst durch lautes Lesen wirksam“, sagte Ernst Jandl, der unbestritten beste Interpret seiner eigenen Werke. Ob Lautgedichte, Gedichte in „heruntergekommener Sprache“ oder „Stanzen“ genannte Vierzeiler, erst Jandls Sprechkunst ließ sie adäquat erklingen. Mit „vom Jandln zum Ernst“ kommt man dem ursprünglichen Ergebnis sehr nahe.

---

CD-Tipp

## „vom Jandln zum Ernst“

Christian Muthspiel & ORJAZZTRA VIENNA  
& die Stimme von Ernst Jandl  
Label - col legno  
EAN – 9-120031-340102



---

Tournee-Tipp

## „vom Jandln zum Ernst“

25./26. Oktober 2025: Porgy & Bess  
– die letzten Konzerte von Christian Muthspiel in Wien

5. Dezember 2025: Szene Salzburg –  
das allerletzte Konzert überhaupt!

63

[kindernothilfe.at](http://kindernothilfe.at)



„Du sicherst meine Zukunft.“



Hilf mit deiner Schutzpatenschaft.

# RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Susanna Hirschler  
Schauspielerin

Meine Spende  
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie  
das Überleben Ihres Klassiksenders.  
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.



[radioklassik.at/spenden](https://radioklassik.at/spenden)



**Tonmeister aus Leidenschaft und radio klassik Mitarbeiter der ersten Stunde: Martin Macheiner gibt sein ganzes Herzblut für DEN Klassiksender in Österreich. Er hofft, dass er das auch weiterhin tun kann.**

# BITTE SCHALTEN SIE SICH JETZT EIN!



so viele Menschen in ganz Österreich und darüber hinaus den „einzigen echten Klassiksender in Österreich“ hören können, wie Macheiner sagt.

Damit radio klassik Stephansdom über 107,3 MHz in Wien und 94,2 MHz in Graz sowie digital auf DAB+ österreichweit empfangen werden kann, ist eine komplexe Audiotechnik und IT notwendig, damit das Hörerlebnis wie gewohnt in hoher Qualität gegeben ist: „Gemeinsam mit Dienstleistern und dem Team schaue ich, dass unsere Studios einsatzbereit sind, Mikrofone und Server funktionieren und natürlich braucht es regelmäßige Betreuung und Wartung der verschiedensten Gerätschaften und Arbeiten an den Sendeanlagen“, so Macheiner.

Mit seinen Fingern auf den verschiedenen Reglern und mit gespitzten Ohren wird Martin Macheiner auch am kommenden Sonntag wieder in der ehemaligen Bürgermeisterloge Platz nehmen. Wie seine Kollegen und so viele Menschen hofft er, dass es weitergeht mit radio klassik Stephansdom.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende und sichern Sie den Weiterbestand von radio klassik Stephansdom!

„Wir senden ein Programm, das man sonst nirgends hört. Das alles wäre einfach weg, wenn es uns nicht mehr gäbe.“

Martin Macheiner

65

In der ehemaligen Bürgermeisterloge des Wiener Stephansdoms schiebt er die Regler gekonnt an die richtige Stelle. Dann kommt sein Signal an den Mesner, dass die Glocke zum Einzug ertönen kann. Es folgt ein gewissenhafter Check, ob alle Einstellungen passen. „Wir sind on air“, sagt Martin Macheiner, technischer Leiter von radio klassik Stephansdom.

Neben der sonntäglichen Messübertragung, die er mit seinem Team als Tonmeister übernimmt, begleitet er auch sämtliche Eigenproduktionen von radio klassik Stephansdom und sorgt für etwas Wesentliches: „Keep the system up and running.“ So beschreibt Martin Macheiner selbst seine Hauptaufgabe in aller Kürze. Er sorgt mit seinem Technik-Team dafür, dass radio klassik Stephansdom gehört werden kann.

Martin Macheiner war der erste Angestellte des großen österreichischen Klassiksenders. Personalnummer 001. Am 2. Mai 1998 hat er mit seinem Dienst begonnen. Die aktuelle Situation bereitet auch Martin Macheiner große Sorge. Schließlich gibt er seit mehr als 27 Jahren sein ganzes Können, damit

**Bitte helfen Sie mit 1 Euro pro Tag.  
Für die Zukunft von radio klassik Stephansdom.  
Jeder Beitrag zählt.**

15. SEPTEMBER 2025

Montag | 19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal

K. Kressmann Taylor / J. S. Bach  
**ADDRESS UNKNOWN**

Musik-Literatur-Projekt mit  
John Malkovich und August Zirner

Das Orchester Wiener Akademie begleitet die englischsprachige Lesung des Briefromans „Address Unknown“ von 1938 mit fein ausgewählten Werken von Johann Sebastian Bach.

ORCHESTER WIENER AKADEMIE  
ILIA KOROL



TICKETS



2. OKTOBER 2025

Donnerstag | 19.30 Uhr  
Musikverein, Brahms-Saal

Jubiläumskonzert  
**40 JAHRE ORCHESTER  
WIENER AKADEMIE**

Johann Sebastian Bach:  
„Kaffee-Kantate“, BWV 211  
Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur, BWV 1049  
„Jagd-Kantate“, BWV 208

Johanna Falkinger · Hannah Fheodoroff  
Daniel Johannsen · Alexandre Baldo

ORCHESTER WIENER AKADEMIE  
MARTIN HASELBÖCK



TICKETS

WIENERAKADEMIE.AT



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Stiftung Radio Stephansdom,  
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN  
Telefon: +43 (1) 512 4040-0  
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:  
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche Stiftung)

Offenlegung:  
magazin KLASSIK informiert über das Programm  
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen wie auch zum geplanten Programm will magazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außerhalb Wiens bereichern. Hintergrundberichte, Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:  
viermal jährlich:  
März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:  
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:  
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:  
Roman Kedzierski

Sekretariat:  
Elisabeth Lessny,  
E-Mail: info@radioklassik.at

Lektorat:  
Mag. Teresa Krainer, Elisabeth Lessny

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Dr. Marion Diederichs-Lafite, Klaus Dollnig, MBA, DDr. Ingrid Fischer,  
Dr. Sabine Haag, Mag. Monika Jaroš, Mag. Mag. Dr. Wolfgang  
Lamprecht, Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmid,  
Prof. Dr. Eduard Strauss, Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko

Werbung:  
Isabella Brand, BA, Mag.(FH) Wolfgang Roth  
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:  
EXEX – Elsa Kubik, Katharina Luger, Christian Schlager,  
Claus Wares, Sophie Kunle, Nikolaus Prinz, Bjarne Reinmann  
www.exex.at

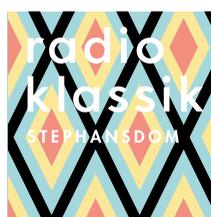
Lithografie:  
Thomas Posvanc

Hersteller:  
Samson Druck GmbH  
5581 St. Margarethen im Lungau

Coverbild:  
Collage EXEX, Fotografie – Tim Cavadini

Social Media:  
Facebook: radio klassik Stephansdom  
Instagram: @radioklassikstephansdom  
LinkedIn: radio klassik Stephansdom

EMFA:  
Gesamtsumme aller entgeltlichen Schaltungen staatlicher  
Institutionen bei der Stiftung Radio Stephansdom im Kalenderjahr  
2024: € 171.260,39  
radioklassik.at/impressum



# OperGraz

2025/26



**Idomeneo • Moskau, Tschermuschki • On the Town  
Rigoletto • Schneewittchen und die 77 Zwerge  
Arizona Lady • Castor et Pollux • Die drei Musketiere  
Hoffmanns Erzählungen • Der Rosenkavalier  
Mein Lieblingstier heißt Winter • Wozzeck**

*oper-graz.com*



# WIENER SYMPHONIKER

SEIT 1900

*Happy  
Birthday!*

125



# OPERN PROGRAMM

## SEPT/OKT/NOV 2025



## SEPTEMBER

Di **2**  
20.00–22.10



### SIMON BOCCANEGRA

Giuseppe Verdi

*Simon Boccanegra*: Paolo Silveri | *Maria*: Antonietta Stella  
*Jacopo Fiesco*: Mario Petri | *Puolo Albiani*: Walter Monachesi  
*Pietro*: Giorgio Giorgetti | *Gabriele Adorno*: Carlo Bergonzi | *Hauptmann*: Walter Collo | *Amelia*: Bianca Furlai  
Orchestra Sinfonica e Coro di Roma della Rai  
Leitung: Francesco Molinari-Pradelli, 1951



Do **4**  
20.00–22.35

### DAS RHEINGOLD

Richard Wagner

*Wotan*: Rolf Polke | *Donner*: Rudolf Knoll  
*Froh*: Herbert Doussant | *Loge*: Fritz Uhl  
*Alberich*: Rolf Kühne | *Mime*: Herold Kraus  
*Fasolt*: Otto von Rohr | *Fafner*: Takao Okamura  
*Fricka*: Ruth Hesse | *Freia*: Heidemaria Ferch  
*Erda*: Ursula Boese | *Woglinde*: Liselotte Becker-Egner  
*Wellgunde*: Angelika Berger | *Floßhilde*: Hilde Rosner  
Großes Symphonieorchester  
Leitung: Hans Swarowsky, 1968



Sa **6**  
20.00–00.10

### DIE WALKÜRE

Richard Wagner

*Siegmund*: Gerald McKee | *Hunding*: Otto von Rohr  
*Wotan*: Rolf Polke | *Sieglinde*: Ditha Sommer  
*Brünnhilde*: Nadežda Kniplová | *Fricka*: Ruth Hesse  
*Gerhilde*: Heidemaria Ferch  
*Ortlinde*: Liselotte Becker-Egner  
*Waltraute*: Angelika Berger | *Schwertleite*: Margit Kobeck  
*Helmwige*: Bella Jasper | *Siegbrunde*: Hilde Roser  
*Grimgerde*: Erica Schubert | *Roßweiß*: Ingrid Göriz  
Großes Symphonieorchester  
Leitung: Hans Swarowsky, 1968

Di **9**  
20.00–21.30



### IL TRIONFO DELLA FAMA

Francesco Bartolomeo Conti

*Fama*: Nicolò Balducci | *Gloria*: Sophie Rennert  
*Genio*: Venedetta Mazzucato  
*Destino*: Martin Vanberg | *Valore*: Riccardo Novaro  
NovoCanto & La Stazione Armonica, Accademia Bizantina  
Leitung: Ottavio Dantone, 2024



Do **11**  
20.00–21.50

### POLNISCHE HOCHZEIT

Joseph Beer

*Jadja*: Martina Rüping | *Suza*: Susanne Bernhard  
*Stasi*: Florence Losseau | *Graf Boleslav Zagorsky*:  
Nikolai Schukoff | *Graf Staschek Zagorsky*:  
Michael Kupfer-Radecky | *Casimir von Kawietzky*:  
Mathias Hausmann | *Sergius Korrosov*: Bernhard Spingler  
*Baron Mietek Oginsky*: Friedemann Röhlh  
*Stani*: Alexander Kiechle  
Chor des Staatstheaters am Gärtnerplatz, Münchner  
Rundfunkorchester  
Leitung: Ulf Schirmer, 2015



Sa **13**  
20.00–00.10

### SIEGFRIED

Richard Wagner

*Siegfried*: Gerald McKee | *Mime*: Herold Kraus  
*Der Wanderer*: Rolf Polke | *Alberich*: Rolf Kühne  
*Fafner*: Takao Okamura | *Erda*: Ursula Boese  
*Brünnhilde*: Nadežda Kniplová | *Waldvogel*: Bella Jasper  
Großes Symphonieorchester  
Leitung: Hans Swarowsky, 1968

Di **16**  
20.00–22.45



### ESCLARAMONDE

Jules Massenet

*Esclaramonde*: Joan Sutherland | *Parséis*:  
Huguette Tourangeau | *L'Empereur Phocas*: Clifford Grant  
*Le Chevalier Roland*: Giacomo Aragall  
*L'Évêque de Blois*: Louis Ouilico | *Énée*: Ryland Davies  
*Cléomer*: Robert Lloyd | *ein sarazenischer Gesandter*:  
Ian Caley | *ein byzantinischer Herold*: Graham Clark  
Finchley Children's Music Group, John Alldis Choir,  
National Philharmonic Orchestra  
Leitung: Richard Bonyngne, 1975



Do **18**  
20.00–22.25

### LA BOHÈME

Ruggiero Leoncavallo

*Marcello*: Franco Bonisolli | *Rodolfo*: Bernd Weikl  
*Schaunard*: Alan Titus | *Barbemeuche*: Alexander Malta  
*Visconte Paolo*: Jörn W. Wilsing  
*Gustavo Colline*: Raimund Grumbach  
*Gaudenzio*: Friedrich Lenz | *Durand*: Norbert Orth  
*Il Signore*: Albert Gassner | *Musetta*: Alexandrina Milcheva  
*Mimi*: Lucia Popp | *Eufemia*: Sofia Lis  
Chor des Bayerischen Rundfunks,  
Münchner Rundfunkorchester  
Leitung: Heinz Wallberg, 1981



Sa **20**  
20.00–00.40

### GÖTTER- DÄMMERUNG

Richard Wagner

*Siegfried*: Gerald McKee | *Gunther*: Rudolf Knoll  
*Hagen*: Otto von Rohr | *Alberich*: Rudolf Kühne  
*Brünnhilde*: Nadežda Kniplová | *Gutrune*: Ditha Sommer  
*Waltraute*: Ruth Hesse | *1. Norm*: Ingrid Göriz  
*2. Norm*: Margit Kobeck | *3. Norm*: Siw Ericsson  
*Woglinde*: Bella Jasper | *Wellgunde*: Liselotte Becker-Egner  
*Floßhilde*: Erica Schubert  
Großes Symphonieorchester  
Leitung: Hans Swarowsky, 1968

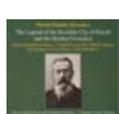
Di **23**  
20.00–22.45



### VIRGINIA

Saverio Mercadante

*Virginia*: Susan Patterson | *Virginio*: Stefano Antonucci  
*Appio*: Paul Charles Clarke  
*Isilio*: Charles Castronovo | *Marco*: Andrew Foster-Williams  
*Tullia*: Katherine Manley | *Valerio*: Mark Le Brocq  
Geoffrey Mitchell Choir, London Philharmonic Orchestra  
Leitung: Maurizio Benini, 2008



Do **25**  
20.00–23.35

### DIE LEGENDE VON DER UNSICHTBAREN STADT KITESCH

Nikolai Rimski-Korsakow

*Prinz Juri Vsevolodich*: Ivan Petrov  
*Prinz Vsevolod*: Vladimir Ivanovsky | *Fevronija*:  
Natalia Rozhdstvenskaya | *Grischka Kuterna*:  
Dmitri Tarkhov | *Feodor Poyarok*: Ilja Bogdanov  
*Puge*: Lidia Melnikova | *Zwei reiche Leute*:  
Veniamin Shevtsov, Sergei Koltypin | *Gusli-Spieler*:  
Boris Dobrin | *Bärenführer*: Tihon Chernyakov  
*singender Beutler*: Mikhail Skazin  
*Bedyay*: Leonid Kitov | *Burunday*: Gennady Troitsky  
*Sirin*: Maria Zvezdina | *Alkonost*: Nina Kulagina  
Moscow Radio Chorus and Symphony Orchestra  
Leitung: Vassili Nebolsin, 1956



Sa **27**  
20.00–21.20

### PIMPINONE

Georg Philipp Telemann

*Vesperta*: Marie-Sophie Pollak  
*Pimpinone*: Dominik Köninger  
Akademie für Alte Musik Berlin  
Leitung: Georg Kallweit, 2020

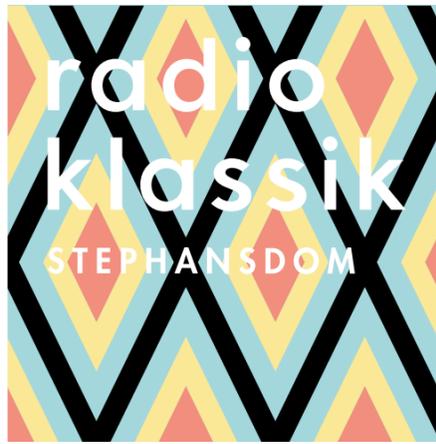
Di **30**  
20.00–22.30



### ARMIDA

Jospeh Haydn

*Armida*: Jessye Norman | *Rinaldo*: Claes H. Ahnsjö  
*Zelmira*: Norma Burrowes  
*Idreno*: Samuel Ramey | *Ubaldo*: Robin Leggate  
*Clotario*: Anthony Rolfe Johnson  
Orchestre de Chambre de Lausanne  
Leitung: Antal Dorati, 1979



## OKTOBER

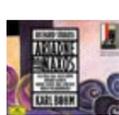
Do **2**  
20.00–23.00



### DIDONE ABANDONATA

Niccolò Jommelli

*Didone*: Dorothea Röschmann  
*Enea*: Martina Borst | *Iarba*: William Kendall  
*Selene*: Mechthild Bach  
*Araspe*: Daniel Taylor | *Osmida*: Arno Raunig  
Stuttgarter Kammerorchester  
Leitung: Frieder Bernius, 1994



Sa **4**  
20.00–22.10

### ARIADNE AUF NAXOS

Richard Strauss

*Primadonna/Ariadne*: Lisa della Casa  
*Der Komponist*: Irmgard Seefried | *Zerbinetta*: Hilde Güden  
*Der Tenor/Bacchus*: Rudolf Schock  
*Ein Musiklehrer*: Paul Schöffler | *Der Haushofmeister*:  
Alfred Neugebauer | *Ein Offizier*: Georges Müller  
*Ein Tanzmeister*: Peter Klein | *Ein Perückenmacher*:  
Walter Berry | *Ein Lakai*: Franz Bierbach  
*Harlekin*: Alfred Poell | *Scaramuccio*: August Jaresch  
*Truffaldin*: Oskar Czerwenka | *Brighella*: Murray Dickie  
*Najade*: Rita Streich | *Dryade*: Hilde Rössel-Majdan  
*Echo*: Lisa Otto  
Wiener Philharmoniker  
Leitung: Karl Böhm, 1954



Di **7**  
20.00–22.20

### L'ERCOLE AMANTE

Antonia Bembo

*Faust*: Boje Skovhus | *Ercole*: Yannick Debuss  
*Deianira*: Alena Dantcheva | *Iole*: Anita Rosati  
*Hyllo*: David Tricou | *Gianone*: Flore Van Meersee  
*Venere/Pasitha*: Chelsea Marilyn Zurflüh  
*Puggio*: Arnaud Gluck | *Licco*: Andrés Montilla Acurero  
*Nettuno/Eutyro/Mercurio*: Hans Porten  
il Gusto Barocco  
Leitung: Jörg Halubek, 2023

Do **9**  
20.00–22.35



### MARC'ANTONIO E CLEOPATRA

Johann Adolph Hasse

*Marc'Antonio*: Vivica Genaux  
*Cleopatra*: Francesca Lombardi Mazzulli  
Le Musiche Nove  
Leitung: Claudio Osele, 2011



Sa **11**  
20.00–22.50

### ALESSANDRO NELL'INDIE

Giovanni Pacini

*Alessandro*: Bruce Ford  
*Poros*: Jennifer Larmore | *Cleofide*: Laura Claycomb  
*Timagene*: Dean Robinson | *Gandarte*: Mark Wilde  
Geoffrey Mitchell Choir, London Philharmonic Orchestra  
Leitung: David Parry, 2006



Di **14**  
20.00–22.45

### MANON

Jules Massenet

*Manon Lescaut*: René Falmagne | *Le chevalier des Grieux*:  
Marcelo Álvarez | *Lescaut*: Jean-Luc Chaignaud  
*Le comte des Grieux*: Alain Vernhes | *Guillot de Morfontaine*:  
Michel Sénéchal | *Monsieur de Brétigny*: Franck Ferrari  
*Poussette*: Jaël Azzaretti | *Javotte*: Isabelle Cals | *Rosette*:  
Delphine Haidan | *Wirr*: Christophe Fel | *zwei Gardisten*:  
Josep Miquel Ribot, Nigel Smith | *Dienerin*: Sandrine Seubille  
Chœurs et Orchestre de l'Opera National de Paris  
Leitung: Jesús López-Cobos, 2001

# OKTOBER

OPERN  
PROGRAMM  
2025

Do **16**  
20.00–21.20



## LA CLEMENTINA

Luigi Boccherini

*Clementina*: Elena Rizzieri  
*Damiana*: Karla Schean  
*Narcisa*: Maria Grazia Ferracini  
*Cristeta*: Luciana Ticinelli  
*Don Urbano*: Ugo Benelli  
*Don Lazaro*: Fernando Corena  
Coro e Orchestra della  
Radiotelevisione della Svizzera Italiana  
Leitung: Angelo Ephrikian, 2006



Sa **18**  
20.00–21.50

## DER ZIGEUNER- BARON

Johann Strauss Sohn

*Sándor Bárinkay*: Zoran Todorovich  
*Saffi*: Natalia Ushakova | *Czipra*: Ewa Wolak  
*Kálmán Zsupán*: Rudolf Wasserlof  
*Otokoř*: Martin Homrich | *Comte Homonay*: Béla Perencz  
*Arsena*: Jeannette Fischer | *Mirabella*: Hanna Schaeer  
*Comte Camero*: Paul Kong  
Orchestre National de France, Chœur de Radio France  
Leitung: Armin Jordan, 2004



Di **21**  
20.00–21.50

## FÜRSTIN NINETTA

Johann Strauss Sohn

*Ninetta Campocasso*: Túa Åberg | *Anastasia Knapp*:  
Elin Rombo | *Adelheid Möbius*: Henriikka Gröndahl  
*Cassim Pascha/Lord Platz*: Jesper Taube | *Ferdinand Knapp*:  
Fredrik Strid | *Prosper Möbius*: Göran Eliasson  
*Baron Mörsberg*: Ola Eliasson | *Emilio/Consul Rübke*:  
Samuel Jarrick | *Wirth*: Michael Axelsson  
*Quästor*: Anders Blom | *Rustan*: Kristina Martling  
*Laura*: Katarina Wedin-Nilsson  
Ninetta Chorus, Stockholm Strauss Orchestra  
Leitung: Valéria Csányi, 2007

Do **23**  
20.00–21.55



## BLINDEKUH

Johann Strauss Sohn

*Herr Scholle*: Robert Davidson | *Frau Arabella*:  
Kirsten C. Kunkle | *Waldine*: Martina Bortolotti  
*Hellmuth Forst*: Roman Pichler | *Adolf Bothwell*:  
James Bowers | *Betsy*: Andrea Chudak  
*Herr Kragel*: Daniel Schliewa | *Fräulein Elvira*:  
Emily K. Byrne | *Johann*: Julian Rohde  
Sofia Philharmonic Orchestra and Chorus  
Leitung: Dario Salvi, 2019



Sa **25**  
20.00–22.25

## DIE FLEDERMAUS

Johann Strauss Sohn

*Rosalinde*: Lucia Popp | *Prince Orlofsky*: Agnes Baltsa  
*Adele*: Eva Lind | *Alfred*: Plácido Domingo  
*Eisenstein*: Peter Seiffert | *Dr. Falke*: Wolfgang Brendel  
*Frank*: Kurt Rydl | *Dr. Blind*: Heinz Zednik  
*Frosch*: Helmut Lohner | *Ida*: Ulrike Steinsky  
*Ivan*: Cornelius Ilgen  
Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner  
Rundfunkorchester  
Leitung: Plácido Domingo, 1983



Di **28**  
20.00–22.15

## WALDMEISTER

Johann Strauss Sohn

*Chrisof Heffele*: Robert Davidson | *Malwine Heffele*:  
Dorothe Ingenfeld | *Freda*: Annika Egert  
*Erasmus Friedrich Müller*: Friedemann Büttner  
*Tymoleon von Gerius*: Noah Schaul | *Pauline Garland*:  
Martina Bortolotti von Haderburg  
*Jeanne*: Andrea Chudak | *Botho von Wendt*: Daniel Schliewa  
Sofia Philharmonic Chorus and Orchestra  
Leitung: Dario Salvi, 2020

Do **30**  
20.00–21.05



## EINE NACHT IN VENEDIG

Johann Strauss Sohn

*Kapitän der Herzog von Urbino*: Herbert Lippert  
*Caramello*: Richard Samek | *Enrico Piselli*: Otto Jaus  
*Senator Delaqua*: Heinz Zednik  
*Barbara*: Dagmar Schellenberg | *Senator Barbaruccio*:  
Joesei Prokopetz | *Agricola*: Verena Scheitz  
*Senator Testaccio*: Ernst-Dieter Sutthömer  
*Constantia*: Marina Alsen | *Annina*: Annika Gerhards  
*Pappacoda*: Jeffrey Treganza | *Ciboletta*: Barbara Pörtl  
Mörbisch Festival Choir and Orchestra  
Leitung: Andreas Schüller, 2015



# NOVEMBER

Sa **1**  
20.00–21.25



## DIE LETZTEN DINGE

Joseph Eybler

2. *Erzengel/Eva*: Elisabeth Scholl  
3. *Erzengel*: Markus Schäfer  
1. *Erzengel/Adam*: Peter Kooij  
Rheinische Kantorei, Das Kleine Konzert  
Leitung: Hermann Max, 2003



Di **4**  
20.00–22.40

## THE BOHEMIAN GIRL

Michael William Balfe

*Airlie*: Nova Thomas | *Taddeus*: Patrick Power  
*Count Arnheim*: Jonathan Summers  
*Queen of the Gypsies*: Bernadette Cullen | *Devilshoof*:  
John del Carlo | *Florestein*: Timothy German  
Radio Telefís Éireann Philharmonic Choir,  
National Symphony Orchestra of Ireland  
Leitung: Richard Bonyngne, 1991



Do **6**  
20.00–21.50

## ELEKTRA

Richard Strauss

*Klytämnestra*: Jean Madeira | *Elektra*: Birgit Nilsson  
*Chrysothemis*: Leonie Rysanek | *Aegisth*: Robert Nagy  
*Orest*: Thomas Stewart | *Der Pfleger des Orest*: Richard Best  
*Die Vertraute*: Patricia Clarke | *Die Schlepptücherin*:  
Mary Fercana | *Ein junger Diener*: Harry Shean  
*Die Aufseherin*: Carlotta Ordassy  
*Fünf Mägde*: Batyah Godfrey Ben-David, Shirly Love,  
Gwendolyn Killebrew, Judith De Paul, Margaret Kalil  
The Metropolitan Opera Orchestra and Chorus  
Leitung: Karl Böhm, 1971

Sa **8**  
20.00–23.10



## GIULIO CESARE

Georg Friedrich Händel

*Julius Caesar*: Dame Janet Baker  
*Curio*: Christopher Booth-Jones | *Cornelia*: Sarah Walker  
*Sextus*: Della Junes *Cleopatra*: Valerie Masterson  
*Ptolemy*: James Bowman | *Achillas*: John Tomlinson  
*Nireus*: David James  
Orchestra and chorus of the English National Opera  
Leitung: Charles Mackerras, 1984



Di **11**  
20.00–22.15

## LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

*Tito Vespasiano*: Rainer Trost | *Sesto*: Magdalena Kozená  
*Vitellia*: Hillevi Martinpelto | *Servilia*: Lisa Milne  
*Annio*: Christine Rice | *Publio*: John Relyea  
Scottish Chamber Orchestra Chorus, Scottish Chamber  
Orchestra  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 2005

Lieben Sie Oper?

Besuchen Sie unsere Homepage  
[www.opernfreunde.at](http://www.opernfreunde.at)

WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED

Wir bieten Ihnen Kartenkontingente, Opernreisen, Künstlergespräche und vieles mehr.

Mehr Informationen für Opernfreunde unter 01 512 01 71.

FREUNDE DER WIENER STAATSOOPER

Do **13**  
20.00–21.55



## FIDELIO

Ludwig van Beethoven

*Leonore*: Gabriela Beňačková | *Florestan*:  
Anthony Rolfe Johnson | *Rocco*: Siegfried Vogel  
*Don Pizarro*: Franz-Josef Kapellmann  
*Marzelline*: Ildikó Raimondi  
*Jaquino, erster Gefangener*: John Mark Ainsley  
*Don Fernando, zweiter Gefangener*: David Wilson-Johnson  
Edinburgh Festival Chorus, Scottish Chamber Orchestra  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1996



Sa **15**  
20.00–22.25

## ROBERTO DEVEREUX

Gaetano Donizetti

*Elisabetta*: Beverly Sills | *Nottingham*: Peter Glossop  
*Sara*: Beverly Wolff | *Roberto Devereux*: Robert Ilosfalvy  
*Lord Guglielmo Cecil*: Kenneth Macdonald  
*Gualtiero*: Don Garrard | *ein Page*: Gwynne Howell  
*Diener Nottinghams*: Richard van Allan  
Ambrosian Opera Chorus, Royal Philharmonic Orchestra  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1969



Di **18**  
20.00–22.50

## RUSALKA

Antonín Dvořák

*Die Nixe Rusalka*: Renée Fleming | *Der Prinz*: Ben Heppner  
*Vodník, der Wassermann*: Franz Hawlata  
*Ježibaba, die Hexe*: Dolora Zajick  
*Cizi kņezna, die fremde Fürstin*: Eva Urbanová  
*Hajný, der Förster*: Ivan Kusnjer  
*Kuchtiř, ader Küchenjunge*: Zdena Kloubová  
*Drei Waldnymphen*:  
Lívía Ághová, Dana Buresová, Hana Minutillo  
*Lovec, ein Jäger*: Ivan Kusnjer  
The Kühn Mixed Choir, Czech Philharmonic Orchestra  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1998

Do **20**  
20.00–22.20



## JENŮFA

Leoš Janáček

*Jenufa*: Elisabeth Söderström  
*Laca*: Wieslav Ochman | *Steva*: Petr Dvorský  
*Kostelnicka*: Eva Randová | *Karolka*: Lucia Popp  
Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1982



Sa **22**  
20.00–21.40

## THE YEOMEN OF THE GUARD

Gilbert & Sullivan

*Elsie Maynard*: Alwyn Mellor | *Colonel Fairfax*: Neill Archer  
*Jack Point*: Richard Stuart | *Dame Carruthers*: Felicity Palmer  
*Sergeant Meryll*: Donald Adams | *Wilfred Shadbolt*:  
Donals Maxwell | *Lieutenant Sir Richard Cholmondely*:  
Peter Savidge | *Phoebe Meryll*: Pamela Helen Stephens  
*Kate*: Clare O'Neill | *Leonard Meryll*:  
Peter Hoare | *Second Yeoman*: Philip Lloyd Evans  
*First yeoman*: Ralph Mason  
Orchestra and Chorus of the Welsh National Opera  
Leitung: Sir Charles Mackerras, 1995



Di **25**  
20.00–23.00

## LE NOZZE DI FIGARO

Wolfgang Amadé Mozart

*Il Conte*: Simon Keenlyside | *La Contessa*: Véronique Gens  
*Susanna*: Patrizia Ciofi | *Figaro*: Lorenzo Regazzo  
*Cheerubino*: Angelika Kirchsclager | *Marcellina*:  
Marie McLaughlin | *Basilio/Don Curzio*: Kobie van Rensburg  
*Bartolo/Antonio*: Antonio Abete | *Barbarina*: Nuria Rial  
Collegium Vocale Gent, Concerto Köln  
Leitung: René Jacobs, 2003

Do **27**  
20.00–21.50



## LE ROI D'YS

Édouard Lalo

*Rozenn*: Judith van Wanroij | *Margared*: Kate Aldrich  
*Mylio*: Cyrille Dubois  
*Karnac*: Jerome Boutillier | *Le Roi*: Nicolas Courjal  
*Jahel/Saint Corentin*: Philharmonic Helmer  
Hungarian National Philharmonic Orchestra, Hungarian  
National Choir  
Leitung: György Vashegyi, 2024



Sa **29**  
20.00–22.15

## L'ANIMA DEL FILOSOFO OSSIA ORFEO ED EURIDICE

Joseph Haydn

*Euridice*: Cecilia Bartoli | *Orfeo*: Uwe Heilmann  
*Genio*: Cecilia Bartoli | *Creonte*: Ildebrando D'Arcangelo  
*Pluto*: Andrea Silvestrelli | *Corista I*: Roberto Scarlatti  
*Corista II*: Jose Fardilha | *Corista III*: Colin Campbell  
*Corista IV*: James Oxley | *una baccanta*: Angela Kazimierzczuk  
The Academy of Ancient Music Orchestra and Chorus  
Leitung: Christopher Hogwood, 1995